

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustriertem Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 eingetragene in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montage.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsstelligen Kolonnen-
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Verord-
 nungen und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Insetate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 14. April 1901.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Staat und Gemeinde als Arbeitgeber.

Das Proletariat der Welt rüstet sich zu seinem Feiertag, den seine Kraft geschaffen, zugleich ein Kampffest der Gegenwart und eine Frühlingsfeier, die eine hellere Zukunft kündet.

Wie in der gesamten Tätigkeit der in der Socialdemokratie organisierten Arbeiterschaft sich unermüdet die praktische Arbeit des Tages, die keinen Vorteil verschmäht, aber auch durch keine Ertragslosigkeit gesättigt oder beirrt wird, mit jener weltgeschichtlichen Mission vereint, die nach wissenschaftlicher Erkenntnis im dringenden Klassenkampf eine neue Erde zu schaffen strebt, so birgt auch die Kaiserfeier neben ihrem engeren Zweck der Demonstration für den Achtstundentag, jenen gewaltigsten Zukunftsgedanken, den die Menschheit bisher erzeugt hat: sie ist ein Protest gegen die im Kapitalismus zerrüttete und zerklüftete Gesellschaft, eine Kundgebung für die socialistische Erneuerung der friedlichen geeinten Völker, für den endlosen Sieg der befreiten Arbeit.

Gerade die Kaiserfeier giebt aber auch Jahr für Jahr Anlaß zum Nachdenken, wie wenig die bürgerliche Gesellschaft selbst die Socialreformen durchzuführen geneigt und fähig ist, die auch in der kapitalistischen Ordnung an sich möglich sind. Namentlich in Deutschland, das die am schnellsten empor gekommene und darum wohl auch roheste Bourgeoisie besitzt, stößt die Socialreform fast vollständig. Es fehlt nicht nur jeder richtige Fortschritt, sondern selbst die spärlichen Erfolge sind durch gewaltsame Versuche von Rückwärts- und Revolutionsbewegungen fortwährend bedroht.

Wie weit andere Länder das Deutsche Reich in der socialpolitischen Entwicklung überholt haben, dafür bietet eine soeben im Verlag der Vorwärts-Buchhandlung zum 1. Mai erschienene Broschüre von Adolf Braun*) reiches Material. Jeder Abschnitt der Schrift beweist diese Thatsache. Im Deutschen Reich des Militarismus und Marinismus, der weltpolitischen Abenteuerer, des Nihilismus und des Protivandens ist für die Kulturaufgaben eben offenbar weder Zeit, noch Geld, noch Willen vorhanden. Vergleichen wir an der Hand der Braunschen Broschüre beispielsweise das Verhalten von Staat und Gemeinde als Arbeitgeber im deutschen Lande der glänzenden christlichen Socialreform mit ausländischen Verhältnissen. Braun führt darüber aus:

Den Ernst der Socialpolitik einer Gemeinde- oder Staatsverwaltung kann man wohl am besten an der Arbeitszeit messen, welche sie von den direkt oder indirekt in ihren Diensten stehenden Arbeitern fordert. In den kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar 1890 ist deshalb auch davon die Rede, daß die staatlichen Betriebe zu Musterbetrieben gestaltet werden sollen. Daß Verleßlich diese Verheißung nicht erfüllt hat, versteht sich von selbst, daß es eifrig das Gerücht dementiert wurde, daß auf den Werken der Kriegsmarine mit dem Achtstundentag Versuche gemacht werden sollen, ist mahnend bekannt. Die Forderungen des im Jahre 1890 in Berlin abgehaltenen Bauarbeiterkongresses, daß bei der Arbeit für Reichs-, Staats- und Gemeindebauten die ortsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen als Minimum zur Geltung kommen sollten, blieben unbeachtet. Die menschliche Freiheit der Arbeit gilt bei den Submissionsen im Deutschen Reich trotz des so oft mißbrauchten Wortes vom Schutz der nationalen Arbeit im vollsten Sinne, soweit es sich um die Arbeitsbedingungen zu Gunsten der Arbeiter handelt. Desio sympathischer stehen die öffentlichen Körperschaften der Förderung der Baugewerksmeister nach Berücksichtigung ihrer Streikklausele gegenüber, wenn auch eine formale Bewilligung derselben um Einfügung in die Submissionsverträge nicht wohl angängig war. Ebenso fehlt auch nur ein Anlaß eines besonderen Arbeiterkongresses bei städtischen Arbeiten in der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Gemeinden. An Anregungen hierzu hat es freilich nicht gefehlt, so beantragte z. B. im Jahre 1893 die socialdemokratischen Mitglieder des Braunschweiger Stadtverordnetenkollegiums im Hinblick auf bevorstehende umfangreiche Bauarbeiten u. a., daß die Dauer der Arbeitszeit nur 9 Stunden täglich betragen dürfe. Der Antrag wurde abgelehnt. In Karlsruhe wurden am 23. Juli 1897 Grundzüge für die Vergütung städtischer Arbeiten und Lieferungen festgestellt. In diesen heißt es u. a., daß Firmen, welche im Verdadht stehen, in Bezug auf die Arbeitszeit, den Arbeitslohn und die Behandlung ihrer Arbeiter diese unbillig zu halten, sofern dieser Verdacht sich bestätigt, von der Lieferung auszuschließen sind. In Charlottenburg werden Vorschriften über Lohn und Arbeitszeit dann gemacht, wenn durch Weitervergebung oder bei Arbeiten mit künstlichem Licht schlechte Arbeit oder Gefahr für Menschen oder Material befürchtet werden muß. Die Landes-Versicherungsanstalt Berlin hat seit Juli 1898 in ihren Submissionsbedingungen die Einhaltung der neunstündigen Arbeitszeit als „wünschenswert“ bezeichnet. Es ist blutwenig, was wir über Arbeiterkongressbestimmungen in den Lieferungsverträgen für öffentliche Körperschaften im Deutschen Reich zusammenstellen konnten. Daß die direkten Staatsarbeiter bei Eisenbahnen etc. über lange Arbeitszeit zu klagen haben, lehnen die Debatte in den parlamentarischen Körperschaften.

Wie wenig stolz wir auf diese mehr als schwächlichen Anfänge zu sein brauchen, zeigt die Behandlung dieser wichtigen Frage im Ausland.

Die Forderung, daß ein jeder Submissionsvertrag die Annahme jener Lohnsätze enthalten müsse, welche von den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen für das betreffende Gewerbe im Verhandlungswege festgesetzt wurden, ist verwirklicht im schweizerischen Kanton Genf. Bei den großen öffentlichen Arbeiten, die in der Stadt Wien in der letzten Zeit ausgeführt wurden (Stadtbahn, Dienstleistungsregulierung, Kanalbauten, Hafenanlage etc.) wurde der elfstündige Normalarbeitslag festgesetzt, auch für die Bauten im Bereiche des österreichischen Eisenbahnministeriums bestehen Vorschriften über die Dauer der Arbeitszeit, Bauten u. dergl.

Die westeuropäischen und die Vereinigten Staaten von Amerika und Australien haben die weitestgehenden Bestimmungen über den Schutz der Arbeiter bei Vergabung öffentlicher Arbeiten und Lie-

ferungen. In England gilt für fast alle staatlichen Arbeiten und für die meisten größeren und zahlreiche kleine Gemeinden der Grundlag, daß die von den Gewerkschaften anerkannten Arbeitsbedingungen eingehalten seien, in den eigentlichen Staatsbetrieben wird oft über das von den Gewerkschaften Erlämpfte hinausgegangen, zum Teil ist die Forderung des Achtstundentags verwirklicht. Der Londoner Großstadtrat behält sich bei den Submissionen Abzüge von 5 R. für jeden Arbeiter und für jede Arbeitsstunde vor, wenn die im Verträge festgesetzte Arbeitszeit überschritten wird.

Noch weiter als das Mutterland gehen die meisten australischen Kolonien, so ist bei den öffentlichen Bauten in Neu-Süd-Wales und in Victoria bei den Arbeiten der Eisenbahn-Verwaltung die Arbeitszeit bei Arbeiten für den Staat wie für fast alle Städte und kleinere Gemeinden auf 48 Stunden pro Woche festgesetzt, hiervon sind nur jene Arbeiten ausgenommen, welche naturgemäß mehr Arbeitsstunden erfordern, wie z. B. das Frigen von Dampfesseln. Die gleiche Arbeitszeit ist in Victoria auch für die Wasserleitungsbetriebe festgesetzt, in Neuseeland beträgt gleichfalls die zulässige Maximalarbeitszeit 8 Stunden im Tag; es ist dort keinen Arbeiter gestattet, ohne besondere schriftliche Bewilligung des Staatsbauingenieurs mehr als 48 Stunden wöchentlich zu arbeiten.

In Belgien sind die von den Gewerkschaften als üblich betrachteten Arbeitszeiten bei den Arbeiten für den Staat zu berücksichtigen; von den Provinzen schreiben das westliche Flandern und Lüttich in den Submissionsverträgen den Maximalarbeitslag vor, 17 belgische Gemeinden fordern von den Unternehmern öffentlicher Arbeiten die Einhaltung des Achtstundentages, Vrsüssel die des Zehn-

stundentages. In den Niederlanden hat seit dem 31. März 1891 das Ministerium für Waterstaat, Handel und Gewerbe die elfstündige Arbeitszeit bei jeder Vergabung öffentlicher Arbeiten zur Bedingung gestellt. Die anderen staatlichen Behörden sind diesem guten Beispiele gefolgt, ebenso die Gemeindeverwaltung von Amsterdam, sie hat vom 1. Juli 1900 ab die Arbeitszeit um eine weitere Stunde verkürzt. Eine Reihe anderer Gemeinden haben gleichfalls in ihre Submissionsbedingungen zwingende Vorschriften über die Dauer der Arbeitszeit aufgenommen.

In Frankreich ging Paris (31. Juli 1884) mit der Festsetzung der neunstündigen Arbeitszeit voran, in den Verbindungs- betonen der Städte London, Dan-sur-Auron, Dijon, Beziers und Verdignan sind Klauseln, die Maximalarbeitszeit betreffend, enthalten, ebenso hat der Generalrat des Departements Spründes-Orientales einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Im Parlamente hat unser Genosse Ebonard Bailant einen besonderen Gesetzesentwurf schon im Jahre 1894 und später einen weiteren eingebracht, in dem für öffentliche Arbeiten der Achtstundentag gefordert wurde. Von da ab kam diese Frage weder im Parlamente, noch im obersten Arbeiterkongress zur Ruhe. Eine der ersten Thesen des Ministeriums Waldeck-Rousseau-Billereand war, diese Vorarbeiten zu einem Abschlusse zu bringen. Am 10. August 1899 wurden drei Dekrete veröffentlicht über die Arbeitsbedingungen bei Submissionen des Staates, der Departements, der Gemeinden und der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten; ihre Bestimmungen waren bindend für die Staatsverwaltung, für die anderen Verwaltungskörper aber bloß fakultativ. Die Bestimmungen über die Arbeitszeit lautete: „A. daß die tägliche Arbeitszeit nicht länger sein als jener Normalarbeitslag, der in der Gemeinde oder dem Bezirk des Ausführungsorts für jede Arbeiterkategorie gebräuchlich ist“. Bei der Feststellung der üblichen Arbeitszeiten haben sich die Behörden, soweit möglich, auf die Vereinbarungen zu stützen, die zwischen den Unternehmern und Arbeiter- syndikaten der Gemeinde oder des Bezirkes bestehen. Bei Fehlen solcher Vereinbarungen ist u. a. das Gutachten besonderer Kommissionen einzuholen, die aus Unternehmern und Arbeitern in gleicher Zahl zusammenzusetzen sind. Die Bestimmungen müssen in den Arbeitsstätten angehängt werden. Nicht bloß für die Bauarbeiten im weitesten Sinne, sondern auch für andre staatliche Lieferungen, so z. B. für die von Meidern, wird nach diesen Grundzügen verfahren. Für die direkten Staatsarbeiter ist dies, so z. B. für die Handarbeiter, für die Post- und Telegraphenverwaltung, seit Erlaß dieses Dekrets der Achtstundentag eingeführt worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben seit dem Jahre 1878 für alle von der Unionsregierung oder für dieselbe beschäftigten Personen die tägliche Arbeitszeit mit acht Stunden bemessen. Uebereinstimmend dieser Bestimmung werden mit einer Geldstrafe bis zu 4000 R. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten geahndet. Ähnliche Vorschriften über die Arbeitszeit haben in den Submissionsverträgen die Staaten Californien, Colorado, Idaho, Indiana, Kansas, New York, Pennsylvania, Utah, Washington, West-Virginia und Wyoming; die Gesetze der meisten dieser Staaten bestimmen, daß der Achtstundentag nicht bloß für die Staats-, sondern auch für die Distrikts- und Gemeindearbeiten bei allen Submissionen vorzuschreiben sei. In Massachusetts ist für die staatlichen Arbeiten der Neunstundentag vorgeschrieben, Städten und Gemeinden ist aber freigestellt, den Achtstundentag einzuführen; in Maryland hat die Großstadt Baltimore den Achtstundentag bei kommunalen Arbeiten eingeführt.

Ein Ueberblick über diese Bestimmungen beweist, wie vorteilhaft das Ausland mit seinen Submissionsbestimmungen bezüglich der Arbeitszeit von dem an der Spitze der Socialreform marschierenden Deutschen Reich absteht.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 13. April.

Das Waldersee-Geschehnis

reizt die bürgerlichen Blätter, die nicht das herbeerbefehende Zutrauen des Knapp-Organs zu Waldersees Unschulbarkeit beizugehen, zu den verwegenen Lösungsversuchen. Die „Köln. Volksztg.“ meint:

„Vielleicht ist der Widerspruch zwischen den beiderseitigen Angaben nur ein scheinbarer, vielleicht hat eine dritte Macht, etwa England angeregt, das Oberkommando einem deutschen Offizier zu übertragen; darauf ist dann in St. Petersburg Graf Waldersee vorge schlagen worden und der Zar ist der erste gewesen, der sich einverstanden erklärte. Daß von deutscher Seite dieser Vorschlag nicht

gemacht worden sei, hat Graf Bilow ja nicht gesagt. Aber warum wird diese alte Streitfrage von russischer Seite jetzt wieder ausgegraben? Das läßt sich kaum anders erklären, als durch die Absicht, in Berlin eine unangenehme Stimmung hervorzurufen.“

Diese Erklärung ist ja ganz hübsch, nur läßt sie sich weder mit der Darstellung der russischen Erklärung, noch mit den Worten Bilows in Einklang bringen. Bilow sagte zwar, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden sei, das Oberkommando einem deutschen Offizier anzuvertrauen, aber er erklärte ausdrücklich, daß mit „besonderem Dank“ anerkannt werden müsse, daß der „edle und erleuchtete“ Zar „vor allen andren Staatsoberhäuptern“ den Oberbefehl in deutsche Hände gelegt habe. Und in schroffstem Gegensatz zu dieser Darstellung behauptet die russische Regierung, daß sich Kaiser Wilhelm direkt an den Zaren und sodann an sämtliche ausländische Regierungen gewendet habe. Wenn der Zar aber nur den direkt und persönlich geäußerten Wunsch Wilhelms II. nicht abgelehnt hätte, so verdiente das doch wahrhaftig nicht den überschwänglichen Dank Bilows.

Ähnlich wie die „Köln. Volksztg.“ mutmaßt die „Rhein-Westf. Ztg.“, daß England der eigentliche Erfinder der Walderseemarshallschafts-Idee gewesen sei:

„Sollte die von augen her auf amtlichen Wege an uns gelangte Anregung“ nicht in London zu suchen und eine von den vielen englischen Liebeswürdigkeiten sein, die man in amtlichen deutschen Kreisen für bare Münze nimmt, die aber im Grunde nichts sind als ebenso viele egoistische Intrigen mit dem Zwecke, Deutschland und Rußland miteinander zu verfeinden?“

Abgesehen davon, daß Bilows Darstellung dadurch an Unrichtigkeit und Eigentümlichkeit nichts verliere, wäre England allerdings noch am ersten der Anstifter der Waldersee-Komödie verdächtig. Daß dieser arglistige Vorschlag dann in Deutschland mit so naivem Eufhoriasmus aufgenommen wurde, ist bei der damals herrschenden Stimmung nicht weiter verwunderlich.

Gleichviel jedoch, ob England oder Deutschland das Prioritätsrecht der Waldersee-Idee gebührt: jedenfalls hat Rußland die ihm von Bilow in so entgegenkommender Weise zugestandenen Ansprüche darauf ebenso entschieden wie unhöflich abgelehnt.

Augenzeugen des Sonnensturms.

Der Kriegs-Berichterstatter der Waldersee-begeisterten, Bilow-offiziösen „Köln. Ztg.“ entwirft von dem Sengen und Plündern der europäischen Truppen in China folgendes anheimelnde Bild:

„Je weiter wir nach Süden kamen, desto besser gefiel uns das Land. Es schien, als ob in der Nähe Peking, wo seit acht Wochen die Truppen von acht Nationen strafend und foragierend umhergezogen waren, der wirkliche Charakter des Landes recht ungünstig verändert worden sei. Die Dörfer waren zum größten Teil verlassen, die Scheunen geleert, und es war schwer zu sagen, ob das, was man in den Ortschaften noch an Viehstand der Einwohner vorfand, ein trauriger Beweis für die Armut des Landes oder als Restbestand einer einst größeren Habe das Zeichen war, wie der Krieg auch noch im 20. Jahrhundert grauenhafter verwüster als irgend eine Naturgewalt. In einem Umkreise von 30 Kilometer war wohl kein Ort mehr zu finden, der nicht von den Besuchen der Fremden gestört hätte, denn nicht im gelegentlichen Gefecht, wenn Vorer hinter seinen Lehmannern Schutz gesucht hatten, die Häuser niedergebrannt worden wären, denn nicht streifende Soldaten die letzten Pferde und Maultiere genommen oder die Winter-vorräte der noch glücklich heimgebrachten Ernte fortgeschleppt hätten. Manche kleinere Dörfer waren vollständig verlassen, in andren fristeten nur ein paar hilflose Greise ein kümmerliches Dasein, denen es nicht mehr gelungen war, den Anstich an die fliehende Bevölkerung zu erreichen. In den Städten sah es wohl nicht besser aus. Das volkreiche Tzungschou, der wichtige Flughafen Peking, war nichts mehr als eine öde Trümmerstätte von ausgebrannten Häusern und menschenleeren Straßen, und Lianghsianghsien, die erste größere Stadt südlich von Peking, war schon Anfang September von unfreieigen Marine-Infanterie nach der Erstürmung in Brand gesteckt und zerstört worden.“

Man hat die Kriegsführung in China mit der des 30-jährigen Krieges verglichen. Mit Unrecht. Denn wenn die Herden Lützow, Badensterns und Wrangels ihre Zerstörungsbauarbeit in Deutschland so gründlich verrichtet hätten, wie die europäischen Kulturträger in China, hätte der Krieg nicht dreißig Jahre lang geführt werden können.

Frederic Coleman, ein amerikanischer Kriegs-Korrespondent, hat in den „Daily News“ über seine Erlebnisse in Tientsin und Peking vom Juli bis September 1900 Bericht erstattet. Die Schilderung dieses Augenzeugen ist eine neue Bestätigung der demoralisierenden Wirkungen der China-Expedition. Coleman schreibt:

„Während meiner Anwesenheit in Tientsin vom Juli 1900 bis zur Ankunft der Ersatztruppen am 4. August und vom 14. August, dem Tage, da die Verbündeten in Peking eintrafen, bis zur ersten Hälfte des September, verging kaum ein Tag, an dem ich nicht den demoralisierenden Einfluß des Feldzugs auf fast jeden einzelnen der Truppen konstatieren konnte. Eine teilweise Erklärung dieser Mord- und Zerstörungssucht ist vielleicht in folgenden Ursachen zu finden.“

Der größte Teil der russischen Truppen in Tientsin und Tong-hai im Juli 1900 kam aus den sibirischen Steppen; sie sind den Chinesen nicht nur äußerlich, in der Gesichtsbildung, sehr ähnlich, sondern in der Behandlung ihrer Feinde ebenso

*) Zum Achtstundentag! Historisches und Agitatorisches über Arbeiterkongress und Achtstundentag von Adolf Braun. Preis 20 Pfennig.

grausam wie Lehre. Das die Franzosen anbetrifft, die damals in Tientsin standen — glücklicherweise nur ein paar Tausend —, so mag die Tatsache, daß dieselben von französischen Straffolknern in Kontin kamen, ihre sonst unentschuldbaren Grausamkeiten und Plünderungen erklären. Ferner hatten die amerikanischen Regimenter lange Zeit auf den Philippinen gegen die Insurgenten gekämpft, und obwohl die amerikanischen Generale nichts veräußerten, um Plünderungen zu verhüten, waren ihre Soldaten geradezu Meister in dieser Kunst. Die Japanesen leugnen zwar, daß ihre Soldaten in China plünderten, doch waren diese die gewandtesten Räuber, die ich in Tientsin sah, und ich habe viel Grund, anzunehmen, daß ihr Plündern mit der stillschweigenden Genehmigung, wenn nicht sogar mit willkürlicher Erlaubnis ihrer Obersten geschah. Am vollständigsten unparteiisch zu sein, muß ich einige britische Offiziere erwähnen, denen Kapitän Volker ein kleines Vermögen in Silber, „shoes“, von 4 1/2 Pfund abnahm; das kostbare Metall war vorher im Salz-Kommissionär-Palast und andern „Schatzgebäuden“ entwendet worden.

Beute zu machen mag gewöhnlich nicht als die schlimmste Form der Kriegsverheerung angesehen werden, dennoch weist nichts so schlimm auf den Charakter des Soldaten.

Am 16. August 1900 ritt ich in Peking vom „Tempel des Himmels“ gegen Osten zum „Hauptthor der tartarischen Stadt“, und war Zeuge einer interessanten Szene, die sich im Schatten der Thormauern abspielte. Man war eben daran, ein großes Seidenmagazin auszumachen. Russische, amerikanische, französische Soldaten, englische vom indischen Kontinent und solche aus England selbst, Matrosen verschiedener Nationen von der kleinen Truppe, welche die Gefandtschaften während der achtwöchentlichen Belagerung beurlaubt, alle waren so eifrig wie Bienen im Hinaustragen von fest gerollten Seiden- und Satinstücken, die sorgfältig mit Papier bedeckt und mit unverständlichen chinesischen Qualitäts-Bezeichnungen versehen waren. . . . Bevor noch der ganze Haub weggeschleppt war, stredten die Russen das Gebäude in Brand.

Ich möchte nun allerdings nicht besonderes Gewicht auf solche Geschichten legen und aus ihnen den Schluss ziehen, die Soldaten der Verbündeten seien Vandalen, denn ich weiß, wie groß der Wunsch ist, schöne und kostbare Sachen vor Zerstörung zu retten, der jene sicher anheimfallen würden, wenn sie beispielsweise in die Hände von Kojalen fielen. Und um ganz offen zu sein, will ich gestehen, daß ich gegenwärtig selbst etwas Seide aus jenem Magazin besitze. Ich erzähle das nur, um darzutun, wie sehr solche Szenen Zucht und Moral untergraben. Ich will auch nicht ausführlich über Brutalitäten mich verbreiten, aber ich führe hier einige Dinge an, für deren Richtigkeit ich bürgen kann.

Am Morgen des 14. August 1900 war ich bei dem russischen Kontingent, das im südlichen Stadtviertel kämpfte. Ich stand hinter einer Mauer mit vier Artillerie-Offizieren. Eine Abteilung war abgestiegen; die Leute, Kojalen, laurerten einige Meter entfernt auf dem Boden, da das Feuer sehr heftig war. Wöllig verrückt sie eine gewisse Erregung; ich wandte mich um und sah einen alten Chinesen, der, vorwärts schreitend aus seinem Hause trat. Die Stille hatte ihn jedenfalls glauben lassen, er könne ungehindert entfliehen. Im Augenblick sprang eine Anzahl Kojalen auf. Zwei der schnellsten stürzten mit geschwungenem Säbel auf ihn los, und bevor seine Lippen einen Laut hervorbringen konnte, schlugen sie ihn nieder. Mehr als dreißig Mann umfanden den Alten, als die ersten Streiche fielen, und sein Blut färbte ein Dutzend Säbel. Obwohl der Chinese zweifellos kein Soldat und vollständig harmlos war, wurde doch von seinen der Offiziere mit seinem Wort interveniert. Drei Stunden nachher gewährte ich, wie Soldaten eine chinesische Mutter und ihre drei kleinen Kinder mit dem Gewehrkolben niederschmetterten. Das kleinste wurde von einem großen Kerl an den Händen erfaßt und aus Steinwurf geschmettert, daß das Hirn herausspritzte. Die russischen Offiziere waren stumme Zuschauer.

Am 7. August machten die Alliierten Halt in Pang-Tsun, zwanzig Meilen von Tientsin. Nachmittags sah ich unter dem Zelt eines amerikanischen Offiziers, nicht weit von der Eisenbahnbrücke über den Pei-Ho; plötzlich begannen die ringsum kampferndem amerikanischen Soldaten nach der Brücke hin zu rennen. Ein japanischer Soldat drachte einen Chinesen ein und rief, derselbe sei ein Voger. Ich konnte nicht ermitteln, was ihn zu dieser Annahme bewog; der Chineser war einfach ein Kriegsgefangener. Man sagte mir, daß er bei seiner Gefangennahme eine Bormuniform trug. Das war vom Standpunkt der Zivilisation aus Grund genug, ihn festzunehmen. Klein Gefangene waren un bequem auf dem Marsch nach Peking. Die amerikanischen Offiziere wollten nichts mit der Sache zu thun haben. Unter den Augen der fünfzehnhundert Amerikaner schleppte der Japaner seinen Gefangenen aus Ufer und schob ihn dort nieder. Zehn Minuten später, als der arme Chineser noch Lebenszeichen gab, schob er ein zweites mal auf ihn und erst eine volle halbe Stunde später wurde das arme Opfer endgültig durch den Säbel eines russischen Soldaten von seiner Qual erlöst. Ich war die ganze Zeit über in der Nähe, hörte die Schüsse, sah aber die Hauptperson nicht wegen der Menge der Soldaten, die herumstanden. Wie roh mußten diese sein, die einer solchen Grausamkeit beizuhohnen, ohne sich berufen zu fühlen, dagegen aufzutreten.

Das traurige Kapitel wäre lange fortzusetzen. Gemeinshaftliches Stehlen und Rauben, das die Truppen der verschiedenen Nationen auf dasselbe Niveau bringt, wirkt verhängnisvoll. . . .

Der Reichstag nimmt Dienstag, den 18. April, seine Arbeiten wieder mit der Beratung der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen auf. Als zweiter Punkt steht dann für Dienstag die zweite Lesung des Urheberrechts an Werken der Literatur und Tonkunst auf der Tagesordnung. Für diese schwierige Materie werden 8 bis 10 Beratungstage in Ansatz gebracht, es giebt hier eine große Anzahl streitiger Punkte, die im Plenum sicher einer erneuten Diskussion ausgesetzt sein werden. Während der zweiten Lesung des Urheberrechts dürfen allgemein die Berichte aus den anderen Kommissionen einlaufen und dem Plenum weiteren Beratungstoff liefern. So soll, wie verlautet, am 20. April der Bericht über die Vorlage betreffend die privaten Versicherung-Unternehmungen zur Vertiefung gelangen. Wenn der Bericht über die Seemannsordnung gedruckt werden kann, läßt sich noch nicht vorausbestimmen. Am weitesten zurück ist die Kommission für den Entwurf betreffend den Verkehr mit Weinen. Am 23. April soll die zweite Lesung in der Kommission stattfinden, die, nach der Stimmung der Weineninteressenten zu urteilen, das meiste von dem wieder umwerfen wird, was man in erster Kommissionslesung beschloß.

Der vorliegende Arbeitsstoff des Reichstags reicht bis Pfingsten aus; dann hofft man, wie die „Rationalis. Korresp.“ meint, die Session schließen zu können, da die Ausschüsse, der Zolltarif werde im Mai vorgelegt werden, doch recht unsicher erscheinen müßten.

Die Partei der Arbeiter. Die katholische „Wärtische Volkszeitung“ will sich auch heute durch Selbsterkennung die politische Seeligkeit gewinnen, indem sie in Anknüpfung an die kürzlichen Debatten unserer sächsischen Landeskonferenz dem Anspruch der Socialdemokratie, Arbeiterpartei zu sein, also entgegentritt:

Nach dem kürzlich erschienenen Almanach haben sich von den 56 Socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht weniger als 26 als Redacteurs, Journalisten und Schriftsteller bezeichnet. Dabei sind zwei Parteisekretäre mitgezählt, die sich zwar als Arbeiter, beziehungsweise Handwerker ausgeben, ihr Gewerbe aber natürlich nicht betreiben. Von diesen „geistig“ Beschäftigten ist eine ganze Anzahl aus der Arbeiterschaft hervorgegangen. Die Arbeit mit der Feder dünkt ihnen angenehmer und leichter, als die in der Werkstatt oder in der Fabrik. Weiter sind von den 56 Abgeordneten 11 Fabrikanten (meist von Cigarren), Kaufleute und Buchdrucker-

besitzer oder Leiter — sie waren früher natürlich auch Arbeiter — 4 Gastwirte, 3 Rechtsanwälte, 6 Geschäftsführer, Expedienten, Privatier, und 6, sage und schreibe sechs, bezeichnen sich als Arbeiter: Schneider, Tischler, Schuster und Tapezierer. Ob sie aber diese Gewerbe betreiben, bezw. darin selbst arbeiten, ist noch sehr zu bezweifeln. Eine nette Arbeiterpartei, nicht wahr? die unter 56 Vertretern ganze 6 Arbeiter zählt! Wie lange werden die beiführenden Mitläufer den Schwindel von der „Arbeiterpartei“ sich noch vormachen lassen?

Wir sind dem Centrumsblatt dankbar, daß es wieder an den zwar altbekannten, aber nicht oft genug einzuschärfenden schmählischen Völlerei der Socialdemokratie erinnert, welche ihre Redacteure in die Zeitungen und ihre Redner in das Parlament als Vertreter der Arbeiterforderungen entsendet, anstatt sie weit nützlicher sich als Arbeiter eines fromm katholischen Menschenfinders betätigen zu lassen. Die Arbeiter werden sicherlich, durch die erneute Wählung der „Wärtischen Volkszeitung“ getrieben, alsbald ihre Vorkämpfer zurückrufen und die Vertretung ihrer Interessen vertrauensvoll der Centrumsfraktion übertragen, in der zwar ausschließlich Juristen, Fabrikanten, Großgrundbesitzer und Pfaffen sitzen, aber ihre ausschlaggebende Machtstellung im Reichstag so sehr im Arbeiterinteresse verwendet hat, daß den Arbeitern zu wünschen und zu fordern fast nichts mehr übrig blieb. —

Vom Kaiser. Bei der Verabschiedung der englischen Gesandtschaft dankte der Herzog von Abercorn für den überaus gnädigen Empfang. Darauf erwiderte, wie berichtet wird, der Kaiser: „Ich habe in England stets so viel Gastfreundschaft genossen, daß das nur eine kleine Revanche sein kann.“

Ein Bataillon Militär soll das Städtchen Tolkem mit in der Nähe des kaiserlichen Guts Cadinen erhalten. Ob für diese Verlegung die Nähe des kaiserlichen Guts maßgebend ist, wird nicht angegeben. Das Städtchen Tolkem hat nur etwa 3000 Einwohner. —

Der deutsche Kronprinz als Student. Aus Universitätskreisen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Durch die Presse geht gegenwärtig eine Notiz über den Studienplan des Kronprinzen für sein erstes Sommerstudiensemester. Dieser Studienplan umfaßt in 20 Stunden 12 Fächer und zwar: 1. Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privatrecht; 2. Rechtsencyclopädie; 3. Ueberblick über die Geschichte und Grundzüge des Deutschen Reichs; 4. Reichs- und Staatsrecht; 5. Biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte; 6. Zeitalter Friedrichs des Großen; 7. Geschichte der Kunst in den Rheinlanden; 8. Goethes „Faust“; 9. Schillers Dramen; 10. Chels Oeuvres du théâtre classique français (Hauptwerke des klassischen französischen Theaters); 11. Zoologie; Paläontologie.

In dem uns vorliegenden Vorlesungsverzeichnis der Universität Bonn für das Sommersemester 1901 sind von den vorstehend genannten Unterrichtsgegenständen nur 4 — die unter 6, 7, 8 und 10 aufgeführten — enthalten. Es handelt sich nämlich in den meisten Fächern und vor allem in denen, die dem Kronprinzen für das Studium des Kronprinzen besonders in Betracht kommen, um Einzel- bezw. Privatunterricht, der dem Prinzen von Bonner Universitätslehrern erteilt wird. Dieser Gedanke muß allerdings schon jedem mit den Hochschulverhältnissen Vertrauten unmittelbar aus der Anzahl der Stunden und der Anzahl der vorgetragenen Fächer gekommen sein. Nimmt man für die unter Nr. 7, 8, 9 und 10 genannten Fächer je eine Stunde, was, soweit es sich um das Vorlesungsverhältnis beurteilen läßt, den Verhältnissen entspricht, so bleiben für jedes der übrigen Fächer je zwei Wochenstunden übrig. Es kann sich mithin bei dem Studium des Kronprinzen nur um Vorlesungen handeln, die in usum Delphini (zum Gebrauch des Kronprinzen) in sehr kondensierter Form dargeboten werden. Hoffentlich dringt die Kunde hiervon nicht bis in die Tiefen des Hades zu den Ohren des alten Cullid; was ihm vor 2200 Jahren nicht möglich war, einen Königsweg zur Wissenschaft zu finden, scheint den betreffenden Bonner Gelehrten gelungen zu sein. —

Fromme Romanen. Wir teilen kürzlich mit, daß für das neue Blindenheim in Königs-Wasserhausen eigenartige Bildnisse des Kaiserpaars vorgesehen waren. Die Bildnisse, deren Ausführung vom Kaiser in Romat befohlen worden war, stellten die Kaiserin als heilige Elisabeth und den Kaiser als Ritter in reichgezierter mittelalterlicher Kleidung dar. Die „Germania“ jagte beim Bekanntwerden dieses romantisch katolisierenden Wärderspruchs:

Wir wissen nicht, ob der Gedanke, die Kaiserin als heilige Elisabeth und ihren Gemahl als den „gestirnten Landgrafen“ darzustellen, in protestantischen Kreisen als glänzend empfunden wird, in katholischen dürfte es keineswegs der Fall sein.“

Jetzt weiß über den weiteren Verlauf dieser reizvollen Angelegenheit die „Volks-Zeitung“ folgendes zu erzählen: Die Evangelischen blieben in ihren orthodoxen Organen, auf deren Befehl wohl die „Germania“ gerechnet hatte, die Antwort schuldig. In dem haben die Rosaliken in den Ostertagen eine kleine Wallfahrt nach dem Blindenheim unternommen, wobei freilich, wie so oft, die Wallfahrer enttäuscht worden sind. Die vielen, die gekommen waren, um besonders das Elisabeth-Bild zu sehen, fanden nur die leeren unverputzten Fensterrahmen; das Elisabeth-Bild war entfernt worden; mit ihm aber auch das Bild des mittelalterlich gewappneten Ritters, der den Kaiser darstellte. Möglicherweise hat inzwischen der Evangelische Oberkirchenrat der Anschauung in geeigneter Form Ausdruck gegeben, daß es nicht nur dem katholischen, sondern auch dem evangelischen Empfinden widerspreche, eine lebende protestantische Frau als katholische Heilige dargestellt zu sehen. Was mit den Rosaliken geschieht; ob sie dauernd entfernt bleiben oder einer allen konfessionellen Ansprüchen gerecht werdenden Umarbeitung unterzogen werden, das bleibt abzuwarten. —

Wer ist verantwortlich?

Uns wird geschrieben: Als die Nachricht von der Strandung des deutschen Kriegsschiffs „Kaiser Friedrich III.“ bekannt wurde, ging durch die seemannischen Kreise in Deutschland ein Kopfschütteln, wie seit dem traurigen Untergang des „Großen Kurfürsten“ nicht. War dieses letztere Ereignis ungleich schlimmer in seinen Folgen — bekanntlich verloren dabei 300 Seeleute das Leben —, so ist das jüngste Unglück insofern jenem ähnlich, als es geeignet ist, in der deutschen Kriegsmarine geltende Einrichtungen und die seemannischen Prinzipien und ihre Praxis in ein äußerst bedenkliches Licht zu rücken. Wenn ein Dampfer der beiden großen deutschen Handelsreedereien — Lloyd und Badische — strandet, wird der Kapitän entlassen, was oft hart ist, denn wenn auch in den meisten Fällen bei Strandung eines Dampfers irgend ein fahrlässiger Irrtum vorliegt, so giebt es doch auch unvermeidliche Irrtümer dieser Art, die als force majeure anerkannt werden müssen. In einem Falle, wie dem jetzt vorliegenden würde aber nicht nur Entlassung, sondern, da es sich um eine schwere Gavarie handelt, wahrscheinlich ein seemannisches Verfahren gegen den Kapitän eingeleitet und diesem das Patent zur Führung eines Schiffes durch Richter-spruch entzogen werden.

Die Verhängung auch der amtlichen Marinekreise ging aus den ersten Nachrichten alsbald hervor. Es wurde die Vermutung angestellt (in der Presse), daß durch das Eis des letzten Winters eine Art Moränenbildung die Vornholm die Tiefen, die auf den Seelarten angegeben sind, verändert habe. Diese Ansicht ist so lässlich, daß wir sie auf Rechnung eines minder verständigen Reporters setzen wollen. Es wurden aber sofort zwei kleine Fahrzeuge nach dem Strandungsort geschickt, um den Fall zu untersuchen. Inzwischen aber bringt die „Voss. Ztg.“ aus Kiel eine Darstellung der Umstände, die gänzlich hinweg, um den Fall aufzuklären. Danach ist nämlich das Kriegsschiff auf einer in den Segelanweisungen und Seelarten genau verzeichneten Sandbank, dem

Adergrund, gestrandet, der stellenweise nur 6 Meter Wasser hat, der auf Veranlassung der deutschen Marineverwaltung, um für kleinere Schiffe passierbar zu sein, an den seichtesten Stellen abgebagert worden ist, vor dem die amtlichen Segelanweisungen ausdrücklich und wiederholt warnen. Die Handelsschiffe wählen des Grundes wegen den Weg im Norden um Vornholm; in der Segelanweisung der deutschen Kriegsflotte heißt es sogar, daß, wenn die Fahrt im Süden von Vornholm gewählt werde, Tiefen von 40 Meter gehalten werden müssen. Wäre dies geschehen, so wäre die Strandung unmöglich gewesen. Man muß jetzt die mangelhaften Seezeichen verantwortlich zu machen, — auch das ist lässlich, denn das seemannische „Westen“, die Berechnung des geographischen Orts, hätte ausreichen müssen, das Schiff vor der gefährlichen Bank zu behüten, und wenn das Westen zweifelhaft war, so mußte gelotet werden. Um unglückliche Zufälle, wie die „Voss. Ztg.“ die Lotenwelt glauben machen will, handelt es sich also ganz und gar nicht, sondern um eine schwere Fahrlässigkeit. Es kann sich also nur darum handeln, wer die Verantwortung trägt.

Die Gavarie soll mehrere Millionen kosten, die Reparatur drei Viertel Jahre dauern. Es sind Menschen gefährlich verletzt. Der Fall liegt so, daß amtliche Aufklärung dringend erforderlich scheint.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Wegen Beleidigung des Kaisers und eines Gen darmen wurde in Mannheim ein Baderbüsche, welcher in der Badstube seines Meisters auf der Rhein an die Leitäre einer Zeitung anknüpfend zu seinem Nebenbüsche gesagt, mit der deutschen Chinapolitik mache das Reich noch Bankrott und damit eine despektierliche Kennerung über den Kaiser verbunden hatte, am Donnerstag zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Einer der Gesellen, der auf den Büschen schlecht zu sprechen war, hatte Anzeige erstattet. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Benzler, gab dem Denunzianten unabweisend zu verstehen, welche verächtliche Rolle er in dieser Sache spiele.

Ausland.

Spanien.

Arbeitslosigkeit. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Madrid telegraphiert: Im gestrigen Ministerrat wurde die Lage der Arbeiter in Jerez erörtert. Ueber 15 000 Arbeiter sind dort beschäftigungslos, weil die Rebblaus die meisten Weinberge zerstört hat. Die Regierung wird öffentliche Bauten unternehmen, so z. B. die Befestigung des Hafens von Cartagena.

Rußland.

Russische Zustände. Die Gärung unter den Theologen. Auch die Höher der theologischen Seminare schließen sich der allgemeinen Protestbewegung an. So haben die Höher des theologischen Seminars in Njasa einen Aufruf herausgegeben, in dem sie energisch protestieren gegen den Gewaltakt des Robjehonozeff, gegen die Exkommunikation Tolstoj's. Das Seminar ist geschlossen worden. In Irkutsk (Sibirien) sind die Theologen in den „Streik“ eingetreten, haben den Besuch der Vorlesungen eingestellt. Die Sympathien der Bevölkerung haben sie ganz auf ihrer Seite. In Jankut sind zur Unterstützung der „Streikenden“ über 1000 M. gesammelt worden.

Im Bogoduchowskischen Gefängnis (bei Charlow) ist eine Hungerrevolte ausgebrochen. Die Behandlung der russischen politischen Verbrecher, die in den Gefängnissen sitzen, unterliegt in der Praxis keinem Gesetz, sondern der Willkür jeder einzelnen Gefängnisverwaltung. Und so kam es schon oft vor, daß die Inhaftierten mit einer besonders brutalen Gefängnisverwaltung einen harten Kampf zu führen hatten. Wenn es gar nicht mehr zu ertragen war, so operierte sich einer von den Inhaftierten aus, beging eine thätliche Beleidigung an einem Gefängnisbeamten, ging also selbst in den Tod oder nahm langjährige Zwangsarbeit auf sich, um durch diese That die Aufmerksamkeit der höheren Behörden auf die unerträglichen Zustände zu lenken und auf solche Weise die Erleichterung des Schicksals der übrigen Gefangenen zu bewirken. Noch häufiger greifen die politischen Verbrecher zum „Hungerstreik“. Er besteht darin, daß sämtliche Inhaftierte sich verabreden, nicht mehr zu essen, bis die oder jene ihrer Forderungen erfüllt ist. Es sind Fälle bekannt, besonders aus den Zeiten der terroristischen Bewegung, daß Männer und Frauen 10 bis 12 Tage lang gekümmert haben. Manche waren bereits völlig entkräftet und befanden sich in einem halbverwundeten Zustand. Die Gefängnisverwaltung versucht manchmal in solchen Fällen zu einer gewaltsamen künstlichen Ernährung zu greifen. Gewöhnlich dauert ein solcher „Hungerstreik“ nur einige Tage und endigt meistens mit dem Siege der „Streikenden“, denn die Gefängnisverwaltung giebt in der Regel aus Furcht vor einem allzu großen Skandal (falls einige der Verhafteten sterben) oder einer Demonstration, falls die Sache in die Öffentlichkeit dringt, in diesem oder jenem Punkte den Gefangenen nach. —

Der Boeren-Krieg.

Gefechte mit De Wet und Voïha.

Aus Kapstadt wird berichtet: Den Engländern ist es gelungen, mit De Wet auf dem Wege nach Pietersburg zusammenzustößen, weil der Plan Kitcheners gut ausgeführt worden war. Voïha ist nach Rorden zurückgeworfen worden und Delarey bilden die Engländer wieder einen Kreis. — Die Engländer sind in der Nähe von Jacobsdal mit den Boeren zusammengestoßen. Die Boeren sollen zahlreiche Tote zu verzeichnen haben.

Sonstige Plänkelen.

Aus Kradoz wird telegraphiert: Die Boeren, welche sich seit einiger Zeit in der Nähe von Koobehoofs konzentriert hatten und durch Kruijinger verfrachtet wurden, zerstreuten sich beim Herannahen des Obersten Groenfeld. Sie plünderten das Städtchen Conna und eröffneten gestern vormittag das Feuer gegen einen Eisenbahnzug, welcher von Irtiver herannahte. Sie verhielten beim Herannahen eines Panzerzuges, welcher aus nördlicher Richtung kommend, mehrere andre Züge eskortierte. Ein Panzerzug aus Port Elisabeth wurde 24 Stunden hindurch hier angehalten.

Die tägliche Verlustliste.

Die tägliche Verlustliste der Engländer vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für den 12. April 14 Tote, 23 Verwundete, 17 an Krankheiten Verstorbenen, 7 Vermißte und einen Gefangenen. 31 Offiziere und 1035 Mann sind nach England zurückbefördert worden. — In Kapstadt sind gestern sechs neue Bestände festgestellt worden, darunter zwei an Europäern.

Ueber die drohende Bewegung unter den Eingeborenen meldet „Daily Mail“ aus Pietermaritzburg: Die hiesigen Behörden haben eine Kaffern- Verschwörung entdeckt, die bezweckte, in ganz Natal die Oberherrschaft der Regier wieder aufzurichten. Diese Nachricht hat deshalb großes Aufsehen erregt, weil die Zahl der Regier in diesem Gebiet sehr bedeutend ist, und weil ihnen die unter den Weihen bestehenden Streitigkeiten eine große Macht verliehen.

Partei-Nachrichten.

Totenliste der Partei. Aus New York wird wiederum der Tod eines alten Parteigenossen gemeldet: Franz Seubert verchied am 1. April nach einem langen, schweren Leiden. Franz Seubert ist einer von den Vielen, die, um der Verfolgungswut der Regier zu entgehen, dem Vaterlande den Rücken kehren mußten. Der Verstorbene wurde am 27. März 1849 in Würzburg geboren. Er besuchte die Volksschule und hierauf die polytechnische Schule. Erhielt dort den ersten Preis und erlernte das Ugarerengeschäft. Nam 17 Jahre alt, trat er in die deutsche Arbeiterbewegung ein.

schloß sich dem Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein und dem Allgemeinen deutschen Cigarrenmacher-Verein als Mitglied an. Mit 19 Jahren trat er in Wittenberg und andern Orten öffentlich als Redner für die sozialistische Anschauung auf und wurde in Wittenberg als Delegierter zu dem großen Gewerkschaftscongrès nach Berlin (1888) gesendet. Dann überstellte er 1889 nach Berlin. In Hamburg trat er gegen die Verschärfung des deutschen Cigarrenarbeiter-Vereins auf und schloß sich mit Genossen Gaid u. a. der „Eisenacher“ Richtung an. Er wirkte in Hamburg eifrig für die Principien genannter Richtung. 1870 lehrte er nach Würzburg zurück, trat daselbst in einer nach Tausenden zählenden Volksversammlung (Dezember 1870) gegen Fortsetzung des Krieges mit der französischen Republik auf, wurde wegen seiner Rede verhaftet, prozessiert und wegen „Majestätsbeleidigung“ zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Bei der eingeleiteten Appellation auf freien Fuß gesetzt, bemühte er die Gelegenheit und ging nach der Schweiz. Im Jahre 1880 beteiligte er sich an dem ersten deutschen Parteicongrès unter dem Ausnahmengesetz zu Wien. Den deutschen Arbeiter-Bildungsvereinen in der Schweiz gehörte er ununterbrochen als thätiges Mitglied an. Bezüglich der notwendigen Arbeiten für Deutschland während der ersten fünf Jahre des Ausnahmengesetzes stand er in der ersten Reihe, um gegen die Reaktion zu kämpfen.

Im Jahre 1888 wanderte er, durch miltliche Geschäftsverhältnisse veranlaßt, nach den Vereinigten Staaten aus. Hier wirkte er in der Partei als eifriger Redner und erfolgreicher Agitator, die deutsch-redenden Arbeiter durch seine feurigen und überzeugenden Ansprachen zu besserer Begeisterung anfangend. Wo immer er als Redner angefordert ward, konnte man auf ein „volles Haus“ rechnen, und zahllos sind die Männer und Frauen, welche durch seine schlagenden Argumente als Kämpfer und Kämpferinnen in unsere Reihen geführt wurden.

Viel Gutes hat Seubert auch im Nordamerikanischen Turnerbund gewirkt, indem er dort mit großer Hartnäckigkeit für die Verbreitung und Inblossierung der weltbeweisenden Ideen der Socialdemokratie eintrat. Unter den Brooklyner Turnern und deren Verbündeten auf Long Island war Seubert derart beliebt, daß er jahrelang wieder und wieder als ihr erster Sprecher gewählt ward. — Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder; seine Leiche wird verbrannt werden.

Polizeiliches, Gerichtliches u. v.

Freigegeben von der Anklage der Polizeibeleidigung wurde vom Schöffengericht in Lehe der verantwortliche Redacteur der „Nord. Volksstimme“, Genosse Dittmann. Er sollte zwei Schulpunkte dadurch beledigt haben, daß er mitteilte, sie seien aus einer Versammlung ausgewiesen worden, weil sie dort nichts zu thun gehabt hätten.

Den Mördern des Hauptmann Bartsch

scheint man noch immer nicht auf der Spur zu sein. Zudem scheinen die Ansichten über die Nord-Affäre diametral auseinander zu gehen. Während das Telegramm der „Kön. Ztg.“ ein Verzeihenswort für ausgesprochen erklärte und die räthelhafteste Mitteilung enthält, daß sechs „Augenzeugen“ verhaftet worden seien, läßt sich der „Hamburgische Korrespondent“ vom 12. April aus Veling telegraphieren, daß zwar von den Mördern noch jede Spur fehle, daß jedoch — ein sonderbarer Widerspruch — bereits einige „verdächtige“ Chinesen verhaftet seien.

Die Leiche des Ermordeten ist bereits bestattet worden. Der Beerdigung wohnten Graf Waldersee und das gesamte deutsche Offizierscorps bei.

Auslieferung der Leichen hingerichteter Würdenträger.

Weking, 11. April, 8 Uhr 27 Min. abends. Die Leichen der chinesischen Würdenträger, die im vorigen Jahre wegen ihrer Hingebung zu den Fremden hier hingerichtet worden sind, werden ihren Familien ausgeliefert. Bei diesem Akte wird das diplomatische Corps zugegen sein. — Im Veling Arsenal fand eine Explosion statt, die indessen keinen ersten Schaden verursachte.

England und die Mandchurenfrage.

Den „Times“ wird aus Shanghai telegraphiert: In einem Schreiben, das die britische Regierung an den Vizekönig von Peking richtete, wird seinem Patriotismus und der Gerechtigkeit, mit der er gegen das Mandchuren-Abkommen Einspruch erhob, Anerkennung gesollt und es werden ihm zu dem erzielten Erfolg Glückwünsche ausgesprochen.

Der Erfolg der Ablehnung des Mandchuren-Vertrags ist beinahe vollständig, daß Rußland ohne Abkommen die Occupation der Mandchurei aufrecht erhält — für England also ein mehr als zweifelhafter Erfolg.

Die Folgen der Beschäftigungslosigkeit der Khasitruppen

schildert der Korrespondent der „Times“ in einem längeren Telegramm vom 9. April folgendemachen:

„Graf Waldersee und die Generale der übrigen Truppenkontingente haben sich nunmehr über die militärischen Maßnahmen geeinigt, welche erforderlich sein werden, wenn die Zurückziehung der verbündeten Streitkräfte ihren Anfang nimmt, und man hofft hier sehr stark darauf, daß die Großmächte dieser Frage nun endlich bald energisch näher treten werden. Die höchsten obersten Militärbehörden sämtlicher hier vertretenen Nationalitäten überzeugen sich täglich mehr und mehr von der Notwendigkeit, die Occupationstruppen sobald als nur eben möglich zu vermindern, denn es ist jetzt schon fast unmöglich geworden, genügend Arbeit zu finden, um die vorhandenen großen Truppenkörper in passender Beschäftigung zu halten. Unthätigkeit übt natürlich einen sehr schädlichen Einfluß auf die Disziplin aus und begünstigt ganz besonders die gefährlichen Reibungen zwischen den Soldaten der verschiedenen Nationalitäten. Kaum eine Woche vergeht ohne unerwartete Zwischenfälle, welche bereits allseitig schwere Besorgnisse erregen, da es gar nicht ausgeschlossen erscheint, daß eines Tages eine ernsthafte Kollision und Blutvergießen in größerem Umfang sich ereignen könnte. Außerdem steht das heiße Wetter vor der Thür, das für die Gesundheit der Truppen durchaus nicht günstig sein wird. Eine Aufrechterhaltung der jetzigen Stärke der verschiedenen Streitkräfte der Occupationarmee erscheint durchaus unnötig, da kaum noch an eine ernsthafte Komplikation auf chinesischer Seite gedacht werden kann. Der einzige fragwürdige Punkt in dieser Angelegenheit wird durch den augenblicklichen Zustand der Provinzen gebildet, aber es ist zum mindesten zweifelhaft, ob ein Verbleiben der Truppen günstig auf die weitere Gestaltung der Lage einwirken kann. Die Verbündeten haben es leider nicht verstanden, ein einheitliches Verwaltungssystem zu organisieren, welches den Chinesen Vertrauen einflößen könnte. In dieser Hinsicht sind die Engländer, Japaner und Amerikaner nach allgemeiner Ansicht noch am erfolgreichsten gewesen, während das besonders von den Deutschen angewandte System der Strafexpeditionen und Requisitionen viel unnötige Verwilderung hervorgerufen hat, weil dadurch die Unschuldigen weit häufiger als die Schuldigen getroffen wurden. Im großen und ganzen herrscht in dem occupierten Gebiete nichts anderes als ein reguläres Chaos.“

Man sieht aus dieser Schilderung, daß Herr v. Brandt sich mit diesen Befürchtungen bezüglich der unvermeidlichen Ausschreitungen einer starken Besatzungstruppe keinen unbegründeten Besorgnissen hingibt. Die 8—10 000 Mann, die dauernd in Besitz der Provinzen verbleiben sollen, werden noch manche internationale Reiberei verursachen.

Einem Reformverlaß des Kaisers Kwangsi

gibt die „Königliche Zeitung“ nach einer Veröffentlichung in der „Ämlichen Peking Zeitung“ vom 12. April wieder. In demselben heißt es:

„Seitdem wir nun unsern Wohnsitz verlegt haben (nach Taihianfu und Singanfu), hat sich Ihre Majestät die Kaiserin-Regentin Tag und Nacht in Sorge verzehet, und wir ganz besonders haben uns die bestmögliche Vorwürfe gemacht. Jetzt sind nun die Friedensverhandlungen im Gange, und es wird uns, zumal nach den Belehrungen durch die Kaiserin, immer klarer, daß wir uns die Vorkänge des Auslands aneignen müssen.“ „Erst auf unsere inständige Bitte hat uns die Kaiserin-Regentin in der Kunst der Regierung belehrt und uns aus der Gefahr (der kaiserlichen Verleumdung) errettet. Jetzt ist uns von Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin der Befehl zugegangen, unsere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß das Land wieder in die Höhe und zur Blüte gebracht werde, daß eine durchgängige Unterordnung zwischen Alt und Neu strengstens unterjagt werde und chinesisches und ausländisches Wesen sich innig durchbringe.“

Die Hauptschuld an dem ganzen Unglück mißt Kwangsi dabei dem thörichten Festhalten am Alten bei, das ganz China vergifte. Die vor Jahrtausenden werde auch heute noch der Wert eines Beamten nur nach seiner Kenntnis der klassischen Schriften eingeschätzt, ohne irgendwelche Rücksicht auf seine menschlichen Eigenschaften, so daß auch ein stillos oder geistig Tiefstehender nur durch seine Kenntnis der Litteratursprache zu hohen staatlichen Ehren kommen könne. Dazu käme der nationale Eigendünkel, der es den Chinesen verböte, von den Fremden irgend etwas, und sei es das Beste, anzunehmen. Zwar habe man neuerdings viel Sorgfalt und Geld auf die Herstellung von Waffen und Kriegesgerät nach europäischem Muster verwendet, das sei aber nicht die wünschenswerte oder erspöndliche Nachahmung westländischer Gestaltung. Man ergehe wiederum der kaiserliche Befehl, Besserungsvorschläge einzubringen an alle Mitglieder des Staatsrats, an die Großsekretäre, die sechs Ministerien, die neun hauptstädtischen Behörden und die Vizekönige und die Statthalter aller Provinzen. Innerhalb zweier Monate müßten diese Vorschläge dem Throne unterbreitet werden, und zwar über das Hofceremoniell, die Verwaltung der Provinzen, die Förderung der wirtschaftlichen Lage des Volks, die Schulen, das Prüfungswesen, die Steuererhebung und die Verteidigungskräfte des Landes. Schon vor der Abreise nach Taihianfu seien solche Vorschläge eingefordert worden, aber die Beamten hätten nur hohle Worte gemacht oder Zeitungswörter abgedruckt ohne wirkliche Kenntnis der Sachlage. Zusammen mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin haben wir schon lange diesen Plan zum Wiederaufbau Chinas gehegt. In der That, worin wir uns jetzt befinden, beruht unsere ganze Hoffnung auf den Reformen. Für diejenigen aber, die nach wie vor in der alten Käfigkeit verharren, liegen unsere Strafen bereit.“

Ankunft der China-Invaliden.

Der Kaiser trifft am Montag in Hamburg ein, um den mit dem Dampfer „Suttgart“ aus China heimkehrenden Truppentransport zu begrüßen, der ungefähr 200 Verwundete und Kranke umfaßt.

Von den Kranken des Truppentransports werden acht Schwerverrannte im Garnisonlazarett in der kleinen Gärtnerstraße in Altona und 112 Mann zwecks Isolierung in den Baracken des Garnisonlazarett in Altona untergebracht werden. Nach der „Frankf. Ztg.“ waren 112 Mann an Typhus und Pocken erkrankt.

Sechster Verbandstag des Centralverbandes der Maurer Deutschlands.

Wainz, den 12. April.

In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag zunächst mit der Frage der Statistik. Der vorjährige Verbandstag hat den Vorstand mit der Aufgabe einer Statistik über Arbeitslosigkeit im Maurergewerbe beauftragt; der Vorstand hat den Auftrag ausgeführt, ist aber noch nicht in der Lage, die Statistik vorzulegen; sie wird voraussichtlich Ende des Jahres im Druck erscheinen. Eine weitere Statistik über die Lohn- und Arbeitsbedingungen ist gleichfalls aufgenommen, aber noch nicht veröffentlicht. Die einzelnen Jahrestellen sollen nach Ansicht des Vorstands von Zeit zu Zeit derartige Erhebungen anstellen, um das Material agitatorisch zu verwerten zu können.

Eine lebhafte Debatte rief die Frage des UnterstützungsweSENS hervor, über die Bismelburg referierte. Er legte seinen Ausführungen folgende Resolution zu Grunde:

„Unterstützungs-Einrichtungen sind zweifellos ein schätzbares Mittel zur Heiligung der Organisation und insbesondere zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen; und von allen Unterstützungen, die eine Gewerkschaft ihren Mitgliedern gewähren kann, ist ohne Zweifel neben der Streikunterstützung die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit die zweckmäßigste.“

Nach den vom Verband veranstalteten Erhebungen über die Arbeitslosigkeit im Maurergewerbe erscheint aber die Durchführung dieses UnterstützungsweSES seitens des Centralverbandes der Maurer Deutschlands als eine Unmöglichkeit und lehnt daher der Verbandstag vorläufig jede weitere Erörterung dieses Problems ab. Eine zunächst durchführbare Unterstützung erstet der Verbandstag in einer Weise zu den Begründeten verforderten Mitglieder sowie deren Ehefrauen, und beschließt, diese Beihilfe gemäß den sonstigen Unterstützungen statutarisch festzulegen.

Die Einführung einer Unterstützung in Krankheitsfällen hält der Verbandstag zur Zeit noch nicht für angängig, da die nötigen Unterlagen fehlen. Der Verbandsvorstand wird jedoch beauftragt, die einschlägigen Aufstellungen zu veranlassen und dem nächsten Verbandstage diesbezügliche Vorklagen zu machen.“

Der Referent erklärte sich im Princip gegen Unterstützungs-Einrichtungen; dieselben dürften niemals Selbstzweck der Organisation werden, sondern dürften nur Mittel zum Zweck sein, um die Mitglieder dauernd an die Organisation zu fesseln. Die Reise-Unterstützungen will der Referent wesentlich eingeschränkt wissen, und zwar so, daß sie im Höchstfalle 30 M. pro Jahr betragen, eine Arbeitslosen-Unterstützung im Maurergewerbe hält er, wenn auch nicht für unmöglich, so doch als absehbare Zeit für gänzlich unbrauchbar; man würde dadurch der Organisation keinen Dienst erweisen, sondern ihr eher Schaden zufügen. Vorläufig sei nur eine Unterstützung in Sterbefällen angebracht, deren Höhe nach der Dauer der Mitgliedschaft bemessen werden müsse. Die Frage der Unterstützung in Krankheitsfällen sei noch nicht spruchreif.

In der Diskussion herrschte im allgemeinen Uebereinstimmung darüber, daß eine Arbeitslosen-Unterstützung unmöglich sei. Einen gegenständlichen Standpunkt vertrat Friedrich Dresden, der eine Arbeitslosen-Unterstützung für weit wichtiger als jede andere Unterstützung erklärte. Auch Steinbock-Wandsbeck bekannte sich im Princip als Anhänger der Arbeitslosen-Unterstützung, begnügte sich jedoch vorläufig mit der Einbringung einer Resolution, die den Hauptvorstand auffordert, dem nächsten Verbandstag eine Vorlage zu unterbreiten, die den Kollegen eine Unterstützung in Notfällen sichert. Als Gegner einer jeden Art von Unterstützung trat Lange-Schwedt a. O. auf; Borgmann-Wülhelmsen will nur von einer Reise- und Streikunterstützung etwas wissen und giebt der Befürchtung Ausdruck, daß durch Einführung des UnterstützungsweSES die Qualität der Mitglieder verschlechtert würde. Von anderer Seite wurde noch angeregt, die Sterbe-Unterstützung auch bei Todesfällen von Kindern den Kollegen zu gewähren. Ein Teil der Redner trat für einen Zuschuß zum Krankengeld ein, während andre darin eine Gefahr für den Verband sowohl als für die Central-Sterbekasse erblickten.

Schließlich wurde die Resolution Bismelburg mit allen gegen zwei Stimmen angenommen; die Resolution Steinbock wurde abgelehnt und die Höhe der Reise-Unterstützung auf 30 M. im Maximum festgesetzt.

In der Nachmittags-sitzung wurde mit der Beratung der Statuten begonnen, und zwar zunächst eine Generaldebatte über die Höhe der Beiträge statt. Es lag hierzu eine große Reihe von Anträgen vor, die teils die Einführung eines einheitlichen

Beitrag in der Weise bezwecken, daß der eigentliche Verbandsbeitrag und der zum Streifonds gemeinsam erhoben werden sollen. Andre Anträge wollen den Streifonds obligatorisch machen, ein weiterer Antrag will, daß der Streifonds obligatorisch und der Verbandsbeitrag auf 25 Pf. normiert wird; ein anderer Antrag schließlich bezweckt, den Beitrag einschließlich des Beitrags zum Streifonds in Höhe eines Stundenlohns zu erheben. Als Unterlage für die Diskussion machte Bismelburg einige interessante Mitteilungen über die Höhe der Beiträge. In 10 Jahrestellen mit 605 Mitgliedern beträgt der Stundenlohn 21—24 1/2 Pf., in 80 Jahrestellen mit 3847 Mitgliedern 25—26 1/2 Pf., in 212 Jahrestellen mit 12 215 Mitgliedern 30—34 1/2 Pf., in 163 Jahrestellen mit 14 640 Mitgliedern 35—39 1/2 Pf., in 162 Jahrestellen mit 15 064 Mitgliedern 40—44 1/2 Pf., in 57 Jahrestellen mit 13 001 Mitgliedern 45—49 Pf., in 15 Jahrestellen mit 2439 Mitgliedern 50—54 Pf., in 17 Jahrestellen mit 6016 Mitgliedern 55—59 Pf., in 27 Jahrestellen mit 12 012 Mitgliedern 60 Pf. und darüber. Würde als Beitrag 40 Wochen hindurch ein Stundenlohn erhoben, so würde das eine Einnahme von 1 300 000 M. ergeben, also etwa 100 000 M. mehr als bisher.

In der Diskussion wandten sich namentlich einige süddeutsche Delegierte gegen die Verschmelzung der Beiträge. P. u. v. München warnte davor, zur Zeit der wirtschaftlichen Krise den Streifondsbeitrag obligatorisch zu machen, da dann viele Jahrestellen eingehen würden; man würde eine ganze Anzahl von Mitgliedern dadurch verlieren. Die Stellung der Berliner Maurer vertreten Hanke und Panzer. In dem Streifondsgebiet Berlin sei eine Zusammenlegung der Beiträge unmöglich, denn dann würden die 5000 Maurer der Provinz Brandenburg, die in Berlin arbeiten, aber jeden Sonntag nach Hause fahren, den Streifondsbeitrag nicht mehr in Berlin entrichten, und die Verwaltungskosten könnten dann nicht mehr bestritten werden. Die Berliner würden dann nicht mehr so viel wie bisher leisten können.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Ein Einheitsbeitrag ist erwünscht, jedoch mit der Einschränkung, daß es den Kollegen einzelner Bezirke überlassen bleibt, auch die bisherige Einrichtung unter Einführung des obligatorischen Streifondsbeitrags beizubehalten. 2. Der wöchentliche Beitrag muß mindestens einen Stundenlohn betragen. 3. In den Fällen, wo der Doppelbeitrag beibehalten wird, muß der eigentliche Verbandsbeitrag 25 Pf. betragen. 4. Darüber, ob die Ausnahme zulässig ist, haben die Jahrestellen des betreffenden Bezirks in einer gemeinsamen Konferenz zu beschließen, deren Beschluß für die gesamten Jahrestellen des Bezirks maßgebend ist. 5. Der Streifondsbeitrag wird am Arbeitsort bezahlt, der Verbandsbeitrag kann im Heimatsort bezahlt werden, darf aber nicht niedriger sein, als der Beitrag am Arbeitsort.

Die weitere Statutenberatung wurde auf Sonnabend vertagt.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Ausgesperrten in den Schuhfabriken Berlins

hielten gestern vormittag eine außerordentlich stark besuchte Versammlung ab, in der zunächst Herrmann einen Bericht über den Stand der Aussperrung gab. Nach diesem Bericht ist die Situation eine sehr bedrückende. Auch nicht ein Mann ist über die Osterfeiertage abtrünnig geworden. Unter diesen Umständen haben sich nunmehr die Fabrikanten genötigt gefühlt, mit den zuerst ausständig gewordenen Arbeitern der acht Fabriken in Verhandlung zu treten. In diese Verhandlung hat man jedoch die Bedingung geknüpft, daß die Kommission der Ausgesperrten mit bindender Vollmacht erscheinen solle. Sämtliche Diskussionsredner erklärten sich damit einverstanden, die Mitglieder der Kommission mit bindender Vollmacht zu versehen, indem man soviel Vertrauen zur Kommission habe, daß sie keine Unmachungen tue, die mit der Ehre der Ausgesperrten nicht vereinbar wären. In gleicher Abstimmung erklärten sich die Ausgesperrten mit 67 gegen 9 Stimmen bereit, unter diesen Voraussetzungen der Kommission bindende Vollmacht zu erteilen.

Sodann behandelten die Ausgesperrten noch die Frage des 1. Rat. Einstimmig wurde beschlossen, so wie alljährlich den 1. Mai durch Arbeitstube zu geben.

Unter Verschiedenem wurde noch mitgeteilt, daß sich nunmehr bereits drei Fälle ereignet hätten, wo sich von den Fabrikanten eingestellte ungelernete Arbeitskräfte an den Stangen Fingerringe abgestanzt haben.

Der Vorsitzende richtete zum Schluß an die Ausgesperrten noch die Mahnung, so wie bisher, auch bis zum Ende des Kampfes festgeschlossen zu kämpfen, dann müsse der Sieg den Arbeitern sicher sein.

Socialdemokratischen Terrorismus nennt es die Deutsche

Tages-Zeitung, wenn die Chemnitzer Buchbinder die Forderung aufstellen, daß jeder Geschäftsinhaber, bei dem Buchbinderarbeiten für socialdemokratische Parteizwecke ausgeführt werden, gezwungen werden soll, sich der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Socialdemokratie anzuschließen. Bemerkenswert sei gleich, daß der Beschluß lautete, die Arbeiter müssen nur an solche Unternehmer vergeben werden, die politisch und gewerkschaftlich organisiert sind. Das Blatt druckt dann weiter folgende Meinungsäußerung der „Konf. Kor.“ zu stimmend ab:

„Diese Forderung ist keineswegs neu, sie wird thatsächlich in recht vielen Fällen und nicht nur Buchbindern gegenüber mit Erfolg gestellt; allein es ist bis jetzt möglich vermieden worden, in aller Offenheit darüber zu reden. Jetzt scheint aber der Socialdemokratie der Kampf dermaßen geschwollen zu sein, daß sie aus der Zurückhaltung herauszutreten und ihren Terrorismus unverhüllt ausüben zu können glaubt. Wenn der „Vorwärts“ noch verächtlich gegen das Chemnitzer Vorgehen Stellung nimmt und mit den Worten davor warnt: „Der Korruption wäre Thür und Thor geöffnet“, wenn dieser „Jeh. bedenkliche Weg“ beschritten würde, so ist damit nicht gesagt, daß die Korruption bis jetzt in der Socialdemokratie nicht schon offene Thüren in reichlicher Zahl gefunden habe. Die mit der socialdemokratischen Kandidatur begünstigten Krämer und Galwitz, die in der Parteipropaganda eine so große Rolle spielen, wissen von dem Terrorismus der „Genossen“ ein Lied zu singen. Die Socialdemokratie als Arbeitgeberin und Skandin ist im höchsten Grade rücksichtslos und weiß Verweise für Parteikasse und Parteiagitation allenthalben mit großer Virtuosität wahrzunehmen.“

Der ganze Vorwurf gegen die Partei fällt in sich zusammen, wenn wir dem gegenüber hervorheben, daß die Forderung der Buchbinder von der Chemnitzer Parteileitung zurückgewiesen ist und auch das Fachorgan der Buchbinder das Unberechtigte des Verlangens mit uns anerkannt hat. Was will es bedeuten, wenn wie in diesem Fall eine kleine Anzahl von Leuten einen mißbegleiteten Beschluß fassen. Gegenüber den Ungerechtigkeiten und Bedrückungen, die planmäßig und mit Vorbedacht von unsren Gegnern gegen die Arbeiter ausgeführt werden, liegt diese „Verfehlung“ federleicht. Sie ist aber auch nur endlich aus der Rücksichtslosigkeit, mit der gegen unsre Partei verfahren wird, und der damit erzeugten Erbitterung, die nun sich des gleichen Mittels bedienen möchte, wo die Anwendung möglich ist.

Die Gastwirte würden den „Terrorismus“ der Socialdemokraten sehr gern hinnehmen, wenn sich die „Deutsche Tageszeitung“ bemüht, bei den ihnen nachstehenden Kreisen den Hohn der Socialdemokraten seitens der Parteibehörde zu beseitigen und weiter auf die Behörde einwirken, daß die Wirte, die ihre Lokale zu Arbeiterversammlungen hergeben, nicht benachteiligt werden. Wenn dann ferner die vom Bund der Landwirte und der andre Anhang der Schafmacher sich darüber entrüsten, daß Krupp seinen Arbeitern verbietet, eine socialdemokratische Zeitung zu lesen, daß Stamm den Kaufleuten den Boykott androht, im Fall sie ihre Ware von ihm nicht genehmen Lieferanten beziehen, — dann ja dann glauben wir, daß es den Herzen ernst ist mit ihrer Toleranz und dann haben sie auch ein Recht über Intoleranz unversetzt zu fluchen. Können wir erst von einer solchen stillen Känterung unsrer Gegner berichten, dann verlassen wir, daß nicht ein Socialdemokrat mehr vom rechten Pfade toleranter Thätigkeit abirrt. Wenn dann der

Blind der Landwirte, die Stummstehen Werke, Krupp u. a. ihre Druckmaschinen in socialdemokratischen Druckereien herstellen lassen, um uns ganz zu beweisen, daß sie keinen Terrorismus mehr üben, dann geben wir zu, unsere Gegner sind nicht nur groß in ihren Worten, sondern auch in ihren Thaten.

Zum Charlottenburger Gasarbeiter-Streit. Der Magistrat hat beschlossen, nicht vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu erscheinen. Derselbe verlangt die vollständige Unterwerfung der Ausständigen. Wenn diese öffentlich erklären, daß sie übereilt gehandelt haben, will er einen Teil der Ausständigen zu den alten Rechten wieder einstellen. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts hat die Ausständigen hiervon unterrichtet.

Johannisthal. Nachdem bereits in der vorigen Woche auf dem hiesigen Schulbau Differenzen mit den Steinträgern und Arbeitsteilnehmern wegen nichtaristokratischer Bezahlung und Maßregelung der Deputierten entstanden waren, die aber durch Bewilligung der gestellten Forderungen beseitigt wurden, haben vorgestern die Maurer wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. Da der Unternehmer Ostwald, zugleich Gemeindeverordneter, keinen Erfolg fand, erklärte er schließlich, die Lohnforderung bewilligen zu wollen, aber keinen entlassenen Maurer wieder einzustellen. Diese Absicht des Herrn dürfte nicht recht gelingen, da er bei den Maurern in den umliegenden Orten wegen seines Anspruchs bei der Festsetzung der Bedingungen für den Schulbau: „Auf dem Bau bin ich Herr, und wenn es mit dem Spatenstiel in der Hand ist!“ — in seiner guten Erinnerung steht.

Den streikenden Tapezierern in Potsdam widerfuhr dieser Tage großes Heil; sie wurden von ihrem Obermeister zur Spalierbildung bei Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal eingeleitet. Die Gehilfen erklärten jedoch, daß sie jetzt nicht recht in der Stimmung wären für Paradeleistungen und lehnten dankend ab. An demselben Tage, wo die Einladung eintraf, langte auch ein Schreiben vom Gewerbegericht an, in welchem den Gehilfen mitgeteilt wurde, daß die Meister die Einigungsverhandlungen ablehnen. Den Meistern schien aber die Begeisterung auch verfliegen, denn von den 72 Stunden nur 10 auf ihrem Posten, der für 150 reserviert war.

Deutsches Reich.

Die Umkehr. Das nach vielfachen Vorberhandlungen vor zwei Jahren endlich zu stande gekommene gemeinschaftliche Zusammengehen des christlichen Gewerbevereins der Bergarbeiter und des Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbands, bei demnachst wählend wieder auf August Brust, der Vorsitzende des Gewerbevereins, hat am 8. April in öffentlicher Versammlung in Sodingen bei Herne erklärt, daß seine Mitglieder bei einer dort nächstens stattfindenden Nachwahl wieder selbständig einen Kandidaten aufstellen wollen. Die Angriffe in der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ wegen seiner arbeiterfeindlichen Haltung in der Getreidezollfrage haben Brust so verstimmt, daß er eine freundschaftliche Einladung zur Aufstellung eines gemeinschaftlichen Kandidaten zu obiger Nachwahl mit Enttäuschung zurückgewiesen habe. Gewinnt bei den nächsten Wahlen die „Rechenpartei“ wieder Sitze, so haben die Bergarbeiter dies Herrn Brust zu verdanken, der ganz als Schlieffträger des Centrums auftritt. Bezeichnend war auch seine Klage in der Söbinger Versammlung, daß Anhänger des Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbands in den vom Gewerbeverein einberufenen Versammlungen, in welchen sie niemals das Wort erhalten, doch für den genannten Verband Mitglieder aufnahmen. Ein Beweis, daß der alte Verband trotz der 20 Pf. höheren Monatssteuer und dem jetzt noch um 20 M. niedrigeren Sterbegeld seine Anziehungskraft auf die Bergarbeiter nicht verliert. Dies beweist auch die stetig wachsende Mitgliederzahl und die Auflage des Verbandsorgans, die fast auf 40 000 gestiegen ist. Und dabei saßelt A. Brust immer noch im „Bergknappen“ vom Niedergang des Verbandes.

Streikposten. Das Schöffengericht in Wachen hatte 6 Ausständige, welche bei Gelegenheit eines Streiks, Streikposten gestanden, und der Aufforderung des Polizeibeamten, die Straße zu verlassen, nicht Folge geleistet hatten, freigesprochen.

Die Verurteilung, welche der Amtsanwalt eingeleitet, wurde von der Strafkammer des Kachener Landgerichts verworfen. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ruhe nicht durch das Verhalten des Beges seitens der Streikenden gestört worden sei. Der Polizeibeamte habe kein Recht gehabt, die Angestellten zum Verlassen der Straße aufzufordern.

Die Aussperrung der christlich organisierten Tabakarbeiter in Kaldenkirchen ruft die sämtlichen christlichen Gewerkschaften auf den Plan. Der Centralverband und Ausschuss des Centralverbands christlicher Textilarbeiter hat folgende Resolution gefaßt: „Der Ausschuss des Centralverbands christlicher Textilarbeiter Deutschlands erkläre in der Aussperrung der Cigarettenarbeiter Kaldenkirchens eine Vergeßlichkeit der Rechte der Arbeiter und einen Gewaltakt, der zur Vernichtung der christlichen Tabakarbeiter-Organisation dienen soll. Der Verbandsausschuss verspricht daher den in den Abwehrkampf gedrängten Kollegen die vollste moralische und nach Möglichkeit materielle Unterstützung. — Der Ausschuss beauftragt ferner die Vertreter des Centralverbands im Ausschuss des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften, bei dieser Stelle darauf hinzuwirken, daß hier die Angelegenheit ebenfalls zur Erörterung kommt, damit sämtlichen christlichen Arbeitern Deutschlands Gelegenheit gegeben wird, ihr Solidaritätsgefühl in diesem Principienstreit zu bekunden.“

Auch werden die Cigarettengeschäfte, welche Cigaretten aus Kaldenkirchen beziehen, boykottiert.

Die Laternenanzünder in Achim unterließen am vergangenen Sonnabend ihren Dienst zu übernehmen, da ihnen eine Erhöhung des Monatsgehalts von 17,50 M. auf 21 M. abgelehnt wurde. Infolge dessen war Achim während der Feiertage vollkommen in Dunkel gehüllt.

Ausland.

Der allgemeine Ausstand der Bantischer in Kopenhagen dauert fort. Das Ultimatum der Unternehmer vom 30. März enthält bedeutende Lohnreduzierungen — bis zu 33 Proz. Vor Juzug wird gewarnt.

Der Streit der Möbeltischler in Christiania dauert jetzt bereits 32 Wochen. 10 Arbeitergeher haben bis jetzt bewilligt, wogegen sich 35 noch weigern, irgendwelche Abmachungen zu treffen. An Streikunterstützung wurden bis jetzt circa 27 000 Kronen ausbezahlt.

Der schwedische Steinbauer-Verband hielt zu Ostern seinen vierten Kongress ab. Der Verband hat jetzt 110 Zahlstellen mit insgesamt 5300 Mitgliedern. Im vergangenen Jahr wurden circa 140 000 Kr. an Streit- und Gemahregelungs-Untersützung verausgabt. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen ca. 177 000 Kr., die Gesamtausgaben 174 000 Kr. Alle Konflikte, die der Verband im vergangenen Jahre durchzulämpfen hatte, sind durch Lohnherabsetzungen oder Kündigung der Tarifgemein-schaften seitens der Arbeitgeber hervorgerufen. Außer dem noch andauernden großen Streit in Velingö stehen Konflikte in Bohuslän und an der Ostküste Schwedens bevor, wo die Tarife von den Unternehmern geländigt worden sind.

Sociales.

Die Berliner Orts-Krankenkasse der Maler hat im Jahre 1900 bei einem durchschnittlichen Mitgliederbestand von 3960 eine Gesamteinnahme von 155 782,98 M. gehabt, darunter an Beiträgen 127 512 M. (pro Kopf des Mitglieds 31,96 M.), an Eintrittsgeld 5557,30 M. (pro Kopf 1,39 M.). Die Ausgaben betragen 146 387,84 M. Die Kasse hatte am Jahresabschluss einen Betriebsfonds von 21 098,64 M. und einen Reservefonds von 130 009 M. Von den Ausgaben entfallen auf: Ärztliche Behandlung 11 106,15 M. (pro Kopf des Mitglieds 2,78 M.), Arznei- und Heilmittel 15 201,07 M.

(pro Kopf 3,81 M.), Krankenheild 59 315,50 M. (pro Kopf 14,86 M.), Sterbegeld 3524,97 M. (pro Kopf 0,88 M.), Krankenhaus-Verpflegung 22 017,85 M. (pro Kopf 5,52 M.), Verwaltungskosten, persönliche 10 954,18 M. (pro Kopf 2,75 M.), sächliche 3523,25 M. (pro Kopf 0,88 M.) — Erkrankungen, die mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, kamen im Berichtsjahr 1898 vor, ihre Gesamtdauer betrug 47 899 Tage. Davon entfielen auf: Schwindsucht und anderen Lungenkrankheiten 506 Fälle mit 14 821 Krankheits-tagen, Bleibergiftung, Bleilähmung und dadurch entstandene Nervenkrankheiten 418 Fälle mit 11 928 Krankheits-tagen, Rheumatismus 290 Fälle mit 7978 Krankheits-tagen, Unfall resp. Verletzung 287 Fälle mit 6018 Krankheits-tagen, sonstige Erkrankungen 397 Fälle mit 7154 Krankheits-tagen. — Gestorben sind im Laufe des Jahres 45 Mitglieder, und zwar 18 an Lungen- und Schwindsucht, 6 an anderen Lungenleiden, 6 an Nierenleiden, 7 an Herzkrankheiten resp. Herzschlag, 1 an Bleistolil und Herzlähmung, 7 an verschiedenen anderen Krankheiten.

Eine Eigentümlichkeit, die mit den Arbeitsverhältnissen im Maler-gewerbe zusammenhängt, ist die starke Fluktuation der Kassenmit-glieder. Zu Beginn des Jahres betrug die Mitgliederzahl 2471, sie stieg dann bis zum 1. August, wo sie mit 4025 ihren höchsten Stand erreichte, und ging dann wieder zurück bis auf 2681 am Jahres-schluss. Wie der Bericht nachweist, herrschte während des letzten Jahrzehnts in jedem Jahre in dieser Hinsicht fast die gleichen Verhältnisse. — Der ständige Wechsel im Mitgliederbestande hat natürlich die Folge, daß die Verwaltungskosten sich entsprechend höher stellen als es bei einer Kasse mit stabiler Mitgliederzahl der Fall ist.

Eisenerzeugung und Eisenverbrauch in Deutschland. Nach einer Zusammenstellung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-industrieller haben sowohl die Eisenerzeugung wie der Verbrauch in Deutschland in den letzten 40 Jahren eine gewaltige Steigerung erfahren. Es betrug nämlich auf den Kopf der Bevölkerung in Tonnen a 20 Centner:

	Durchschnitt	1861	1864	1880	1890	1895
Die Eisenerzeugung	21,8	61,2	97,1	105,1	105,1	105,1
Der Verbrauch	25,2	39,3	51,7	71,9	71,9	71,9
	1896	1897	1898	1899	1900	
Die Eisenerzeugung	121,4	129,8	136,6	150,8	152,2	
Der Verbrauch	90,1	104,1	105,8	128,4	131,7	

Die Erzeugung von Roheisen hat sich also in den 40 Jahren verdreifacht, der Eisenverbrauch beträgt heute etwas mehr wie das Fünftfache von damals. Die Roheisen-Erzeugung hatte ihren stärksten Aufschwung in der Zeit bis 1880; von da an ist der Aufschwung des Eisenverbrauches bei weitem stärker.

Das erste amerikanische Arbeiterssekretariat ist vor kurzem in New York ins Leben getreten. Dasselbe hat die Aufgabe, die Ausführung der zu Gunsten der Arbeiter erlassenen Gesetze zu überwachen, den Arbeitern unentgeltlichen Rechtsrat zu erteilen u. dgl. Die Kosten werden von den Gewerkschaften aufgebracht, die pro Kopf ihrer Mitglieder pro Woche 2 Pf. zahlen. Den Posten des ersten Sekretärs füllt Job Harriman aus, derselbe, der bei der letzten Präsidentenwahl als socialdemokratischer Kandidat für den Posten des Vicepräsidenten fungierte. Das Sekretariat ist 194 Bowery Germania Building, Room 412, New York, untergebracht.

Aus der Frauenbewegung.

Arbeiterinnenbewegung in Finnland. In Helsingfors ist kürzlich ein Verband der schwedisch sprechenden Arbeiterinnen gegründet worden. Das ist der erste Verein unter den schwedisch sprechenden Arbeiterinnen Finnlands. Die finnisch sprechenden Arbeiterinnen haben bereits seit längerer Zeit mehrere Organisationen, unter andern die Verbände der Näherinnen, der Wäscherinnen, der Strickerinnen und Textilarbeiterinnen. Diese Organisationen haben sich als sehr lebenskräftig erwiesen. Da von den schwedisch sprechenden Frauen sehr viele in der Schneidererei beschäftigt sind, ist zu erwarten, daß auch ihre Organisation Fortschritte macht.

Gerichts-Zeitung.

Ungehörte Mißstände in einer Bade-Anstalt kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die gestern vor der sechsten Berufsungs-Strafkammer des Landgerichts I. stattfand. Im Herbst 1898 richtete der Kaufmann J. Stanger hier im Hause Chausseestraße 35 eine Bade-Anstalt ein, in welcher elektrische Lichtanlagen u. dgl. nach einem von dem Inhaber erfundenen neuen System hergerichtet und verabreicht werden sollten. Das System bestand darin, daß in der Nähe des Hauses Gruben gegraben wurden, in denen Eisenrinde zu Lohse verarbeitet wurde. Die tanninbaltige Flüssigkeit wurde durch Röhren in einen im Hause befindlichen Behälter geleitet und von hier je nach Bedarf in die Badewannen geführt, um mit heißem Wasser verjert zu werden. In diese Mischung wurde dann ein elektrischer Strom geleitet. Es wurden zunächst einige Erfolge erzielt, bald tauchten aber Gerüchte auf, wonach es in der Anstalt unreinlich zugehen sollte und diese Gerüchte verdrängten sich derart, daß gegen Stanger wegen Betrugs erhoben wurde. In der Schöffengerichts-Verhandlung wurden diese Umstände festgestellt. Es wurde für erwiesen erachtet, daß die bereits einmal von Kranken benutzte Badeflüssigkeit durch ein besonderes Abflußrohr in einen Behälter zurückgeleitet und dann zu Wädern von andern Personen benutzt wurde. Es traten Zeugen auf, die sich mit Ekel und Abscheu abwanden und die Anstalt, ohne zu haben, verließen, da das Badewasser unansehnlich aussah und einen läßlichen Geruch ausströmte. Einer der Zeugen glaubte sogar, daß er sich durch Benutzung eines bereits von einem andern Kranken benutzten Bades eine Hautkrankheit zugezogen habe. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1000 Mark. — Die Staats-anwaltschaft legte Verurteilung ein, weil nicht, wie beantragt war, auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden war, der Angeklagte, weil er behauptete, daß er sich nicht schuldig fühle und ein Opfer der Rache seines entlassenen Bademeisters geworden sei. Die Beweis-aufnahme im erneuten Termine bedeckte sich vollständig mit der früheren. Es kam zur Sprache, daß der Angeklagte früher eine gleiche Anstalt in Ulm gehabt hat, in der ebenfalls ein Abflußrohr angebracht worden war, welches, um eine mißbräuchliche Anwendung zu verhüten, auf Anordnung der Polizei hatte entfernt werden müssen. Ferner wurde festgestellt, daß der Wasserverbrauch in der hiesigen Anstalt so gering gewesen war, daß er in keinem Verhältnis zur Zahl der verabreichten Wäder stand. — Sanitätsrat Dr. Ritzgen, welcher als Sachverständiger vernommen wurde, begutachtete, daß die doppelte Benutzung des Badewassers ein absehbare Gefahr sei. Solange Tannin in über-wiegender Menge vorhanden ist, in der Badeflüssigkeit enthalten sei, möge die Gefahr einer Ansteking nicht bestehen, bei der zweiten Benutzung sei die Flüssigkeit aber schon nicht tanninbaltig genug, um die faulnis-erregenden Stoffe niederzuschlagen und unschädlich zu machen. Es sei natürlich anzunehmen, daß durch das Verfahren des Angeklagten ansiehende Krankheiten hervorgerufen werden könnten.

Der Staatsanwalt schilberte die Gemeingefährlichkeit, die in dem Verhalten des Angeklagten liege, in grellen Farben. Die Gefinnung sei eine höchst gewissenlose und im Interesse des öffentlichen Schutzes eine empfindliche Strafe am Plage und die früher erkannte Geld-strafe von 1000 Mark viel zu niedrig. Er beantrage eine solche von 2000 Mark.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Lewinski suchte alle Umstände vorzuführen, um die Handlungsweise des Angeklagten in einem milderen Licht erscheinen zu lassen.

Das Urteil lautete dahin, daß der Angeklagte des Betrugs schuldig sei. Die beiderseitigen Berufungen wurden verworfen. Es bleibt somit bei der früher erkannten Strafe von 1000 Mark.

Im Militärbefreiungs-Prozess zu Elberfeld brachte der dritte Verhandlungstag eine Anzahl Beschwerden der Angeklagten

ans Licht, die sich gegen den als Zeugen vorgeladenen Unter-suchungsrichter Landgerichtsrat Spieß richteten. Auf Ver-fragen des Präsidenten bemerkte der Angeklagte Stern jr.: Er habe keine Angaben, die er bei dem Untersuchungsrichter gemacht habe, allerdings widerrufen. Er wolle gern aus der Unter-suchungshaft entlassen werden, der Untersuchungsrichter habe ihm aber wiederholt gesagt: er könne nicht eher entlassen werden, ehe er nicht ein Geständnis abgelegt habe. — Landgerichtsrat Spieß: Die Verhaftung des Stern sei erfolgt wegen Fluchtver-dachts und Kollisionsgefahr. Da der Angeklagte bat, entlassen zu werden, so bemerkte ich ihm: Sie können nicht eher entlassen werden, ehe Sie nicht ein Geständnis abgelegt haben. So lange Sie dies nicht gethan, ist die Gefahr der Verdunkelung nicht beseitigt. Es lag doch die Gefahr vor, daß Stern über die Angelegenheit mit seinem Vater spricht. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wallach: Herr Untersuchungsrichter, Sie sollen zu dem Angeklagten gefaßt haben, wenn er ein Geständnis ablege, werde er nicht nur sofort ent-lassen, er erhalte auch eine milde Strafe, vielleicht werde die Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet? — Land-gerichtsrat Spieß: Das habe ich jedenfalls nicht gesagt, wohl werde ich gehört haben: durch ein offenes Geständnis dürfte er eine mildere Strafe erhalten. — Verteidiger: Sie sollen außerdem zu dem Angeklagten gefaßt haben: Zeugnissen hilft ja nichts mehr, die Freimacher haben bereits alle freigemachten Leute an-gegeben? — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. Raumann hatte damals noch in keiner Weise ein Geständnis abgelegt und ich sage grundsätzlich Angeklagten keine Unwahrheiten. — Ver-teidiger: Der Angeklagte Stern ist sofort nach seiner Frei-lassung zu mir ins Bureau gekommen und hat mir diese Mit-teilung gemacht. — Zeuge: Das mag ja sein, ich wiederhole aber aufs bestimmteste, eine solche Aeußerung nicht gethan zu haben. — Präsi.: Herr Landgerichtsrat, es ist behauptet worden, Sie hätten dem Angeklagten Dierhoff erklärt, wenn sie zugebe, den Oberstabs-arzt Dr. Schimmel zu kennen, werde sie sofort entlassen? — Zeuge: Auch dies ist nicht wahr. Frau Dierhoff hat vielfach unter Thränen: ich solle sie entlassen, sie nehme sich zu ihren Kindern. Ich hatte Mitleid mit der Frau und erklärte derselben: Ehe sie nicht ein Geständnis ablege, sei die Gefahr der Verdunkelung nicht beseitigt, deshalb könne vor Ablegung eines Geständnisses ihre Entlassung nicht erfolgen. — Angekl. Dierhoff: Ich erkläre, Herr Landgerichtsrat Spieß hat nicht einmal, sondern vielfach zu mir gesagt: Geben Sie zu, den Dr. Schimmel zu kennen, damit werden Sie sofort entlassen und erhalten eine geringe Strafe, viel-leicht wird auch die Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Landgerichtsrat Spieß: Dr. Schimmel war damals noch auf freiem Fuß, es lag daher die große Gefahr vor, daß die Angeklagte, sobald sie entlassen ist, mit Dr. Schimmel spricht. Es ist daher möglich, daß ich zu der Angeklagten gefaßt habe: Sie können nicht eher entlassen werden, ehe Sie nicht zugeben, daß Sie Dr. Schimmel kennen. Ich habe ihr wohl auch bedeutet, daß sie durch ein offenes Geständnis milder bestraft werden dürfte. Etwas Weiteres habe ich nicht gesagt.

Keinliche Beschwerden gegen Herrn Spieß brachte auch der An-geklagte Baumann vor. Die Verhandlung wurde bis zum Dienstag vertagt.

Aus Köln wird berichtet: Die Meldung, daß in Köln ein dritter Militärbefreiungs-Prozess bevorstehe, ist un-richtig. Der in dieser Sache verhaftete Arzt Schulze wurde ohne Kautionstellung aus der Haft entlassen. Schulze war verhaftet worden, weil er einen Polizeispiegel unterzucht hatte, ob er dienst-tauglich sei. Nachdem die Grundlosigkeit des Verdachts der Weisße zur Militärbefreiung sich ergeben hat, ist Schulze nach mehrwöchiger Einlieferung freigegeben worden. Der Polizeispiegel war ein Düffel-dorfer Gendarmen-Perfedelnetz.

Wegen Verleumdung eines „patriotischen Komitees“ stand der Redacteur Schwarz vom volksparteilichen „Kärntner Anzeiger“ vor Gericht. Zum 30. Geburtstage des bayerischen Prinzregenten sammelte ein Komitee, an dessen Spitze die beiden Bürgermeister und zwei Gemeindebevollmächtigte standen, „frei-willige“ Beiträge für eine Luitpold-Landesfestung, und um die Gelder besser fließen zu machen, wurde an solche Leute, die es dazu haben, ein Circular mit der Bitte um einen Beitrag gesendet, dem eine Liste solcher Personen, die schon Summen von 10—500 Mark gespendet, beigefügt war, ebenso eine frankierte Rückantwortkarte mit der Adresse des ersten Bürgermeisters v. Schuß. Der „Kärnt. Anz.“ nannte dies eine „schamlose Vetelei“ und „moralische Entwertung“, wodurch sich das Komitee beleidigt fühlte. Es wurde Klage erhoben und der Preßhinder erhielt 3 Wochen Gefängnis.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Allgemeiner Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Leus, 13. April. (B. L. V.) Der nationale Kongress der Bergarbeiter beschloß nach langer Erörterung im Prinzip die Verkündung des allgemeinen Ausstandes, wenn im Verlauf von zehn Tagen die Arbeiter in Montcaules-Mines nicht wieder eingestellt seien. Ferner nahm der Kongress eine Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, innerhalb eines Zeit-raumes von zehn Tagen von den Establishments die Wieder-einstellung der Arbeiter zu verlangen. Endlich nahm der Kongress eine dritte Resolution an, welche besagt, daß der allgemeine Ausstand nur dann verklärt werden dürfe, wenn innerhalb eines Zeitraums von vierzehn Tagen die Mehrzahl der Arbeiter, die durch ein Referendum ihrer Ansicht Ausdruck geben sollen, sich für den Aus-stand aussprechen.

Der Kongress beschloß ferner, es solle durch allgemeine Ab-stimmung der Bergarbeiter in den Generalausstand eingetreten werden, falls nicht binnen 4 Monaten die Regierung die Forderungen der Bergarbeiter auf Einführung des Achtstundentags, der Alters-renten u. dgl. befriedigt.

Hamburg, 13. April. (B. L. V.) Der Reichspostdampfer „Kantshou“ mit dem Truppentransport von Ostafrika an Bord ist heute auf der Unterelbe eingetroffen. Der Dampfer wird morgen vormittag hier eintreffen und am O'Swaldquai festlegen, wo die Ausschiffung des Transports erfolgen wird.

Hamburg, 13. April. (B. L. V.) Auf Lueders Reismühle in Moorfleet streiken sämtliche Arbeiter. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes wurden andre Arbeiter herangezogen. Heute morgen kam es zwischen Arbeitswilligen und Streikposten zu einem Zusammen-stoß. Ein Mann wurde lebensgefährlich verletzt.

Frankfurt a. M., 13. April. (B. L. V.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus München: Kutschera, Herausgeber des „Oden“, ist wegen eines konfiszirten Artikels „Vollbrunn“ verhaftet worden.

Wien, 13. April. (B. L. V.) Die „Wiener Zeitung“ wird morgen die Ernennung von acht neuen Herrenhausmitgliedern ver-öffentlichen. Unter denselben befinden sich der Komponist Dvorzak und der Bildhauer v. Jumbusch. — Ferner wird das Blatt ein Handfährten des Kaisers veröffentlicht, durch welches die Errichtung einer Galerie für moderne Malerei, Plastik und Architektur in Prag aus den vom Kaiser hierzu gewidmeten Mitteln verfügt wird, die später in den Besitz des Königreichs Böhmen übergeben soll. Das Handfährten spricht die Erwartung aus, daß die beiden Volks-stämme des Landes in Zukunft stets für das Gedeihen und die Blüte der heimischen Kunst ihr reiches Können im friedlichen Wettstreit einsetzen werden.

Genua, 13. April. (B. L. V.) Die Mannschaften der fünf Dampfer „S. Estrella“, „Colomba“, „Corriere“ und „Roma“ der Florio-Gesellschaft haben sich geweigert, abzufahren, sind an Land gegangen und verlangen von den Ahdern, daß sie mit ihren Delegierten über die von ihnen aufgestellten Forderungen verhandeln sollen. Die Verhandlungen finden heute abend in der Arbeits-kammer statt.

Monaco, 13. April. (B. L. V.) Im hiesigen Museum für Oceanforschung ist heute vormittag der erste internationale maritime Kongress in Anwesenheit des Fürsten und von etwa 300 Fachleuten aus verschiedenen Ländern eröffnet worden.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Der Wahlverein für den 1. Wahlkreis hält seine Generalversammlung am Donnerstagabend 8 Uhr bei Wegel, Stralauerstraße 57, ab mit der Tagesordnung: Neuwahl des gesamten Vorstandes, Neuwahl der Abteilungsleiter und der Bezirksleiter, Wahl einer Kommission zur Beratung der Statuten.

Für den Wahlverein im vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis (Südost) findet am Sonntag, den 21. April, mittags 1 Uhr, eine Sonder-Vorstellung in der Urania, Taubenstraße, statt. Die Parteigenossen werden ersucht, alle unverkaufte Billets bis spätestens Mittwochsabend zurückzugeben, widrigenfalls sie als verkauft gelten.

Arbeiterverein von Pantow und Nieder-Schönhausen, Dienstagabend, 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Großhirt, Berlinerstr. 27. Bericht des Vorstandes, Statutenänderung und Wahlen.

Köpenick. Den Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahlvereins zur Nachricht, daß die vierteljährliche Versammlung am Dienstagabend 8 Uhr mit einem Vortrag des Genossen Kiesel im Lokal des Herrn Reichelt (früher Gürlich) Lindenstraße 4, stattfindet.

Friedrichsberg - Lichtberg. Mittwoch findet eine Volksversammlung bei Höflich, Frankfurter Chaussee 120, statt, in welcher Rechtsanwalt Sieinshneider über die „Bedeutung der Konsumvereine“ sprechen wird.

Schmargendorf. Sonntagsmittags 12 Uhr findet im Lokal Sandow eine außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und des Kassierers über das letzte Quartal.

Schöneberg. Die Mitglieder des Wahlvereins werden auf die am Dienstag im Klubhause stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Außer Kassen- und Vereinsangelegenheiten steht ein Vortrag Adolf Hoffmanns „Wohin feuern wir?“ auf der Tagesordnung.

Eingegangene Gelder für das Viehrecht - Zentral vom 7. bis 13. April 1901:

- Von der Unionsbrauerei 8.-, Schloßbrauerei Schöneberg 12.00, Niederlage der Vereinigten Werdensiden 7.10, Schultheiß, Abt. IV, 27.70, Germania-Brauerei, von den Fahrern und zwei Kellerarbeitern 4.80, Wahlbezirk Nr. 631 und 632 16.05, P. E. 50.-, Ortverein der Donaubühnenmacher 10.-, Gefangenen-Korps 5.-, Von den Arbeitern der Tischlerei Kimmel und Friedrichsberg nebst Restaurateur Wolf, Porst. 43 u. 59, 43.00, Grüne Rose, Adlerstraße, 9.00, Wamshorn 1.-, Wamshorn durch A. Kerker (Berliner Tischlerei) Bad u. Schacht 10.-, A. R. 1.-, Ueberführung von der Kranzstraße d. Tischlerei D., Köpplerstraße 14.80, 25.80, Von Reinhold's Dachziegel 2.00, Forme und Berufsgenossen der Union, Fleiter, Gesellschaft, Wabnitzstraße, 20.-, Von Schloßern und Anschlägern der Firma Wein u. Nieten 9.50, Gefangenen-Korps, Wabnitz 20.-, Ueberführung der Kranzstraße der Zimmerer des Dombaus 10.55, D. F. W., Jungelstraße, 5.80, II. Wahlkreis: Mont. desht 3.40, Von den Kneipern der Stallger. 10, 0.20, Arbeiter der Fabrik Großschulz 24.40, Auf einer Jugendleiter vom Angehörigen in Adlerhof, Adlerhof 2, A. Gerber 3.50, Patienten der Wita Barbara in Werdensiden 4.-, Einige aus dem Reiche des Herrn v. Thelen 11.70, Gefangenen-Korps, gefammelt bei Keller 16.50, Gefammelt durch P. bei Tempel u. Co. 7.50, Verband der Sattler und verw. Berufsgenossen 50.-, J. K.: J. Farr, Putzstr. 10.

Kommunales.

Damit in der sozialen Fürsorge von der Gemeinde aus nur gar nicht zu viel geschehe, wendet der Magistrat sich gegen die von der Stadtverordneten-Versammlung für die Pensionierung städtischer Arbeiter festgesetzten Bestimmungen. Aus dem Rathaus wird darüber berichtet:

Der Stadtverordneten-Versammlung ist die Magistratsvorlage über die Gewährung von Ruhegeld und Hinterbliebenen-Versorgung für die ohne Pensionberechtigung im Dienste der Stadt dauernd beschäftigten Personen (Arbeiter) zur Beschlußfassung zugegangen. Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 22. März dieses Jahres der Magistratsvorlage vom 27. Oktober 1900 in abgeänderter Fassung im Prinzip zugestimmt. Der Magistrat ist bereit, diesen Abänderungen beizutreten mit Ausnahme von zwei Punkten, welche die Gewährung von Ruhegeld und Hinterbliebenen-Versorgung an arbeitsfähige Personen und die Abzugsfähigkeit der Unfallrenten betreffen. Die Stadtverordneten hatten folgenden Paragrafen (7 a) eingefügt: „Wenn Personen, die 15 Jahre oder länger ununterbrochen im Dienst der Stadt gestanden haben, das Arbeitsverhältnis aus Gründen gekündigt wird, die nicht in ihrer Person liegen, so erhalten sie, so lange ihnen eine ihren Kräften entsprechende Beschäftigung in einer andern städtischen Verwaltung nicht gegeben werden kann, die Hälfte des noch Maßgabe dieses Gemeindebeschlusses zu gewährenden Ruhegeldes und der Hinterbliebenen-Versorgung, auch wenn sie nicht dauernd arbeitsfähig sind.“ Der Magistrat hat dieser Fassung nicht zugestimmt, weil sie über den Rahmen des Gemeindebeschlusses hinausragt. Denn dieser Paragraf nimmt die Versorgung noch völlig arbeitsfähiger Personen in Aussicht, während die Vorlage nur eine Versorgung bei Invalidität beabsichtigt. Der zweite Punkt betrifft die in § 9 vorgeschlagene Streichung der Abzugsfähigkeit der Unfallrenten. Diese stellt an sich schon eine Versorgung dar und zwar eine solche, die auf Grund von Beiträgen gewährt wird, die ausschließlich von der Stadt geleistet werden. Wenn noch ein zweites Mal für dieselbe Person gesorgt wird, so kann es nicht ungerührt erscheinen, wenn das Maß dieser doppelten Versorgung nach oben hin begrenzt wird. Es kann der Fall eintreten, daß eine Person 1/2 des Arbeitsverdienstes als Ruhegeld und 1/2 desselben als Unfallrente, also ein um fast die Hälfte größeres Einkommen als vorher bezieht. Der Magistrat schlägt deshalb folgende Fassung vor: „Stehen einem Ruhegeld, Witwen- oder Waisengeld-Empfänger Bezüge aus Mitteln des Reichs, eines Bundesstaats oder anderer öffentlicher Verbände oder auf Grund der Gesetzgebung über die Unfall- und die Invaliden- und Altersversicherung zu, so wird das Ruhe-, Witwen- und Waisengeld auf diese Bezüge gekürzt und zwar auch, wenn der Empfängerberechtigte nach Aufforderung die zur Erlangung dieser Bezüge erforderlichen Schritte unterläßt. Gegenüber den Ruhegeld-Empfängern tritt diese Kürzung jedoch beim Zusammentreffen des Ruhegeldes mit Invaliden- oder Altersrente nur dann ein, wenn und soweit diese mit dem Ruhegeld zusammen den 7/8fachen Grundbetrag der Rente übersteigt, und beim Zusammentreffen mit den andern Bezügen nur dann, wenn und soweit diese zusammen mit dem Ruhegeld den Durchschnitts-Arbeitsverdienst übersteigen. Eine vor dem Eintritt in städtische Dienste erworbene Rente bleibt bei der Berechnung außer Betracht.“

Lokales.

Aus der Praxis der Armenärzte.

Der neueste Verwaltungsbericht der städtischen Armenverwaltung teilt mit, daß die Armenärzte im Jahre 1899 in 45 644 Fällen Arme zu behandeln hatten. Ueber die Anfänge, aus denen die Hilfe der Ärzte von den Armen in Anspruch genommen wurde, bringt der Bericht sehr detaillierte Angaben. Aber mehr als die zahlreichen Krankheitsformen, die da verzeichnet sind, hat uns eine Rubrik interessiert, die die wunderliche Bezeichnung trägt „Faulheit, Simulation, gesunde.“ Nicht weniger als 174 Mal haben sich die Ärzte für verpflichtet gehalten, einen „Patienten“ in diese Rubrik einzureihen. Diejenigen Leute, die geneigt sind, in jedem Arme zunächst einen arbeitscheuen Schwindler zu sehen,

werden sich vielleicht durch die obige Zahl in ihrer vorgefaßten, den Armen ungünstigen Stimmung bestärken lassen. Merkwürdig ist aber, daß unter den 174 Personen alle Altersklassen von den Säuglingen bis zu den 90jährigen vertreten sind: 5 Kinder unter 1 Jahr, 15 Kinder von 1-5 Jahren, 24 von 5-10 Jahren usw. Da sich nicht gut annehmen läßt, daß der Scherz mit mitleidigen Armenärzten schon bei einem Säugling „Faulheit“ und „Simulation“ zu entdecken vermag, so darf wohl vermutet werden, daß hier die gefunden, aber aus Faulheit simulierenden Personen mit den gefunden, aber von ihren Angehörigen oder von sich selber aus ethischer Ueberzeugung für krank gehaltenen Personen zusammen geworfen sind. Für den Gleichmut, mit dem man sich an maßgebender Stelle über diesen Unterschied hinwegzusetzen scheint, fehlt es uns, offen gestanden, an einem parlamentarischen Ausdruck. Auch ein Armer hat am Ende das Recht, zu verlangen, daß er nicht unverdienterweise mit den Faulen und Simulanten gezählt wird. — Noch eine andre Anleihe hat unser besonderes Interesse erregt. Sie trägt die Bezeichnung „Nahrungsmangel, Hunger.“ Vier Fälle wurden in diese Rubrik eingereiht. „Nur 4“ werden jene Leute sagen, denen es nichts ausmacht, Arme unschuldig in den Verdacht der Arbeitslosigkeit zu bringen. Wir meinen, daß schon ein einziger Fall zu viel ist. Im übrigen sind wir überzeugt, daß die Zahl der Hungernden, die die Armenärzte unter ihren Patienten gehabt haben werden, mit den 4 in dieser Rubrik gebuchten Fällen keineswegs erschöpft ist. Die Bezeichnung „Nahrungsmangel, Hunger“ ist selbstverständlich so aufzufassen, daß in den hier eingereichten Fällen nichts anderes vorlag, als lediglich Nahrungsmangel und Hunger. Wie oft außerdem neben dem Vorhandensein einer Krankheit noch Nahrungsmangel konstatiert wurde, wie oft Nahrungsmangel die Entstehung der Krankheit begünstigt hatte, das ist natürlich nicht auszugeben. — Eine Bitte möchten wir bei dieser Gelegenheit aussprechen. Die Berichte der Armenärzte waren in ihrem die Tätigkeit der Armenärzte behandelnden Teile früher viel wertvoller. Sie verbreiteten sich weniger gründlich über die vorgekommenen Krankheitsformen, für deren detaillierte Aufzählung an dieser Stelle wir in der That keinen Grund einzusehen vermögen. Daß sie gestatteten sie aber bis zu einem gewissen Grade einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der Armen. Sie teilten z. B. auf Grund der Beobachtungen der Armenärzte mancherlei mit über die Wohnungsverhältnisse der Armen und über die ursächlichen Beziehungen, die zwischen Wohnungsverhältnissen und Gesundheitszustand bestehen. Gelegenheit konnte man da sogar recht scharfe Worte über „menschenwürdige“ Wohnungen finden, wie man sie in einem unter der Verantwortung des Berliner Magistrats veröffentlichten Verichte gar nicht erwartet hätte. Seit einigen Jahren sind die Angaben über die Wohnungsverhältnisse fortgelassen worden. Darf man fragen, warum? Der Armenarzt ist bei der städtischen Verwaltung noch die einzige Instanz, die sich ein Bild von den Wohnungsverhältnissen machen kann. Gerade unter den gegenwärtig in den Wohnungsverhältnissen herrschenden Zuständen wäre zu wünschen, daß die Ergebnisse der von den Armenärzten vorgenommenen Ermittlungen und Beobachtungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht würden, um so mehr, da es sich um die in wirtschaftlicher Hinsicht am ungünstigsten gestellte Gesellschaftsklasse handelt. Wenn die Mitteilungen der Armenärzte heute geheim gehalten werden, so möchten wir fast annehmen, daß es den Magistrat seiner Zeit verkommen hat, unter andern auch die Wohnungen des der Stadt gehörigen ehemaligen Waisenhauses in der Stralauerstraße von den Ärzten benützt zu werden. In den Armenverordnungsberichten pro 1894/95 und 1895/96 war diese alte Waise sogar namhaft gemacht worden, aber wohl nur aus einem Versehen, das hinterher gewiß peinlich empfunden worden ist. Seitdem sind die Angaben über die Wohnungsverhältnisse, wie gesagt, überhaupt fortgelassen worden.

Unterirdisches Telephon. Die gänzliche Beseitigung der Zufahrten und deren Ersatz durch unterirdische Stadel im städtischen Fernsprechnetz ist, wie eine Korrespondenz wissen will, von der Reichs-Telegraphenverwaltung in Aussicht genommen worden. Um spätere Eingriffe in den Straßenkörper zu vermeiden, werden die Kabel danach fortan gleich zu den einzelnen Grundstücken geführt, ob sie schon Anschlüsse haben oder nicht. Vor jedem Grundstück wird ein Abzweigkasten angelegt, in welchem die vielfachen Leitungen der Kabel verteilt werden. In die Hauptkanäle werden nur 22- oder 112paarige Kabel eingezogen, während als Anschlußkabel 7-, 14-, 28- oder auch 56paarige, mit Papier isolierte, unbewehrte Kabel verwendet werden. Die Anschlußkabel werden, so weit angängig, unmittelbar in die einzelnen Grundstücke eingeführt. Die ganze Ausführung erfordert sorgfältigen Bedacht auf die gegenwärtigen sowie auf spätere Bedürfnisse. Es sind deshalb überall Vorratskammern für später zu erwartende Sprechstellen vorzusehen. Dieser Vorrat wird auf ein Drittel der bestehenden Anschlüsse bemessen. Die unterirdische Führung soll auch innerhalb der Häuserblöcke und Grundstücke durchgeführt werden. Nur wo alte Häuser baldige Neubauten vorsehen lassen, soll vorläufig die Verteilung der einzelnen Leitungen oberirdisch erfolgen, damit die Anlagen ohne große Kosten entfernt und in den Neubauten durch Kabel ersetzt werden können.

Wegen Erwerbung eines großen Grundstücks zum Bau einer Gemeinde-Doppelschule an den beiden Straßen 1a und 4 zwischen Greifswalderstraße und dem Friedrichsbau von den Wägungswesen ist die Stadtverordneten-Versammlung eine Magistratsvorlage zugegangen. Das Grundstück umfaßt 6840 Quadratmeter. Insgesamt werden 181 560 M. für den Grunderwerb gefordert.

Heute vor einem Jahre wurden das Restaurant und die Säle des Gewerkschaftshauses durch eine einfache, aber würdige Feier eröffnet. Plauder-Versammlung hat seit dieser Zeit in den Räumen des Hauses stattgefunden und auch manche andere Veranstaltung, die zur Belehrung oder Unterhaltung diente, fand statt. Die Berliner Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder haben reichlich Gelegenheit gehabt, den Wert dieses eignen Heimes schätzen zu lernen; und so wollen wir hoffen, daß sich das Unternehmen auch fernerhin gut entwickeln wird.

Der in Aussicht genommene Lokaltermin zur Nachtzeit in der vom Reichsgericht bereits einmal aufgehobenen Diebstahlsklage gegen den Milchhändler Theis und seinem Kutscher Gelade fand am Freitagabend von 8 Uhr an auf dem Gelände des Hamburger Güterbahnhofes statt. Von Seiten des Gerichts waren der Amtsrichter Kleiser und ein Protokollführer beauftragt. Die Bahninspektion hatte ein Geleise freigemacht und ließ einen Zug, genau wie sonst den Milchzug, der die Milch von der Hamburger Strecke bringt, auf dem linken Geleise aufstellen. Die Moskine bewegte den Zug nach den Angaben der Zeugen hin und her, bis der Krüger Wagen, der bestohlen sein soll, genau so unter der elektrischen Lampe zu stehen kam, wie in der fraglichen Nacht. Die Verteidiger Rechtsanwält Dr. Berthauer und Jareki waren gleichfalls erschienen und stellten an die Zeugen eine Reihe von Fragen. Auch die Angeklagten mußten über ihre örtliche Stellung in der fraglichen Nacht Auskunft geben. Demnach wurde der Baum überleitet und von allen Beteiligten Auffassung in einem leeren Wagen und in einem alten Bierwagen genommen, von wo aus die Thäter damals beobachtet sein sollen, während andere Personen in dem Krüger Wagen die Manipulationen des Flomdenöffnens und der Milchabköpfung vornahmen. Schließlich wurde bis 11 Uhr nachts ein genaues Protokoll in der Stationsbude aufgenommen. Das Ergebnis des Lokaltermins wird in der demnächst stattfindenden Verhandlung gewürdigt werden.

Polizeimeister Olbrich auf freiem Fuß gesetzt. Nach 10 1/2 monatlicher Untersuchungshaft ist gestern der ehemalige

Polizeimeister Olbrich aus Kamerun in Freiheit gesetzt worden. Olbrich diente bei der Schutztruppe und hatte zunächst die Stelle eines Polizeimeisters in Sribi und dann die eines Lagerverwalters in Kamerun inne. Im vorigen Jahre kam er mit halbfähigen Kindern nach Berlin, wurde hier aber auf Veranlassung der Kameruner Behörde durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes verhaftet. Ihm wurde Amtsverbrechen vorgeworfen und behauptet, daß er bei der Lagerverwaltung sich strafbare Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen. Die eingehende Untersuchung ist vom Landgericht v. Jürgensleben geführt worden. Olbrich, der jede Schuld entschieden bestritt, ist nun gestern auf Antrag seines Verteidigers Rechtsanwalt Bronker aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da nach den Ergebnissen der Untersuchung Fluchtverdacht nicht mehr als vorliegend erachtet wurde.

Stiftung für lungenleidende Kinder. Der „Lungen-Heil“-Stätten-Verein für die Provinz Brandenburg hat bekanntlich bei der Stadt Belgia, in der sogenannten Riechenhaide eine Heilstätte errichtet, neben welcher eine Schwesteranstalt aus der „Bliesbröder-Stiftung“ erbaut ist. Jetzt hat einer Korrespondenz zufolge ein Expender, der bis zu seinem Tode ungenant bleiben will, eine Viertelmillion hergegeben, damit in jener sich durch gesunde Lage auszeichnenden Gegend auch eine Heilstätte für lungenleidende Kinder errichtet werden kann.

Die Zimmerfaffen. Gegen die neue Bäderverordnung wird der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine eine Agitation ins Leben rufen. Durch zwei Rechtsanwälte soll eine Protestschrift abgefaßt und über ganz Deutschland hin an alle Interessenten verteilt werden. In der Schrift soll namentlich hervorgehoben werden, daß durch die neue Verordnung nicht nur Bädermeister, sondern auch Grundbesitzer geschädigt werden.

Unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast verschwunden ist der Assessor v. Alvensleben, der seit 3/4 Jahren in der Gödenstraße 11 wohnte und längere Zeit mit einem Rechtsanwalt in der Dorotheenstraße assoziiert war. Der glückliche soll Schulden im Betrage von 200 000 M. hinterlassen haben.

Zur Sittengeschichte in der Frömmigkeitsära. Die Aushebung eines Kupplernests haben Freitagabend Kriminalbeamte im Hause Zimmerstraße 5/6 vorgenommen. Madame Elisabeth Brugier, die Wohnungsinhaberin, wurde wegen schwerer Kupplerei in Haft genommen. Eine ganze Anzahl junger Mädchen, durchweg aus „besseren“ Familien stammend, sowie eine verheiratete Frau wurden in Droschken nach dem Polizeipräsidium gebracht, um nach Feststellung ihrer Personalien und nach stundenlangen Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Die in der hoch-eleganten Wohnung der verheirateten 60 Jahre alten Frau Brugier angetroffenen Herren konnten, nachdem sie ihre Personalien zwecks späterer Zeugnishaft angegeben hatten, ihres Weges gehen. Das Quartier wurde verschlossen.

Frau Brugier, die bereits zweimal wegen schwerer Kupplerei verurteilt ist und sich bald als Lehrerin, bald als Modistin ausgab, hatte sich in der Zimmerstraße eine Wohnung von sieben Zimmern gemietet und aufs luxuriöseste ausgestattet. In Wirklichkeit war sie weder Lehrerin noch Modistin, sondern entrierte Kupplergelüste großer Eitelkeit, die ihr ein beträchtliches Vermögen einbrachten. Sie empfing nie bei sich Angehörige der Demimonde, sondern wußte auf kunstigen und Reizen junge, blühende Mädchen im Alter von 17 bis 22 Jahren anzulocken, um sie später bei sich einzuführen. Auch Mädchen unter 14 Jahren hatte sie im vorigen Sommer für ihre schändlichen Zwecke in ihrer Wohnung gehalten. Das „Geschäft“, bei dem nicht selten der Champagner in Strömen floß, wurde der Vorsicht halber nie länger als bis um 1/10 Uhr abends ausgeübt. Die „Damen“ versammelten sich zunächst im großen Empfangsalon. Klingelte ein „Kobalier“, so wurde ihm von der Fr. entweder durch ein Guckloch in den großen Salon oder durch eine wenig bemerkbare Seitenthür ein Lieberblick über die versammelten „Damen“ gestattet, worauf er seine Auswahl traf. Die Erwählte wurde ihm dann zugeführt. Die Sache dürfte ein sehr ernstes gerichtliches Nachspiel haben.

Ein eigenartiger Unfall traf vorgestern nachmittags die sechs Jahre alte Tochter Marie der Witwe Gebert aus der Friedrichsbergerstr. 16. Als sie für einen Schlafbüschel eine Cigarre holte, nahm sie zwei Hunde, einen großen und einen kleinen, mit. Der kleine lief bald auf den Fährdamm, hinter ihm her das Hund, um ihn zurückzuholen. Nun kam aber auch der große nachgerannt und stieß das Mädchen so unglücklich an, daß es unter einen Wagen der Pferdeabteilung von Beer aus der Landsbergerstraße geriet. Dieser brachte die Verunglückte, die sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog, nach der Rettungswache in der Frankfurter Allee und von dort nach dem Krankenhaus am Friedrichsbau.

Vom Großstadtleben. Der 45jährige Bauarbeiter Karl Drumm war dem Trunk ergeben. Den größten Teil des Verdienstes ließ er durch die Stühle gehen, für die aus Frau und fünf Kindern im Alter von 15 Jahren bis herab zu 9 Monaten bestehende Familie blieb nicht das Notwendigste übrig. Obwohl sie häufig nicht wachte, womit sie wirtschaften sollte, hielt Frau Drumm es doch 16 Jahre in dieser Ehe aus. Im August v. J. ließ ihr Mann, als sie ihm Vorwürfe machte, sie ganz im Stich und ging davon. Seitdem schließ er, so lange die Witterung es erlaubte, in der Nähe der Samariterstraße in einer Laube, die die Leute dort besahen. Frau Drumm mußte am 15. Oktober ihre Wohnung am Weidenweg 50 wegen Mietschulden räumen und brachte mit ihren Kindern drei Monate im Asyl zu, bis sie am 15. Januar in dem Hause Göstestr. 23 wieder eine Wohnung fand. Ihren Mann fand der Kutscher Weher aus Friedrichsberg vorgestern abend tot vor seiner Laube liegen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Zeugen gesucht. Die Personen, welche am 21. April 1899, abends 9 Uhr, gesehen haben, wie eine Dame an der Ecke der Gormannstraße und Steinstraße ausglitt und zu Fall kam, während die Kabel gelegt wurden, werden gebeten, ihre Adresse unter Postamt 77 M. abzugeben.

Freie Volksbühne. Heute, Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Lessing-Theater: 7. Abteilung: „La robe rouge.“ Carl Weich-Theater: 4. Abteilung: „Der Viberpelz.“ Ordner-Einrichtung: Donnerstag, den 18. April, 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsbau. Generalversammlung: Donnerstag, den 25. April, 8 Uhr, in Cohns Festsaal. III. Oper: Sonntag, den 28. April, im Theater des Westens: „Der Barbier von Sevilla.“ (Siehe heutiges Inserat.)

Die Walfisch-Ausstellung soll am Donnerstag nach dem Platz an der Ecke der Alexander- und Magazinstrasse überfiedeln.

Feuerbericht. Ein größerer Brand kam gestern früh Mariannenstraße 5 in einer Tapezierwerkstatt aus, die sich in einem Stallgebäude befand. Die umliegenden Wohngebäude waren stark gefährdet, zumal in unmittelbarer Nähe des Brandherdes sich noch ein gefüllter Futterstall befand und der Hof nur schmal ist. Es gelang indes der Wehr, größere Gefahr abzuwenden, doch wurde sie zwei Stunden lang am Brandplatz festgehalten. Matthäikirch. 53 brannte die Verpackung eines Holzgewerks und Walfischstr. 85 im Hof für Odbaklose Stroh im Garten. Außerdem waren Frankfurter Allee 129, Langestr. 20, Fischerstr. 81 und Großbeerenstr. 25 kleine Zimmerbrände abzulösen.

Aus den Nachbarorten. Die neue Eisenbahnlinie Reinickendorf-Liebenwalde wird am 1. Mai d. J. eröffnet werden, da die Arbeiten trotz des vergangenen strengen Winters soweit vorgeschritten sind, daß die Fertigstellung der Strecke zu dem genannten Termin mit Sicherheit zu erwarten ist. Die neue Bahn hat mit ihren Verzweigungen eine

Länge von 60 Kilometern und ist eisengefügt gebaut. Zwölf Weichen ermöglichen trotzdem einen ziemlich lebhaften Verkehr, so daß auch im Notfall Gitzzüge innerhalb des Vorkortbetriebes eingelegt werden können.

Die Leiche des Gärtnereimasters Franz Veiter aus Charlottenburg ist endlich aufgefunden worden. Aus Spandau wird uns darüber berichtet: Der Fundort des Toten liegt böslich entgegengelehrt dem Ufer von Nischelsberge, wo sich das elterliche Forsthaus befindet. Die Leiche wurde bei Weinmeisterhorn gelandet und eine Kommission des Spandauer Amtsgerichts hat am Freitag die Leichenschau abgehalten. Der Tote hatte keinerlei Verletzung; auffällig ist aber, daß weder seine Taschenuhr noch circa 50 M. bares Geld, die er an dem Abend, wo er zur Begleitung seines Bruders aus dem elterlichen Hause fortging, besaß, bei der Leiche vorhanden waren. Auch der Rock des Toten ist verschwunden. Der Unglückliche hatte an dem kritischen Abend, seit dem er vernichtet wurde, sich ohne Kopfsbedeckung aus dem Hause entfernt in der ausgeprochenen Absicht, nach wenigen Minuten wieder zurückzukehren. Es ist vollkommen unauffällig, wie der lebensgroße Mann an die fragliche Stelle der Havel gelangt ist, und auch der Verbleib der vermissten Gegenstände ist in Dunkel gehüllt. Der Tod ist anscheinend durch Ertrinken erfolgt.

Für die nördlichen Berliner Vororte ist eine neue elektrische Straßenbahn, die von Dalsdorf ausgehend über Waldmannslust nach Hermsdorf und Glienicke führen soll, der Bahnbau-Gesellschaft Cohn u. Co. von der Regierung konfessioniert worden. Im Westen von Berlin plant ein Unternehmertonfortium eine elektrische Straßenbahn Spandau-Staaken-Dallgow-Rohrbach mit Anschluß an das Karantänerlager des Döbriker Übungsplatzes.

Ein Verbrechen ist mutmaßlich an einem jungen Mädchen verübt worden, dessen Leiche bei Pichelsberg in der Havel gelandet worden ist. Bei der von einer Gerichts-Kommission aus Spandau vorgenommenen Leichenschau wurde am Kopf der Toten eine schwere Verletzung festgestellt; infolgedessen ist behufs Ermittlung der Todesursache die Obduktion der Leiche angeordnet worden. Die Tote wird auf 20 Jahre geachtet und hat vermutlich mehrere Wochen im Wasser gelegen. Legitimationspapiere fanden sich bei der Leiche nicht vor. Ein Verfallbescheid besaß die Tote goldene Ohrringe.

Metalldiebstähle in der königlichen Munitionsfabrik in Spandau. Raubdiebstähle an Metall sind in der kgl. Munitionsfabrik zu Spandau entdeckt worden. Der dort seit einer Reihe von Jahren beschäftigte Schlosser Wille stand schon längere Zeit hindurch in dem Verdacht, daß er sich an den Metallvorräten vergreift; es wurden auch wiederholt von der Polizei Hausdurchsuchungen bei ihm vorgenommen, man fand aber nichts Verdächtiges. Durch geheime Beobachtungen wurde dann aber festgestellt, daß sein Hauswirt, Eigentümer Proziat, häufiger schwere Pakete nach Berlin schickte. Wille und seine Ehefrau sowie der Hauswirt Proziat sind gestern verhaftet worden.

Vermischtes.

Die an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vermissten Goldbarren wurden, wie uns aus Bremen telegraphisch wird, heute früh bei der Reinigung des Schiffs in der Nähe der zweiten Kajüte wiedergefunden. — Es muß dem Kernstehenden vorerst völlig rätselhaft erscheinen, wie die 8 Goldbarren im Werte von 88 000 M. friedlich neben der Kajüte liegen konnten, obwohl man angeblich mehrere Tage lang auf das eifrigste nach ihnen gesucht haben will.

Selbstmord hat der Obersekretär der Staatsanwaltschaft in Rottbus, Johannes Krüdecke, ein bekannter Antisemitenführer, verübt. Krüdecke war außer in seiner Stellung als Obersekretär bei

der Staatsanwaltschaft des königlichen Landgerichts auch als Inspektor des Gerichtsgefängnisses tätig. Seit Jahren fungierte er als Vorsitzender der deutsch-nationalen Reformpartei in Rottbus. Er soll dem „Berliner Tageblatt“ zufolge Unterschlagungen begangen haben.

Vom Hochwasser. Aus Bingen wird weiteres Steigen des Rheins gemeldet. Gestern abend 8 Uhr betrug die Pegelhöhe 4,25 Meter. Das Ueberschwemmungsgebiet bei Gausheim nimmt an Ausdehnung zu. Weiter aufwärts tritt Siderwasser zu tage. Am ganzen Mittelrhein trifft man Vorlesungen gegen eine etwaige Hochwassergefahr. Die Rabe führt gleichfalls Hochwasser und hat stellenweise ihre Ufer überflutet. Das Wetter ist immer noch regnerisch. Bei Mannheim ist der Rhein auf 7,35 Meter gestiegen. Die Geseise des Rheinvorlands, die Stefanienspromenade und der Redarauer Wald sind überflutet. Das Wasser steigt noch. — Weiter wird aus Köln depechiert: Der Rhein hat eine Höhe von 5,95 Meter erreicht und steigt noch weiter. Auch der Redar ist noch im Steigen begriffen, während die Mosel weiter fällt.

Ein infames Vubenstück. Das Goethe-Häuschen auf dem Kidelbahn ist von roher Vubenhand erbrochen, verwüstet und beschmutzt worden. Wie der „Genie“ in Jlimenau geschrieben wird, entdeckten mehrere Herren, die sich am zweiten Osterfeiertage durch Schnee und Eis hinaufgearbeitet hatten, daß aus dem Innern des gewaltig geöffneten Häuschens aller Schmutz an Kränzen und Schleißen entfernt, die schmutzige Niederschrift des Goetheischen Nachlasses „Meber allen Wipfeln ist Ruh“ aus dem Rahmen gerlaubt, die zu deren Schutz angebrachte Glasplatte zerstückelt war.

Vom Räuber Kneisl. Im Befinden des in Untersuchungs-haft befindlichen bairischen Raubmörders Kneisl ist seit einigen Tagen Wendung zum Besseren eingetreten, so daß der ihn behandelnde Arzt hofft, daß Kneisl am Leben erhalten bleibt. Seine Verletzungen der Gedärme verursachen weder Störungen, noch sonst besonders große Schmerzen. Nur der Abscheu, der sich im Rücken gebildet hat, nimmt einen weniger guten Verlauf. Seit etlichen Tagen wird Kneisl nicht mehr durch Angestellte der Klinik, sondern durch Schupplente in Civil bewacht.

Zu der Liebestragödie in Leipzig, welche, wie gemeldet, mit dem Tode des Hausdieners Reil und seiner Geliebten, der 17jährigen Elsa Linke aus Berlin, endigte, wird jetzt noch bekannt, daß die Tat im beiderseitigen Einverständnis erfolgt zu sein scheint; es geht dies aus einem Abschiedsbriefe hervor, den die Linke kurz zuvor an ihre Angehörigen gerichtet hat.

Verbandskalender.

Deutsche Gesellschaft für völkerrätliche Naturkunde. Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, im Bürgerhalle des Rathhauses: Herr Professor Dr. Jädel über: „Die Grundzüge des Körperbaues der Wirbeltiere“ (mit Demonstrationen).

Verband deutscher Mühlenarbeiter. Sonntagnachmittag 3 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15: Versammlung.

Leis-Krankenkasse der Vergolder und Berufsgenossen. Montag, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause (Saal 5), Engel-Ufer 15: Generalversammlung.

Zentralbibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann. Berlin, Alexandrinenstr. 26, Gartenhaus. Öffnet werktäglich von 9 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—11 und 3—6 Uhr. Reichhaltige Bibliothek und 415 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung.

Les- und Violoncellklub „Moabit“. Montag (außer an den Zahlenden des Wahlvereins), Bachstr. 10, Salzweidestr. 10.

Arbeiter-Sängerband Berlin und der Umgegend. Erster Vorsitzender: Adolf Reumann, Brunnstr. 160. Erster Kassierer: Heinrich, Fildrichstr. 16. Alle Kenderungen im Verbandskalender sind zu richten an Friedrich Kottum, Passauerstr. 15. Montag, abends 9—11 Uhr, Rechnungsfunde und Aufnahme neuer Mitglieder. — Zukunft I, Steglitz, Kaiserhofstr. 130. — „Tonblüte“, Deutschl. Pöbber-

fröhe 18. — „Liedesfreiheit II“, Straußberg, Magnus, Wilhelmstr. — „Solidarität I“, Reihner, Beuthstr. 10. — „Berliner Dancendior Harmonie“, Kofin, Schönholzerstr. 42. — „Vorwärts III“, Friedrichsstraße, Hoberland, Wilhelmstr. — „Concordia“, Vier, Alte Jofobstr. 119. — „Liedeslust III“, Alt-Glienicke, Dommlsch, Kspinderstr. 2. — „Vorwärts IX“, Charlottenburg, Vier, Wallstr. 24. — „Männerchor Oden“, Kobus, Nigarstr. — „Serga I“ (gem. Chor) Rosenthalerstr. 57.

Arbeiter-Rauberbund Berlin und der Umgegend. Kenderungen im Verbandskalender sind zu richten an Albert Lieberau, Berlin, Putzlerstr. 44, 4 Treppen. — Montag, abds. von 9—11 Uhr: Klubabend und Aufnahme neuer Mitglieder: Abzug II, Schulz, Hölchstr. 30. — „Fidele Kolonisten“, Klinge, Koloniestr. 137. — „Blau Schläger“, Deubler, Görlichstr. 52. — „Grüne Linde“, Köfeda, Drahtmeisterstr. 1a. — „Eintracht II“, Diez, Landberger Allee 76/77. — „Balmiero“, Pöyot, Grenzauer Allee 43. — „Wiederlich“, Weber, Neu-Weihenstr. Friedrichsstraße 35. — „Vorwärts II“, Wälisch, Adalbertstr. 4. — „Gemütslicht IV“, Dräger, Lichtenberg, Dorstr. 41. — „Friede II“, Baclamand, Frankfurt Allee 150. — „Blau Wolke II“, Kienoth, Hornborner- und Vömelstr. — „Freundschaft Vorwärts“, Bugge, Kasanienallee 95/96. — „Regl-taner“, Schmal, Landberger Allee 36.

Central-Rauberbund. Aufschriften an Max Koch, Nixdorf, Hermannstr. 34. — Montag, „Raiglöcher“, Schöneberg, Lehmann, Gleditschstr. 19. — „Heiterkeit“, Schöneberg, Neuwenz, Gleditschstr. 2. — „Blau Bolle“, Potsdam, Küfel, Victorstr. 54. — „Fidele Raucher“, Potsdam, Butte, Spandauerstr. 25. — „Raiglöcher“, Potsdam, Plage, Kommunikation IV. — „Freunde“, Potsdam, Töme, Reiter, Schottstr. 4. — „Kap der guten Dofnung“, Moabit, Sauer, Wilhelmshavenstr. 57.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turn- „Fichte“, Lichtenberg, Restaurant „Zum Hünen Volksgang“ (Inhaber P. Müller), Weihenfeer Weg; jeden Sonntag von 3 Uhr an volkstümliches Turnen. — Montag: Turn- „Fichte“, Berlin, abds. von 8—10 Uhr, 2. Damen-Abteilung, Kderstr. 67; 7. Verbrüderungs-Abt., Waffertstr. 31. — Turnerschaft des Vereins „Kreuz“, 2. Verbrüderungs-Abteilung abds. 8 bis 10 Uhr Diefenbachstr. 51.

Arbeiter-Schwimmerbund. Montag: Schwimmklub „Vorwärts“, Damen-Abt., abds. 7 Uhr, Volkshaus, Schillingbrücke. — Schwimmklub „Roid“, Damen-Abt., abds. 7 Uhr, Volkshaus, Moabit, Turnstr. 55 a.

Gefang, Turn- und gefellige Vereine. Sonntag. Berliner Privat-Theater-Gesellschaft „Alpenrose“, nachmittags 4 Uhr, Schmidt, Brinzen Allee 33. — Bergnigungsverein „Allemania“, 6 Uhr, Engländer Hof, Neue Köfstr. 3. — Gefelliger Verein „Regania“, 6 1/2 Uhr, Schmeiblerstr. 17. — Freie Sänger-Vereinigung „Fidel“, Nixdorf, Gleditschstr. 58. — Theaterverein „Hand in Hand“, Freund, Volkstr. 4. — Montag, Gefangverein „Nord-Nordia“, J. Wierke, Schönholzer Allee 101. — Turnverein „Oden“ (Verbrüderungs-Abteilung), Hr. Frankfurterstr. 23.

Verein der Bierabzieher Berlin. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. nachmittags von 2 Uhr ab bei Pabewig, Kommandantenstr. 65.

Arbeiter-Radsahrerbund „Solidarität“. Gau 9 (Prov. Brandenburg). Alle Aufschriften und Anfragen den Bund betreffend sind zu richten an den Gauvorsitzenden Karl Fischer, Berlin NW, Waldstr. 8. Montag: Radsahrerbund „Wanderer“, Trebbin, jeden Montag nach dem 15. im Rudois Gesellschaftshaus. — Arbeiter-Radsahrerbund „Vorwärts“, Glamen bei Spremberg, jeden Montag im Restaurant Bellevue.

Konsumgenossenschaften Berlin und der Umgegend. Konsumverein Berlin-Nixdorf (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Nixdorf, Fiechstr. 31; 2. Verkaufsstelle: Pöbberstr. 38; 3. Verkaufsstelle: Faldenstr. 6; 4. Verkaufsstelle: Nixdorf, Hoberstr. 82; 5. Verkaufsstelle: Brig, Werderstr. 33; 6. Verkaufsstelle: Ober-Schönweide, Edisonstr. 4. — Konsumverein Berlin-Nord (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Binnetaplag; 2. Verkaufsstelle: Chorinverstr. 46; 3. Verkaufsstelle: Gutmannstr. 19. Außerdem werden Aufnahmen vollzogen bei: Kleinert, Schulstr. 29; Joh. Pfarr, Pölichstr. 10; Frau Werner, Pantom, Berlinerstr. 78. — Konsumverein Berlin-Süd (Eingetragene Genossenschaft mit beiderseitiger Haftung): 1. Verkaufsstelle: Kndstr. 6; 2. Verkaufsstelle: Gröfstr. 40. — Konsumverein für Schöneberg und Umgegend (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Kpffel Paulusstr. 37. — Konsumgenossenschaft von Friedrichshagen und Umgegend (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Friedrichstr. 98. — Berliner Konsumverein Verkaufsstellen: Annenstr. 9, Krautztr. 7, Petersburgerstr. 4a, Waldstr. 12, Weiffestr. 55, Weiffestr. 23, Rummelsberg: Tierckstr. 6, Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 48/49. — Aufnahmen werden in obengenannten Verkaufsstellen jederzeit vollzogen außer Sonntag. Auskunft in Genossenschaftsangelegenheiten erteilen die Vorstände der betreffenden Vereine.

Redacteur-Gesuch.

Zum 1. Juli ist im „Vorwärts“ der Posten des verantwortlichen Redacteurs zu besetzen. Journalistische Befähigung, Erfordernis, Meldungen bis zum 1. Mai an die Expedition des „Vorwärts“ erbeten unter Chiffre V. 4.

Berliner Spar- u. Bauverein
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag, den 28. April 1901, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saale des Berliner Handwerkervereins, Sophienstr. 15:
Rechte ordentliche

Orts-Krankenkasse des Maurer-Gewerbes zu Berlin.
Dienstag, den 16. April d. J., abds. 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:
Ordentliche

Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Erhaltung des Geschäftsberichts unter Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Berechnung für das Jahr 1900. 2. Bericht der Revisionskommission. 3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die Verteilung des Gewinns. 4. Beschlußfassung über Statutenänderung. 5. Bericht über den Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigentums bestehenden deutschen Bauingenieurgenossenschaften. 6. Resolutions zum Aufsichtsrat. 7. Beschlußfassung über den Gesellschaftervertrag, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überreichen sollen. 8. Beschlußfassung über die Ausschließung von sämigen Genossen.
Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Berechnung für das Jahr 1900 sind in der Geschäftsstelle, Eidingenstraße 7, einzusehen. 6309
Der Vorstand:
L. Schmidt, Ernst Roscher.

Generalversammlung der Vertreter der Kassamitglieder und Arbeitgeber.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung des Verwaltungsbereichs und Rechnungsabchlusses für das Jahr 1900.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die vollzogene Rechnungsprüfung und Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.
3. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung für die Kassamitglieder des Rechnungsausschusses.
4. Apothekerfrage, betreffend eines den Krankenkassen zu gewährenden Rabatts.
5. Beschlußfassung über die Verhängung der Aufsichtsbefehle, betreffend Erhöhung der im § 12 des Kassengesetzes festgesetzten durchschnittlichen Tageslöhne der einzelnen Mitgliederklassen.
6. Verschiedene Mitteilungen des Vorstandes. [5555*]
Berlin, den 6. April 1901.
Der Vorstand:
A. Daehne, Vorsitzender.
A. Kelpin, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Vergolder und Berufsgenossen.
Montag, 22. April, abds. 8 1/2 Uhr, i. „Gewerkschaftshause“ (Saal 5), Engel-Ufer 15:
Ordentliche

Jnnungs-Krankenkasse der Töpfer
(Jnnung zu Berlin).
Dienstag, den 16. April, abds. 7 Uhr, im Saale des Handwerker-Vereins, Sophienstraße 15:
Ordentliche

Bildhauer
kann Platz anbieten. Damsyl vorhanden. Schmidt, Adalbertstr. 95. [615]

Gardinen! Postbilka
Kemper 1,25—30 M. Reife 30—50 M.
F. Stoehr, Müns. Straße 17, am Königsgraben. 9259*

!! Gegen die Getreidezölle !!
An alle Vertrauenspersonen und Vorstände der Wahlvereine sowie an sämtliche Partei-Buchhandlungen!
Wir teilen hierdurch mit, dass in den nächsten Tagen eine kleine Schrift zur Ausgabe gelangt, die für die **Massen-Agitation** gegen die drohende Erhöhung der **Getreidezölle** bestimmt ist. Die Schrift führt den Titel:
Die Brotwucherer.
Verslein von **Tip**, Bildlein von **Top**.
32 Seiten. Preis **10 Pf.**
Das Schriftchen, in flotten, satirischen Versen abgefasst und von einem der ersten Zeichner mit **trefflich gelungenen Karikaturen** illustriert, wendet sich scharf und schnell gegen die Annahmen der **Brotverteuerer**. Die Form der Agitation durch Vers und Bild ist in ihrer Volkstümlichkeit eine der wirksamsten Waffen im politischen Kampf, die „**Brotwucherer**“ dürften sich daher zur **Massenverbreitung** ganz vorzüglich eignen. **Größere Partien** werden von uns zu den **günstigsten Bedingungen** abgegeben.
Wir bitten, sich **umgehend** zu wenden an den
Verlag der „Socialistischen Monatshefte“,
Berlin W. 35, Lützowstr. 85a.

Die Brotwucherer
Auf, deutscher Michel, — in letzter Frist,
Zeig, dass ein ganzer Kerl du bist!
Wach auf, wach auf aus deinem Schlaf —
Wolf über Dir, gutmütiges Schaf!
Dein kraftvoll Halt! ruf laut und klar
Entgegen der Brotverteuerer Schar!
Wehr dich mit Donnerndem Protest
Wider die drohende Hungerpest!
Stoß aus den Schrei des Zorns, der Not:
„Hand weg, Herr Junker, von unserm Brot!“
Aus:
„Die Brotwucherer.“

Orts-Krankenkasse der Weber und verbanden Gewerbe. General-Versammlung
sämtlicher Delegierten.
Sonntag, den 21. April 1901, vormittags 10 Uhr.
in der Wollf's Total-Druckerei 36a.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1900.
2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Erteilung der Decharge.
3. Wahl eines Kassaführers und dessen Stellvertreter.
4. Beschlußfassung über die Befähigung der Aufsichtsbefehle, betreffend Erhöhung der durchschnittlichen Tageslöhne.
5. Antrag der Delegierten B. Quast und Genossen auf Herabsetzung der Kronen-Unterschlagungsbauer von 52 Wochen auf 26 Wochen, sowie Abänderung der dazu in Betracht kommenden Paragraphen.
6. Beschlußfassungen.
Achtung!
Sollte die vorstehende Tages-Ordnung aus irgend einem Grunde nicht erledigt werden können, so findet in demselben Total und zur selben Stunde am Sonntag, den 28. April cr., die Fortsetzung der General-Versammlung behufs Erledigung der übrig gebliebenen Punkte statt. Eine weitere Bekanntmachung hierzu erfolgt nicht. [628b]
Berlin, den 14. April 1901.
Der Vorstand:
E. Spann, Vorsitzender.
R. Hildebrandt, Schriftführer.
Achtung! — Achtung!
Den Parteigenossen des 6. Berliner Wahlkreises zur Mitteilung, daß ich ein Restaurant mit Vereinszimmer und Zählstube eröffnen habe. [657b]
Kolbergerstraße 28/29.

Socialdemokratischer Wahlverein
für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Südost).
Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr,
General-Versammlung
in Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstands. 2. Bericht des Kassierers. 3. Neuwahl des
gesamten Vorstands. 4. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen
Paul Singer über: Die Tätigkeit der politischen Parteien im
deutschen Reichstag. 5. Diskussion. 6. Vereinsangelegenheiten.
Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Zahlreiches Besuch erwartet
195/10 Der Vorstand.
NB. Die Broschüre „Handelspolitik und Socialdemokratie“ ist in der
Berliner Zeitung zum Selbstkostenpreis erhältlich. T. C.

Achtung! **Socialdemokratischer Wahlverein**
für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Dienstag, den 16. April 1901, abends 8 1/2 Uhr,
im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstands, des Kassierers und der Revisoren. 2. Wahl
des Gesamt-Vorstands. 3. Anträge und Beschlüsse. 4. Vortrag des
Genossen Dr. Weyl über: „Was haben wir von einer Reform des
Krankenversicherungsgesetzes zu verlangen?“
Mitgliedsbuch legitimiert. 246/8
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
(Zahlstelle Berlin).
Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Stechert,
Andreasstr. 21:
Bezirks-Versammlung für den Osten u. Nordosten.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rosenow über Junger und
Bauer in der preussischen Geschichte. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegen-
heit und Beschlüsse. — Gäste haben Zutritt.

Achtung, Parkettbodenleger!
Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15:
Kommissionsitzung mit Vertrauensleuten.
Die Vertrauensleute, welche noch nicht abgerechnet haben, werden er-
sucht, am Dienstag die Bücher und das Geld abzuliefern.
Sämtliche Vertrauensleute müssen zugegen sein. Der Kollege Rud o l f
von der Firma Mittag ist hiermit eingeladen.
80/7 Die Kommission.

Achtung!
Die Bibliothek bleibt wegen Renovierung vom Montag, den
15. bis Sonnabend, den 20. d. M. geschlossen.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband
(Verwaltungsstelle Berlin).
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
Montag, den 15. April 1901, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung für Rummelsburg
im Lokale des Herrn Müller, Türschmidstr. 37.

Dienstag, den 16. April 1901, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung der Klempner
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rosenow über: Junger und
Bauer in der preussischen Geschichte. 2. Diskussion. 3. Verbands-
angelegenheiten.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen ist notwendig.
113/10 Die Ortsverwaltung.

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen
beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.
General-Versammlung
am Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr,
pünktlich im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom Maschinenbau und vom I. Quartal 1901. 2. Anträge
auf Statutenänderung. 3. Bericht über die Verhandlungen vor dem
Eingangsamt. 4. Stellungnahme zur Weisheit. 5. Beschlüsse.
Eintritt gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs. Eröffnung pünktlich.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen.
82/8 Der Vorstand.

Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Friedrich-
städtischen Kasino“, Friedrichstr. 236
Große öffentliche
Schuhmacher-Versammlung
Berlins und Vororte.
Tages-Ordnung:
Bericht der Kommission über die mit den Innungs-Vorständen statt-
gefundenen Verhandlungen betreffend die aufgestellten Lohnforderungen.
Alle Schuhmacher sind zu dieser Versammlung eingeladen.
169/15 Die Lohnkommission.

Verband der Tapezierer u. verw. Berufsgen.
(Filiale Berlin).
Dienstag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Lorenz,
Markgrafstr. 83:
Bezirks-Versammlung Süden.
Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr, „Arminhallen“,
Kommandantenstr. 20:
Sektions-Versammlung der Näherinnen.
Die Tages-Ordnungen werden in den Versammlungen bekannt gemacht.
177/17 Die Verbandsleitung.

Achtung! Schmiede. Achtung!
Dienstag, den 16. April 1901, abends 8 1/2 Uhr,
im Englischen Garten, Alexanderstr. 27 c:
Öffentl. Versammlung der Schmiede
Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Koyt über: „Die Bedeutung des I. Rai“. 2.
Stellungnahme zum I. Rai. 3. Beschlüsse.
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es nötig, daß sich die
Kollegen recht zahlreich an der Versammlung beteiligen.
176/4 Der Einberufer.

Central-Verband der Maurer etc.
Dienstag, den 16. April 1901, abends 8 Uhr, in Kellers Festhallen, Kopenstr. 29:
General-Versammlung
aller zum Vertragsgebiete Berlin und Umgegend gehörigen Verbandsmitglieder.
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über den Vergleichsvorschlag des Einigungsamts des Gewerbegerichts.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Verbandsmitglieder. Die Verbandsleitung. 137/4*

Achtung! MAURER. Achtung!
Dienstag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, in Stechert's Festhallen, Andreasstr. 21:
General-Versammlung
des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer
Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
1. Beschlussfassung über die bis jetzt ausgearbeiteten Arbeitsbedingungen in der Maltzschner-
Kommission resp. die Vergleichsvorschläge des Einigungsamts des Gewerbegerichts. 2. Abrechnung
des Kassierers vom I. Quartal 1901. 3. Vereinsangelegenheiten.
Alle zum Streitgebiet gehörigen Vereine resp. Zahlstellen sind verpflichtet, an dieser Ver-
sammlung teilzunehmen. Ohne Mitgliedsbuch kein Einlaß!
129/8 Der Vorstand.

Achtung!
Verband der Portefeuller.
Dienstag, den 16. April 1901,
abends 8 Uhr, findet in Graumanns
Festhallen, Raumstr. 27, eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Auf der Tagesordnung steht:
1. Vortrag des Genossen Theodor
Weyner: „Die Krisen, ihre Ursachen
und Wirkungen“. 2. Stellungnahme
zum I. Rai. 3. Verbandsangelegen-
heiten und Beschlüsse. Teilnahme
neuer Mitglieder. Gäste, Herren und
Damen, sind willkommen. 103/5

Achtung, Rabikpuzer!
Mittwoch, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr,
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:
Mitglieder-Versammlung
der Zahlstelle Berlin III des Central-Verbands der Maurer.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung vom 6. Verbandsrat der Maurer Deutschlands.
2. Das Resultat der Verhandlungen mit den Arbeitgebern in der Scher-
Kommission. 3. Beschlüsse.
252/10 Die Ortsverwaltung.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.
Montag, den 15. April, abends 8 Uhr,
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:
Vortrag von Frau Lily Braun über:
„Reform der Hauswirtschaft.“
Gäste willkommen. Der Vorstand. 165/9

Sterbekasse Nr. 13.
Montag, den 22. April 1901, abends 8 Uhr,
bei Gold, Gr. Frankfurterstr. 133:
Ausserordentl. General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Vorlesung des neuen revidierten Statuts. 2. Beschlüsse.
Um zahlreiches Besuch wird dringend gebeten.
Der Vorstand. 164/5

Verband der Stock- und Schirmarbeiter
Berlins und Umgegend.
Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr, bei Feuerstein,
Alte Jakobstr. 75 (Pavillon-Saal)
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Älter-Kommission und Stellungnahme zur Organisations-
form. 2. Stellungnahme zum I. Rai. 3. Die Lohn- und Arbeitsverhält-
nisse bei der Firma Gebr. Goldmann. 4. Beschlüsse.
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt, insoweit es sich um kein Stim-
recht. Jeder zum Verband der Stock- und Schirm-Arbeiter Berlins ge-
hörende Kollege hat die Pflicht zu erscheinen.
175/5 Der Vorstand.

General-Versammlung
des
Vereins der Tischler Berlins und Umgegend
(Vertrauensmänner-Centralisation)
Sonntag, den 14. April, vormittags 10 Uhr, in Thiels Salon,
Friedrichstr. 36 a.
Tages-Ordnung: Wahl des gesamten Vorstands und Stellung-
nahme zum I. Rai. 165/6
Um regen Besuch ersucht Der Vorstand.

Achtung! Putzer! Achtung!
Donnerstag, den 18. April 1901, abends 6 1/2 Uhr:
Große Versammlung
sämtlicher Putzer Berlins und der Vororte
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Großer Saal).
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern, und welche
Stellung nehmen die Putzer dazu ein? 2. Beschlüsse.
Kollegen! Es gilt, in diesem Jahre unsere eroberte Position
zu verteidigen, daher erscheint alle Mann für Mann.
134/9 Der Einberufer: Franz Schultz.

Kürschner!
Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, Weinstraße 11:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstands. 2. Abrechnung vom 4. Quartal 5. Jahr-
gangs. 3. Neuwahl des Vorstands. 4. Gewerkschaftliches. 93/5
Der Vorstand.

Achtung! Stuccateure! Achtung!
Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33:
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Gibt es eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit? Referent:
Genosse Schlegel. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.
Kollegen! Erscheint zahlreich in der Versammlung, da dieselbe von
großer Wichtigkeit ist. 173/11 Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Civil-Berufsmusiker
Berlins und Umgegend.
Dienstag, den 16. April 1901, vormittags 11 Uhr:
Ausserord. General-Versammlung
bei Schultz, Grenadierstr. 33.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Kassendbericht des I. Quartals 1901.
3. Bericht und Neuwahl des Gesamtvorstands. 4. Bericht und Neuwahl
des Bibliothekars. 5. Bericht und Neuwahl des Geschäftsführers.
6. Vereinsangelegenheiten und Beschlüsse.
Um zahlreiches Besuch bittet Der Vorstand.

Musikinstrumenten-Arbeiter.
Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Graumann,
Raumstr. 27:
General-Versammlung
des
Fachvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom I. Quartal 1901. 2. Abrechnung vom Maschinenbau.
3. Stellungnahme zum I. Rai. 4. Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert.

An die Arbeiterschaft Berlins und Umgegend.
Da es häufig vorkommt, daß Musiker unter unserer Firma regeln, geben
wir den Vereinen resp. Kommissen bekannt, daß unsere Mitglieder im Besitz
einer Legitimationskarte (Mitgliedskarte) sind; selbige ist für das II. Quartal
gültig und muß mit unserem Vereinsstempel versehen sein; auch ist jedes
Mitglied verpflichtet, die Karte stets bei sich zu führen und wachen wir
darauf aufmerksam, daß wir mit den sogenannten Musikanten-Bären, wie:
Jabel, Ritterstr. 11, Mische, Madalistr. 11, auch dem Verein „Nord“,
Weddingstr. 9, in keiner Hinsicht in Verbindung stehen. Unser Arbeits-
nachweis bleibt nach wie vor Rosenhallerstr. 57 und werden dieselbe alle
Geschäftsaufträge vormittags von 11-1 Uhr und abends von 7-9 Uhr
entgegen genommen.
Auch geben wir gleichzeitig die Lokale bekannt, wo Mitglieder von uns
als Handwerker tätig sind: 1. Königsdamm, Gr. Frankfurterstr. 117;
2. Bah' Salon, Gr. Frankfurterstr. 85; 3. Neu-Seeland, Stralen (Saal-
kapelle); 4. Victoria-Garten, Treptow (Saalkapelle); 5. Kellers Festhalle,
Kopenstr. 29; 6. Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21; 7. Ägypten, Landsberger-
Weg 40/41; 8. Neue Welt, Hasenheide (Saalkapelle); 9. Säuerleibsbau,
Festhalle, Hasenheide; 10. Kleins Volksgarten, Hasenheide 13/15; 11. Wald-
schloß, Schmögerdamm; 12. Brodowin's Festhalle, Weberstr. 17; 13. Odis
Etablissement, Schöneberg, Martin Lutherstr. 50/7
Der Vorstand.

Achtung! Urania. Achtung!
Den Kollegen zur Mitteilung, daß die „Urania“ zum
Dienstag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr,
gemietet ist. — Billets können in dieser Versammlung schon abgehoben
werden. Aufgeführt wird das Stück:
Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung.
Der Vorstand.

Centralverband der Elektromonteur u. Berufsgen.
Deutschlands.
Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn
Nämann, Brunnenstr. 188:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wie stellen wir uns zum I. Rai? 2. Unsere Zeitung. 3. Beschlüsse.
Um recht regen Besuch bittet Der Vorstand.

Schöneberg.
Socialdemokratischer Wahlverein.
Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Klubhause,
Gausstr. 5-6:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Kassen- und Revisionsbericht. 2. Vortrag des Genossen Adolf
Goffmann: Wohin führen wir? 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegen-
heiten. 15/6
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder dringend nötig. Der Vorstand.

Männer-Vortrag.
Eintritt 20 Pfennig.
Dienstag, 16. April, im „Volksgarten“, Badstr. 56 (großer Saal):
Die neue Heilmethode und Männerleiden,
demonstriert an großen elektr. Lichtbildern v. Naturheil Grundmann.
Ersch. 11-2, 6-8. Kurbad Köpenickerstr. 72.
Allgemeine Volks-Krankenkasse 126 in Ligu.
Legitimationskarte ist am 7. Mai. Bericht am Sonntag, den
12. Mai, im „Vorkwärts“.
J. H. Roggemann. 6318

Achtung, Bauanschläger!
Montag, den 15. April, vormittags 9 1/2 Uhr, Grenadierstr. 33:
Protest-Versammlung.
Der Einberufer. 6006
+ Herren-Vortrag +
Donnerstag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Central-Festhallen,
Oranienstr. 180, und Freitag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im Louisen-
städtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37. 6148
Carl Bruckhoff, Friedrichstr. 10, über: Sogenannte unheilbare
Männerleiden. — Eintritt frei. Nur für Herren. Keine Teilerfassung.

Warenhaus A. Wertheim.

Versand-Abteilung Berlin W. Leipzigerstr. 132-135.

Montag, Dienstag, Mittwoch

verkaufen wir folgende Artikel,

soweit der Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen:

Japan. Waschseide gestreift und kariert, Mtr. 1.25 M.	Surah blau-weiss bedruckt, Mtr. 1.55 M.	Liberty-Seide dunkelblau-weiss bedruckt, Mtr. 1.45 u. 2.10 M.
--	--	--

Bedruckte Elsasser Madapolames	Mtr. 25 u. 30 Pf.
Bedruckte baumwoll. Brocatstoffe	Mtr. 45 Pf.
Bedruckte baumwoll. Organdys	Mtr. 50 Pf.

Zur Hutgarnierung: Ein grosser Posten Rosen 16 u. 28 Pf. Rosentuff, 3-teilig, 38 Pf. Rosenpiquets 48, 68, 75 Pf.

Fahrräder! Stunend billig! Grösste Reparatur-Werkstatt des Ostens. Memelerstrasse 48a, an der Königsbergerstrasse. Anfertigung nach Angabe. Aeusserst exakte Ausführung. **Carl Röper.**

Schlafmöbel-Bazar „Baby“



1. Invalidenstr. 100. 4. Gr. Frankfurterstr. 115
2. Oranienstr. 31. 5. Brunnenstr. 92.
3. Belle-Alliancestr. 107 am Büchsenplatz.
4. Reinickendorferstr. 24-6. [1300L]*
7. Charlottenburg. Wilmersdorferstr. 55.
Für Kinder und Erwachsene.

Polster-Betten 6,50—21,00.
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Verkehrs. Compl. Bett-Einrichtungen.

Betten 8, 15—100 M.
Stand: 10. 15—90 Mk.
Bettfedern.
Auch Teilzahlung 1,00 pro Woche.

J. Brünn
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4.
11900* Wegen Umbau und Erweiterung der Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner **Zeppiche! Gardinen! Steppdecken! Portieren!** zu außergewöhnlich billigen Preisen zum **Ausverkauf!** Einzelne fehlerhafte Exemplare für die Hälfte des Wertes.

Chemische Waschanstalt und Färberei H. BERGMANN



Filialen: Jerusalemstr. 58, Eg. Kochstr. Elsassstr. Ecke Gartenstr., Schaperstr. 16. Landsbergerplatz 5. Alte Jakobstr. 80. Weinmeisterstr. 6. Kleiststr. 23. Winterfeldstr. 21. Grossbeerenstr. 38 d. Rathenowerstr. 27. Mansteinstr. 10. Schillerstr. 17. Lothringerstr. 112. CHARLOTTENBURG: Spandauerstr. 28. Bleibtreustr. 6.

FABRIK BERLIN N.W. Lübecker-Str. 27. TELEPHON: MIT I. N. 574.

Der Erfolg entscheidet.

Cognac, Rum, Branntweine und sämtliche Liqueure von köstlichem Aroma und herrlichem Geschmack von Jedermann höchst einfach und leicht selbst zu bereiten.

Combinirte Original-Reichel-Essenzen

Durch Destillation und Extraction auf warmem Wege gewonnen, rein und natürlich, abfolgt nicht trübend und vollkommen geschmacklos zur sofortigen Herstellung von über 100 Sorten wie: Ingwer, Booncamp, Stensdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Benedictiner, Chartreuse, Pepermint, Curacao, Halb und Halb, Cherry-Brandy u. c., welche den besten Fabrikaten völlig gleich kommen und von Schweizer aussehenden Marken nicht zu unterscheiden sind.

Rezept
Man macht sich vorher feinen Begriff!!!
Die Erfolge übertrafen Jeden.
In Tausenden Familien ständig in Gebrauch.

Kein Mißlingen! Jeder Versuch ein Meißerstück! Geringe Selbstkosten. — Exotische Erparnis. — Man prüft selbst!

Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung gibt bis 2½ Liter Liqueur u. folgt je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. u. c. Bei 6 Flaschen die 7r gratis!

Versand nach auswärts gegen Voreinlösung oder Nachnahme. Man verlange sofort: „Die Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation“. Täglich kopiererte Anmerkungen. * Gültende Gutachten von Kennern.

Einzig echt und garantiert nur mit dem Namenszuge des alleinigen Erfinders Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Grösste Fabrik Deutschlands für Combinirte Original-Branntwein- und Liqueur-Essenzen mit Dampftrieb.

Erhältlich in den meisten Droguengeschäften. Niederlagen durch meine Plakate kenntlich. Wo keine Niederlagen, frei Haus durch meine Gespanne.

Warnung vor Fälschung und Nachahmungen! Man achte genau auf meine Firma und nehme nur **Echte Original-Reichel-Essenzen.**

Aug. Stein Gold- und Silberwaren
Berlin SO., 177 Oranienstrasse 177. Ecke Adalbertstr.

Hochzeits-Geschenke
Küffel, Nischenwaren vom billigsten bis feinsten Genre.
Lange Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten von 2 Mk. an.
Wastons, Broschen, Herzchen, Halsketten, Verlobd., [1200L]*
Trauringe, geestlich gekempelt 900, 1 Dufaten 10 Mk., 2 Dufaten 20 Mk.
Jeder Gegenstand ist mit deutlich lesbarem Preise ausgezeichnet.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. [60/7*
Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 180,
(Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr.

Gegründet 1894.

Gardinen. Gebrüder Wolff. Gardinen.
Berlin N., Invalidenstrasse 134, Ecke Gartenstraße.

Engl. Tüll in crême, weiss, 22 u. 35 Pf. Meter
bessere Qualität 48 u. 60 Pf. Meter
hochelagante Relief-Muster ohne Appretur 65, 80 u. 90 Pf. Meter

Gardinen

Abgepaßte Fenster, auf 3 Seiten Bandbefassung, das Fenster M. 1,35, 1,75, 2,25, 2,75 u. 3,50.

Reste sowie einzelne Fenster werden sehr billig ausverkauft.

12553* Außerdem empfehlen wir unser großes Lager von **Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Täucherstoffen, Wachstuchen, Filoleum und Steppdecken u. c.**

Stores und Lambrequins in wunderbar schönen und neuen Mustern.

Gardinen.



Metzners Korbwaren - Fabrik.



Berlin, Andreestrasse 23. Papponwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle. Teilzahl. festzah.

II. Geschäft: Brunnenstr. 95.
III. Geschäft: Senffelderstr. 67.
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 54/55.
V. Geschäft: Srealanerstr. 19.

Kinderwagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen. Berlins. Rührb. gratis.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Specialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz garnicht in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen.

Sociale Rechtspflege.

Rückwärtsrevision eines liberalen Grundsatzes des Reichs-Versicherungsamts. Der erweiterte Senat des Reichs-Versicherungsamts, welcher in Aktion tritt, wenn ein Senat von einer früheren Entscheidung des Reichsgerichts abweichen will, hatte dieser Tage in einem Rechtsstreit gegen die brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft das letzte Wort. Der 16-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Tappe sollte eines Tages von der Tenne Futter für die Kühe holen. Dort stand eine Dreifachmaschine, die kurz vorher von der Reparatur zurückgebracht worden war. Er setzte diese Maschine ohne Auftrag in Betrieb, angeblich nur zu probieren, ob sie wieder in Ordnung sei. Hierbei geriet er mit der linken Hand in die Maschine. Er verlor infolgedessen den vierten und den fünften Finger, während der Mittelfinger steif blieb. Die Berufsgenossenschaft lehnte jede Rentengewährung ab, weil L. die Maschine lediglich aus Spielerei in Bewegung gesetzt habe. Das Schiedsgericht verurteilte jedoch später die Berufsgenossenschaft zur Zahlung der Unfallrente, indem es sich auf ein Urteil des Reichs-Versicherungsamts aus dem Jahre 1894 berief. Damals hatte das Reichs-Versicherungsamt in einem ganz ähnlichen Rechtsfall gesagt, der Verletzte habe sich nicht dadurch außerhalb des Betriebs gesetzt, daß er nur aus Spielerei die Maschine in Tätigkeit brachte, und der Leichtsinn des Verletzten schließe die Entschädigung der Berufsgenossenschaft nicht aus. — Wegen das

Urteil des Schiedsgerichts in Sachen Tappe legte die brandenburgische Berufsgenossenschaft beim Reichs-Versicherungsamt Rekurs ein. Der verhandelnde Senat überwies die Sache dem erweiterten Senat und machte geltend, er sei im Gegensatz zu jener früheren Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts der Meinung, daß es nicht als Betriebsunfall anzusehen sei, wenn eine auf der Betriebsstätte stehende Maschine lediglich aus Spielerei, wie hier, in Bewegung gesetzt werde. Der erweiterte Senat unter dem Vorsitz des Präsidenten Gabel fällte nach langer Beratung folgendes Urteil: Unter Abänderung des schiedsgerichtlichen Urteils wird der Kläger mit seinem Anspruch auf eine Unfallrente abgewiesen. Mit Rücksicht darauf, daß die Gefahr, welcher der Kläger beim Umdrehen der Maschine erlegen ist, eine selbst geschaffene Gefahr war, und daß diese Gefahr mit der landwirtschaftlichen Arbeit, die er im Augenblick ausführen sollte und wollte, nichts zu thun hatte, erscheint die Berufsgenossenschaft dem Senat nicht zur Entschädigung verpflichtet.

Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen juristischer Art ist es praktisch, Zeit sparend und darum sehr zu empfehlen, wenn man adressiert: Redaktion des „Vorwärts“, Juristischer Briefkasten, Poststr. 2, Post II.
 H. B. Wenden Sie sich an folgende Anhalten: Altersversorgung der Kaiserin Auguste-Erbin, Post. Stadtrat Haack, Klosterstraße 68; Friedrich-Wilhelms-Hospital, Post. Stadtrat Wieland, Rathaus,

Zimmer 32; Hospitäl zum heiligen Geist, Post. Stadtrat Haack, Klosterstraße 68, I; Nikolaus-Bürger-Hospital, Post. Stadtrat Kochmann, Bauhofstraße 7. Ob ein Erfolg eintritt, ist bei dem Mangel an Altersversorgungs-Anhalten allerdings zweifelhaft.
Wiesbaden. Sie müssen bei der Lokalbehörde Beschwerde erheben. Eine Kontrollinstanz ist sicher vorhanden.
R. OI. Wenden Sie sich an das Bureau der städtischen Deputation, Kaufhaus-Neubau, am Märktchen Platz, 2. Stockwerk.
H. Z., Greifswalderstraße. Beides kann zugerechnet werden. —
Pani Sch. 1. Wenn für Ihr Geschäft zwecks Weiterveräußerung geliefert war, in 4, wenn für Ihren persönlichen Bedarf geliefert war, in 2 Jahren nach Ablauf des Jahres, in dem die Forderung entstanden ist. 2. Rein. —
Schade. Ein solches Recht steht Ihnen nicht zu. — S. O. 72. 1. Ja. 2. Rein. — Postung 266. Ja. — R. O., Charlottenburg. Rein.

Stationen	Barometer-Hand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. ° C.	Stationen	Barometer-Hand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. ° C.
Swinemünde	753,2		2	wolkig	6	Saparanda	763,2		2	bedeckt	— 3
Hamburg	754,2	SW	5	bedeckt	4	Petersburg	758,2	SW	1	wolkig	1
Berlin	755,2	SW	3	bedeckt	4	Leit	758,2	SW	4	wolkig	11
Frankf./M.	758,2		4	heiter	6	Herbein	758,2		3	bedeckt	12
München	755,2		6	Regen	6	Paris	765,2		2	bedeckt	5
Wien	751,2		2	Regen	7						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 14. April 1901.
 ziemlich kühl und veränderlich, vorwiegend trübe mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.
 Berliner Wetterbureau.

BAERSONN

Chausseestrasse 24a/25
 Zwischen Invalidenstrasse u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.

11 Brückenstrasse 11
 Zwischen Jannowitzbrücke und Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20
 Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Anlässlich des 10jährig. Geschäfts-Jubiläums

ist die **17te Preisliste 1901, Auflage I Million**, in besonders reicher Ausstattung und mit hervorragend billigen Angeboten erschienen. Auf Wunsch kostenloser und portofreier Versand. 150 Abbildungen. Klare Veranschaulichung. Verständlich für Jedermann.

Jubiläums-Preise.

<p>Sommer-Paletot aus gutem Zwirn-Covercoat, Neue schöne Melangen . . . 15 Mk.</p> <p>Sommer-Paletot Reine Wolle. Guter Coating in grosser Farbenwahl . . . 21 Mk.</p> <p>Coating-Anzug Reine Wolle. Grosse Farbenwahl. Eleg. Strassen-Anzug . . . 25 Mk.</p> <p>Crêpe-Anzug Schwarze und hochmoderne Farben. Sehr elegante Muster . . . 27 Mk.</p> <p>Hose aus gut. gewirnten Buckskin, in soliden grauen Farben . . . 6 Mk.</p> <p>Kammgarn-Hose Reine Wolle. Sehr eleg. Salon-Beinkleid. Vornehme Muster . . . 10 Mk.</p>	<p>Wetter - Havelock Haltbarer, wetterfest Loden, in praktischen, solid. Farben . . . 6,75 Mk.</p> <p>Gummi - Mantel absolut wasserd., 2seit. Stoffgew., m. innerer Paragummmit. . . 18 Mk.</p> <p>Radfahrer - Anzug Praktischer Loden, Hose mit doppeltem Gesäss . . . 6 Mk.</p> <p>Loden-Joppe Praktische Farben. Bekommt Tragart . . . 3 Mk.</p> <p>Radfahrer-Pelerine aus praktisch. Gummistoffen, unentbehrlich für Radfahrer . . . 5 Mk.</p> <p>Radfahrer - Hose Haltbarer Loden mit doppeltem Gesässboden . . . 3 Mk.</p>	<p>Knaben-Anzüge in entzückender, überraschender Auswahl, sehr schöne, moderne Façons, von 2 Mk. an.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Sonder-Angebote unsrer Häuser Chausseestr. 24a/25 und Brückenstr. 11:</p> <p>Wäsche - Kravatten - Schirme - Stöcke - Hosenträger - Handschuhe asw.</p> <p>Herren-Hüte, wohlfeiler Filz mit Atlasfutter . . . 1,00 Mk. Macco-Kragen in 11 verschiedenen Façons . das 1/2 Dtz. 1,80 Mk.</p>
--	--	---

Lieferanten an die Preussische Armee, Waaren-Häuser, Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. Bar-Verkauf. Feste Preise. En gros. — En detail. Export. — Import.

Das im Stadtteil Moabit als Grösstes bekannte

Warenhaus P. Rothenberg

Ecke Wilhelmshavener Strasse, Turm-Strasse 31, Ecke Wilhelmshavener Strasse,

stellt folgende 4 Abteilungen seines Warenlagers zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Abt. I. Leinen- und Baumwoll-Waren.	Abt. II. Kleiderstoffe.	Abt. III. Möbel-Abteilung.	Abt. IV. Konfektion und Putz.
<p>Hemdentuch, 20 Meter . . . Stück 4,40 M.</p> <p>Renforcé, 10 Meter . . . Stück 3,70 M.</p> <p>Bettzeug, 80 cm breit . . . Meter 27 Pf.</p> <p>Lakenleinen, extra breit . . . Meter 48 Pf.</p> <p>finlett, 80 cm breit . . . Meter 39 Pf.</p> <p>Stuben-Handtücher, 50 cm br. 1/2 Dtz. 1,90 M.</p> <p>Küchen-Handtücher, 50 cm . . . 1/2 Dtz. 1,70 M.</p> <p>Gerstenkorn-Handtücher . . . 1/2 Dtz. 60 Pf.</p> <p>Tischtücher-Drell . . . Stück 48 Pf.</p> <p>Damast-Servietten . . . 1/2 Dtz. 1,15 M.</p> <p>Bett-Bezüge, fertig genäht . . . 2,60 M.</p> <p>Bunte Bezüge, fertig genäht . . . 2,95 M.</p> <p>Laken, fertig genäht . . . 80 Pf.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Angestaubte Wäsche.</p> <p>Damen-Hemden statt 2 u. 2,25 M. jetzt 1,30 M.</p> <p>Wirtschafts-Schürzen, 135 cm weit, jetzt 1,15 M.</p>	<p style="text-align: center; font-weight: bold;">Wachstoffe.</p> <p>Wachstoffe, gr. Muster-Auswahl, Mtr. 19 Pf.</p> <p>Wachstoff-Reste für Blusen passend 55 Pf.</p> <p>Wachstoff-Reste für ganze Roben 1,15 M.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Kleiderstoffe.</p> <p>Reinwollener Cheviot, doppeltbr. Mtr. 48 Pf.</p> <p>Rest-Roben satt 5, 6 und 7 M. jetzt durchschnittlich 2,40 M.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Seidenstoffe.</p> <p>Reinseid. Blusenstoffe . . . Mtr. 63 Pf.</p> <p>Reinseid. Herveilleux . . . Mtr. 1,05 M.</p> <p>Reinseid. Rest-Roben statt 30, 32 und 38 M. jetzt 15,90 M.</p> <p>Reinseid. Damen-Blusen, ganz gefüttert, jetzt 3,95 M.</p> <p>Kostüme-Rock, Alpaca . . . jetzt 2,60 M.</p>	<p>Portieren, Wolle . . . Meter 38 Pf.</p> <p>Portieren, abgepasst . . . Stück 1,10 M.</p> <p>Gardinen . . . Meter 4 Pf.</p> <p>Gardinen, 2 Seiten gebogt . . . Meter 22 Pf.</p> <p>Stores, abgepasst . . . Stück 2,50 M.</p> <p>Tischdecken, statt 6-7 M. . . jetzt 2,45 M.</p> <p>Divan-Decken, statt 12 M. . . jetzt 5,50 M.</p> <p>Schlafdecken . . . jetzt 1,10 M.</p> <p>Bettdecken, Waffel . . . 1,60 M.</p> <p>Teppiche . . . jetzt 3,90 M.</p> <p>Teppich, Saal-Grösse . . . 14,50 M.</p> <p>Vorlagen, Plüsch . . . 95 Pf.</p> <p>Steppdecken, keine Wolle . . . 3,45 M.</p> <p>Reste in Gardinen, Läuferstoffen, Portieren unter Preis.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Küchen-Möbel</p> <p>für ganze Einrichtungen.</p>	<p>Damen-Jacken, statt 4-6 M. . . 1,25 M.</p> <p>Damen-Jacken, eleg. Ausführung 3,50 M.</p> <p>Damen-Capes, extra lang . . . 4,50 M.</p> <p>Damen-Hüte, modern garniert, jetzt 95 Pf.</p> <p>Seiden-Chiffon, gebr., statt 1,60 jetzt 90 Pf.</p> <p>Rosen in allen Farben, statt 9 Pf. jetzt 3 Pf.</p> <p>Herren-Anzug, elegant . . . jetzt 11,50 M.</p> <p>Rock-Anzug, Kammgarn . . . 25.- M.</p> <p>Paletots, nur moderne Farben . . . 16.- M.</p> <p>Anzüge nach Mass . . . von 23.- M. an.</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Arbeiter-Garderoben sehr billig.</p> <p style="text-align: center;">Grosses Lager in fertiger</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Knaben- u. Mädchen-Konfektion.</p>

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 14. April.
Freie Volkshöhle. Carl Weich.
Theater. 4. Abteilung (Graune Karten): Der Wiberpelz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Leipzig-Theater. 7. Abteilung (weiße Karten): La Robe rouge (Die Räuberin). Anfang 7 1/2 Uhr.
Spernhaus. Der Ring des Nibelungen. Die Walküre. Anfang 7 Uhr.
Montag: Urdine.
Schauspielhaus. Macbeth. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Madame Sans-Gêne.
Neues Opern-Theater (Krauß). Der Compagnon. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Weichsel.
Schiller. Die Großstadtluft. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Das Glück im Winkel.
Montag: Faust. (2. Teil, 2. Abend) Deutsches. Das Lumpenkindel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Probekandidat.
Montag: Rosenmontag.
Leipzig. Ritter Sorge. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner. Ueber unsre Kraft. (2. Teil.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Herr von Kinsiedel.
Montag: Ueber unsre Kraft. (1. Teil.)
Reichshallen. Reintins Ghemänner. Vorher: Terentete. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen-Kontroleur.
Montag: Reintins Ghemänner. Terentete.
Neues. Gastspiel des Schiller-Opern-Theaters. Der Reineidbauer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wesken. Katinka. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Troubadour.
Montag: Jar und Jünnernann.
Secritionsbühne. Bunter Theater: Ueberbreit. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Thalia. Der Kabetten-Vater. Im 5. Bild: Das Ueberbreit. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central. Die Geisha. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Puppe.
Montag: Die Geisha.
Luffen. Kalmi. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Waise von Lowood.
Montag: Der Beschwender.
Friedrich-Wilhelmsdaisches. Der Damenschneider. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Zigarettenbaron.
Montag: Der Damenschneider.
Carl Weich. Ein weiblicher Wazappa. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Welle. Alliance. Gastspiel der Schwarzwälder. Die Späze verjähle. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wieropol. Specialitäten-Vorstellung. Man lebt ja nur einmal. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Apollo. Specialitäten-Vorstellung. Frau Luna. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Palast. Specialitäten-Vorstellung. Der Walzerkönig. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
Passage-Theater. Damen-Ringkämpfe. Riggo, der Geigerkönig. Anfang mittags 12 Uhr.
Passage-Vanopticum. Specialitäten-Vorstellung.
Urania. Taubenstr. 48/49. (Im Theaterfaal) Abends 8 Uhr: Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Taubenstr. 57/62. Täglich abends von 8-10 Uhr. Sternwarte.

Central-Theater.

Heute Nachmittag 3 Uhr zu halben Preisen:
Die Puppe.
Heute abends 7 1/2 Uhr zum 902. Male:
Die Geisha.
Minosa... Mio Werber.
Carl Weiss-Theater
Gr. Frankfurterstr. 132.
Novität. Gr. Ausstattung.
Ein weiblicher Wazappa.
Heute Anfang 7 1/2 Uhr.
Größter Erfolg der Saison.
Morgen: Diefelbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Freitag: Opern-Gastspiel.

Thalia-Theater
Vorletzte Vorstellung:
Der Kabetten-Vater.
5. Bild: „Ueberbreit“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen: Abschieds-Vorstellung. Anfang präcise 7 Uhr: Der Kabetten-Vater.
Dienstag: Gastspiel, Operetten-Ensemble des Central-Theaters: Die schöne Helena.
Carl Weich... Emil Thomas u. G.

Apollo-Theater.
Frau Luna.
Grosse Ausstattung-Operette von Bolten-Blekers. Musik von Paul Lincke.
Gastspiel des berühmten Luftballetts
Grigolatis.
Neues Specialitäten-Programm.
Anf. 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.

Passage-Panopticum.
Neu!
Singhalesen-Truppe
(Ceylon-Insulaner).
Marionetten-Theater.
Entree inkl. Passage-Theater (so weit der Raum reicht) 50 Pfennige. Kinder 25 Pfennige.

Palast-Theater
früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
8 1/2 Uhr! Präcise! 8 1/2 Uhr!
Der Walzerkönig.
Gr. Hofm. Gesang u. Tanz in 3 Akten.
Amandus Höppler, Rentier;
Direktor Richard Winkler.
Der Photoscop.
Lebende Photographien in niegelebter Pracht und Größe, bringt Tagesneuigkeiten und alle großen Ereignisse. Dazu: Specialitäten I. Ranges.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Schluß der Saison und Abschiedsvorstellung am 2. Mai.

Cirkus Busch
Sonntag, den 14. April cr.:
2 gr. Gala-Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Letzte Aufführung von
Berliner Landpartien.
Mit über 100. Tolle Streiche zu Wasser und zu Lande.
Besond. hervorzuheben: Die Boosch-Katastrophe auf dem Wüggelsee.
Abends 7 1/2 Uhr zum 138. Male:
Die eiserne Maske.
Le masque de fer.
Großes historisches Manège-Schauspiel in 4 Akten und 3 Hauptbildern.
Unter andern: Die Jagd bis in die Cirnastupel hinein.
Besond. hervorzuhellen: berühmten amerikanischen Pferdezüchters Prof. Norton B. Smith!

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
In den 5 Riesenbögen:
täglich: Internationale Künstler-Konzerte.
4 ausländische Kapellen.
Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: „Die Bohème“ (Künstler-Variété).

Admiral-Hallen
Admiralstr. 38. 13122*
Jeden Sonntag:
Konzert-Vorträge.
Nachdem Ball bei freiem Entree. Anfang 8 Uhr. Die Direktion.
DEUTSCHES KOLONIAL-MUSEUM
Am Lehrter Bahnh. Tägl. geöffnet v. 9-7 Uhr. Eintritt 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Sonntag abends 8 Uhr:
Die Grossstadtluft.
Schwant in 4 Akten von O. Blumenfeld und W. Hofmann.
Montag abends 8 Uhr:
Faust II. Teil (2. Abend).
Faust's Tod und Erlösung.
Dienstag abends 8 Uhr:
Der Sterngucker.
Hierauf: Ein Rabenvater.

Metropol-Theater
W., Behrenstraße 55/57.
Heute und die folgenden Tage die in der Karwoche wegen ihrer überschwärmenden Lustigkeit polizeil. verboten gewesene Stoffe
Man lebt ja nur einmal
und das Aprils
Specialitäten-Programm.
Anf. 7 1/2 Uhr, der Rest 7 1/2 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

URANIA
Taubenstr. 48/49.
Im Theater
Sonntag abends 8 Uhr:
Unser Rhein
von der Quelle bis zur Mündung.
Montag abends 8 Uhr:
- Diefelbe Vorstellung. -
Invalldenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a.
Eingang Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. 50/18

Friedrich-Strasse 165
Caslan's Panopticum
Entree 50 Pf.
Kinder die Hälfte.

Passage-Theater
Anfang an Wochentagen um 3 Uhr, Sonntags um 12 Uhr.
Das sensationelle April-Programm!
Fortsetzung der
Damen-Ring-Kämpfe.
Fernor:
Riggo, der Geigerkönig, u. 19 erstkl. Nummern.

W. Noacks Theater.
Brunnenstraße 16.
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Theater-Vorstellung.
Papageno.
Schwant in 4 Akten von R. Knefel.
Nach der Vorstellung:
Tanzkränzchen.
Sanssouci
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
- Hoffmanns - Nordd. Sänger.
Stets wechselndes Programm.
Nach jeder Vorstellung:
Tanzkränzchen
Wochentags Vereinsbillets gültig. Tanz frei.
Für die Sommerferien, während welcher die Vorstellungen täglich im Garten stattfinden, sind noch Sonnabende für Vereine frei.

Reichshallen
Stettiner Sänger.
Großes Elite-Programm!
Anfang präcise 8 Uhr.

Schweizer-Garten
Am Königsthor, am Friedrichshain
Jeden Sonntag:
Gartenkonzert, Theater, Specialitäten und Ball.
Volkshelungen aller Art.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Jeden Sonntag: Gartenkonzert, Vorstellung und Ball. 13109

Urania
Wrangelstrasse 10/11.
Am 2. und 3. Osterfesttag
Grosser Ball.
Anfang an beiden Tagen 4 Uhr.
Siehe Anschlagtafel.
C. F. Walter.
Buss' Salon, Gr. Frankfurterstr. 85
Empfehle meinen Saal nebst Garten Sonnabends zu Sommerfesten.
Otto Theel.

Wo amüsiert man sich grossartig?
Hassenheide 21 und Jahnstr. 8 in Schlegelsbergs
Festsalon. Inh.: Max Schindler. - Telefon: Amt IVa Nr. 8002. - Heute: **Grosser Ball.** als **Specialität: 3 Cigarren-** und **Apfelsinen-Regen** verbunden mit Schlangen- u. Bomben-Regen u. diversen Ueberraschungen.
Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Empfehle den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Fabriken etc. meine Säle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne) zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art.

Riesen-Walfisch
21 Meter lang. 150 000 Pfd. schwer.
Vollständig gerudelt!
Zu besichtigen im grossen amerikanischen Riesenzelt von morgens 10 bis abends 10 Uhr. - Entree 20 Pf. [12882*]
Heute: Schluß der Ausstellung am Kottbuser Damm, Ecke der Doppstraße. Vom Donnerstag, den 18. d. M. an: Ausstellung Alexanderstrasse, Ecke der Magazinstrasse.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel
Karlsruhe.
Wochentags 7 Uhr. Nur erklaffige. Direction:
Sonntags 5 Uhr. **Specialitäten.** J. M. Hätt.
Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: **Tanz ohne Nachzahlung.**

Königsbank
Inhaber: Fr. Walter. 11190*
Gr. Frankfurterstr. 117. Gr. Frankfurterstr. 117.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten, beides mit Theaterbühnen versehen, zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen unter sehr günstigen Bedingungen. 11190*
1. Pfingstfeier ist noch frei für Vereine.
Jeden Montag: Norddeutsche Sänger. Entree frei.

Graumanns Festsäle, früher Renz,
Dammstrasse 27. [5282*]
Achtung! Den geehrten Vereinen **Achtung!** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Lokal mit großer Theaterbühne auch Sonntags zu Festlichkeiten verleihe. - Für Frühjahr- und Sommerfestlichkeiten geeignete Tage sind noch frei. Um wohlwollende Berücksichtigung ersucht
Gustav Graumann.
NB. Sonnabende und Sonntage im April und Mai noch zu vergeben.

Neu eröffnet!
Weiß- u. Bahriß-Bierlokal
Robert Dieseler,
145 Brunnenstr. 145 (an der Rheinsbergerstraße) (früher Stralauerstr. 16).
12482*

Kronprinzengarten
Herrmann Girsch 12612*
Friedrichsberg
Frankfurter Chaussee 86.
Ballsalon, Sommergarten, Kaffeeküche.
Kirchhofsbefuchern, Vereinen und Gesellschaften empfehle meine 1000 Personen fassenden Räume.
Schönste ist durch Treppow an der Spree entlang nach Ober-Schöneeweide zu
Innpartie **Otto John, Wilhelminenhofstr. 18.**

Wo gehen wir heute hin???
Nach der Vereinsbrauerei Rixdorf!!
Gr. Frei-Konzert, der schönsten Gärten von Berlin u. Umgegend.
Kaffeeküche a. H. 70 Pf. Berliner Rindl.
Garten und Säle für Vereine kostenlos!!
10376*
Martin Berndt, Oekonom.

Schmöckwitz Gasthaus zur Palme
(Endstation der „Starn“-Dampfer)
Inhaber: Hermann Peter. Telefon: 13109
Empfehle mein albekanntes, herrlich an Wald und Wasser gelegenes Lokal den geehrten Vereinen und Gesellschaften zu Ausflügen. Aufspannung und Dampfverträge, Regelmäßige, große Kaffeeküche. Gute Küche und bequeme Stühle zu halben Preisen. 19312*

Seeterrasse Lichtenberg
(Zwischen „Steuerhaus Landsberger Allee“ und „Dorf Lichtenberg“.)
Rödersstr. 6 Vergnügungs-Etablissement 1. Ranges. Rödersstr. 6.
(circa 30 000 Personen fassend).
Heute: Großes Konzert
und Auftreten des weltberühmten Zerm- und Kunsteiläufers **Mr. Cronje** auf dem 200 Fuß langen und 70 Fuß hohen Drahtseil über den See.
Neu! Noch nie dagewesen! **Mr. Cronje** als **Boeren-Kunstschtzer** freistehend auf dem Drahtseil im Kampfe mit den Engländern.
Neu! Noch nie dagewesen! **Mr. Cronje** mit seinem engl. **Foxterrier-Hund** auf dem Turmseil.
Neu: **Der Elefant Peppi** auf dem Turmseil. Neu!
Neu! **Mr. Cronje** ein Stündchen im **Café Bauer** auf dem Turmseil.
Den geehrten Vereinen, Gewerkschaften etc. auch Sonntags unter den günstigsten Bedingungen zu Festlichkeiten angelegentlich empfohlen. [13009]
Moritz Cohn, Inhaber von M. Cohns Festsälen, Berlin SW., Beuthstr. 20.
E. Höflich's „Schwarzer Adler“
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120, am Ringbahnhof Frankfurter Allee.
Konzert. Specialitäten. Ball.
Prachtvollster Sommergarten des Ostens. 12622*
Saal zu 1000 Personen und Vereinszimmer stehen den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung.

Gesellschaftshaus
Zwinenmünderstr. 42.
Tägl. Theater u. Specialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Säle für Gesellschaften, Vereine, Kontant zu vergeben. [11442*]
Alhambra
Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag: Gr. Extra-Ball bei doppelt belegtem großen Orchester. Anfang 5 Uhr. 136*
A. Zameilat.

Johannisthal.
Raus Park-Restaurant.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Kaffeeküche, Kegelhalle, Ausspannung. Saal für Vereine u. Versammlungen.
Destillation und Bierlokal
Paul Kappelch, **W. Gassmann,**
Gründalerstr. 68, Ecke Badstraße. Weidhler in bekannter Güte.



Oranienstraße 183 part.
(früher Wollschlagger).
Gr. Mittagstisch.
Warme Küche zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. Vereinszimmer.
Heute Sonntag, von früh an:
Putenbraten, Gefüllte Kalbsbrust, Geispätes Rinderfilet.
58412* **Fritz Fellgentreff.**

Charlottenburg.
Den Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich meine Bärenkneipe von der Krummstr. 19 nach der Knobelbörserstr. 53 verlegt habe. Vereinszimmer und Klavier steht zur gef. Verfügung. 6075
W. Weizner.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Kürassierstr. 10** ein **Weiß- u. Bahriß-Bierlokal** eröffnet habe. Vereinszimmer mit Pianino steht zur Verfügung.
Dachstuhlbock [6285] **Hermann Beyer.**

Fahrräder.
Stets großes Lager erstklassiger Fabrikate auf Teilsahl, ohne Preisverhöhung zu den constanten Zahlbeding. Katalog gratis
Wenig gebrauchte Räder für Herren und Damen zu billigen Preisen unter Garantie.
Adomeit & Landau,
Lothringersstraße 48 I. direkt am Kaiserthaler Thor.
Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
R. Jmroek
Berlin S., Guelienaustr. 70.

Freie Volksbühne.

VII. Abteilung
Heute nachmittag 2 1/2 Uhr im Lessing-Theater:

La Robe rouge (Die Rächerin).

Gleichzeitig 2 1/2 Uhr im Carl Weiss-Theater

IV. Abteilung: **Der Biberpelz.**

III. Oper (gelbe Marken) Sonntag, den 28. April,

2 1/2 Uhr im Theater des Westens:

Der Barbier von Sevilla.

Beginn der Verlosung der Billets 2 Uhr.

Jahres-Generalversammlung

Donnerstag, den 25. April, abends 8 Uhr, in Cohns Festsälen.

Vorläufige Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht vom letzten Quartal und Jahresbericht. Bericht der Revisoren. Diskussion. Wahl des Gesamtausschusses, der Revisoren und Obleute der Ordner. Festsetzung des Kassierergebnisses. Verschiedenes.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Ordner-Sitzung

Donnerstag, den 18. April, im Gewerkschaftshaus. Das Erscheinen aller Ordner in dieser Sitzung ist notwendig.

Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Arbeiter!

Organisiert den Konsum!

Berliner Konsum-Genossenschaften und Umgegend:
(Eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.)

Konsum-Verein Berlin-Rixdorf.

1. Verkaufsstelle: Rixdorf, Stietenstr. 31.
2. " " Berlin, Pöcherstr. 38.
3. " " Berlin, Poldenheinstr. 6.
4. " " Rixdorf, Sobrechtstr. 82.
5. " " Rixd., Werberstr. 33.
6. " " Ober-Schöneweide, Edisonstr. 4.

Konsum-Verein Berlin-Nord.

1. Verkaufsstelle: Vincetaplatz 1.
2. " " Chorinerstraße 46.
3. " " Rütmanntstraße 19.

Kaufmännische: Moabit, Pöcherstr. 10 bei Frau Schulz. 29 bei Steiner. Pantow, Berlinerstr. 78 bei Frau Werner.

Konsum-Verein Berlin-Süd.

1. Verkaufsstelle: Brandstraße 5.
2. " " Gräberstraße 40.

Konsum-Verein Charlottenburg

1. Verkaufsstelle: Wilmersdorferstraße 27.

Konsum-Verein für Schöneberg und Umgegend.

1. Verkaufsstelle: Apostel-Paulusstraße 27.

Konsum-Genossenschaft Friedrichshagen u. Umgeg.

1. Verkaufsstelle: Friedrichstraße 98.

Geöffnet von 8-9 Uhr. Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen.

Der Verkauf findet nur an Mitglieder statt. Die Mitgliedschaft kann in jeder Verkaufsstelle gegen Einzahlung von 50 Pf. erworben werden.

Frauen, Arbeiter! Hiermit ist Euch eine Gelegenheit geboten, Eure Lebenshaltung zu verbessern, Eure wirtschaftlichen Interessen selbst in die Hand zu nehmen.

Schließt Euch obengenannten Konsum-Vereinen an.

Frauen! Verschonkt Eure Gundschaft nicht!

NB. Anstam geben die betreffenden Vorstände der Vereine. (97)

Elektra Berlin.

Grosser Semester-Eröffnung-Abendkursus am 17. April, abends 8 Uhr,

im neuen Anstaltsgebäude Neanderstrasse 4.

I. Elektrotechnik und Montieren.

II. Für Werkmeister, Maschinisten.

III. Praktikum und Laboratorium.

Prospekt gratis. Anmeldung schleunigst.

Künstl. Zähne

ohne Entfernung der Wurzel
Schmerzlos Zahnziehen.

Plomben sowie sämtliche
Zahnoperationen schmerzlos.

Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung. 1155*

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.

Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. 1142L*

Bad Frankfurt | Ritter-Bad

136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Spezialität:

Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder

täglich für Damen und Herren.

Kinderwagen - Kuhlicke

Haupst.: Neue Königl. 53, a. Alexanderpl. II. Lager: Königgräberstr. 84.

8,00, 12,00, Gummiräder 15-80 R.

8,00, 12,00 bis 60 R.

5,00, hoch-eleg. u. verstellb. Fußstühle 6,50-30 R.

Riesenauswahl. Ichenswert bis epochen. Reiz.

— Musterbücher gratis. —

„Zum Sporthaus“ Ziegenhals bei Zeuthen.

Vorort d. Gölitz- u. Stadtbahn, herrlich am Grossen-See bei Nieder-Sehme gelegen, mit Dampfheg, großem Tanzsaal, Raststätte, Regeldamen und geräumigen Gassen, ca. 2000 Personen fassend, den Vereinen, Gewerkschaften und Fabriken zu Partien angelegentlich empfohlen. — Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich mein Geschäft Jadenstraße 35/36 bis 1. April 1902 weiterführe und Bestellungen für „Sporthaus“ Ziegenhals dafelbst entgegennehme. M. Mörchel, Fernsprecher Amt I Nr. 8388. 949C*

Neue freie Volksbühne.

Heute, Sonntag, den 14. April, abends 7 Uhr, in Kellers Festsälen, Roppenstr. 29:

Frühlings-Feier

unter Mitwirkung des gesamten Berliner Sinfonie-Orchesters, der Damen Maria Holgers u. Helene Hermann und der Herren Max Martersteig und Friedrich Moest.

Festliche Ansprache: Dr. Bruno Wille.

Nach dem Konzert: **Tanz.**

Karten a 50 Pf. sind in nachstehenden Zahlstellen zu haben: Knapp, Grünhaldenstr. 3. Schmidt, Dresdenerstr. 22. Vöhr, Adlerstr. 33. II. Reif, Georgenstr. 47. Feder, Gohlfowdystr. 9. Beck, Wödenstr. 120. Baffien, Kommandantenstr. 62. Stampehl, Mariannenstr. 26. Köhn, Rausgnstr. 83. Rauhald, Brangelstr. 52. III. Gees, Hübnerborferstr. 18. 150/6 Der Vorstand.

H. Eberts Klub-Haus, Kommandantenstr. 72 (Ecke Beuthstr.) Sonntags, Mittwochs, Donnerstags: Grosser Ball. NB. Säfte an Sonnabenden und Sonntagen noch frei.	Sanssouci - Schmargendorf, Hallestelle: Schützenhaus-Rofened. Sonntags: Konzert u. Ball. ff. Weis- u. Baurisch-Bier - Raststätte, Regeldamen, Spielplätze etc. etc. H. Ebert.
---	--

Abteilung Fruchtsaftpresserei und Obst- u. Beerenwein-Kellerei

Himbeersaft

anerkannt ganz vorzüglich a Liter M. 1,40.
Feinst. Kirsch- u. Johannisbeersaft a Liter M. 1,60.
Feinst. Erdbeersaft a Liter 2,10. Citronenlim.-Saft a Liter M. 1,30.
Med. Citronensaft zur Kur a Flasche M. 1,- 2,- 3,-.

Pa. Export-Aepfelwein

garantiert rein
a Flasche 0,40 Pf. excl. 50 Flaschen a M. 15,- excl. Johannisbeerwein weiss und rot, Heidelbeerwein a Flasche 0,75 Pf. excl. 50 Flaschen M. 27,50 excl.

Frischer Maitrank

ausgezeichnet im Geschmack.
a Flasche 0,60 Pf. excl. 10 Flaschen M. 5,50 excl.

Pomril (alkoholfreier Aepfelsaft)

bestes erfrischendes Getränk 1/10 Liter 0,50 Pf. incl. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9576.

Belle-Allianceplatz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsasserstr. 71. Putbusstr. 35. Wilsnackerstr. 25. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48. Steglitz, Albrechtstr. 15.

Kinderwagen-Haus
August Götze,
Brunnenstr. 145,
Ecke Rheinbergerstr.,
empfehle
Kinderwagen,
Puppen, Sport-,
Kasten- und Lieferwagen, Kinder-Bestellen,
Kindermöbel.



Briefauswahl. (13169)* Billigste Preise.

J. Baer,
BERLIN N. (11419)*
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
u. 37 Schlemmerstrasse 37
empfehle, wie bekannt, in reichster Aus-
stattung und streng festen Preisen:
**Herren- u. Knaben-
Garderobe.**
Arbeitssachen.
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Mass.



Elegante Gesellschafts- und Jackett-Anzüge. Elegante Paletots und Mantel.

Zähne 1,50 M.

vorzögl. eigent. Teilzahl., schmerzloses Zahnziehen. Zahnstiller nur Drantenstr. 123.

Paul Burows Möbelfabrik, Neue Schönhauser-Strasse 2.

In meinem großen Möbelspeicher halte stets eine großartige Auswahl aller Arten Möbel zum Verkauf. Durch Massen-Einkäufe, Erspahrung teurer Endemiete etc. bin ich im Stande, ganz bedeutende Vorteile zu gewähren. Ganze Einrichtungen von 150 bis 10000 R. Ganz besonders weise ich auf mein großes Lager vertrieben gewesener, einfacher, sowie hochherzoglicher Möbel hin, welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden: Ruhbaum- oder Madagons-Rohrpinde und Vertikons 36 R., Korridorpinde 22, Tischleiderstränge 36, Bettstellen mit Matratze und Kissen 22, französische Tischleiderstränge mit Sprungfeder-Matratze und Kissen 44 R., Kommoden 18, Spiegel 9, Schränkchen 48, Tischan mit Tischplatte 36, Warmtischen, Paneele mit Sammettaschen und Tischleiderstränge 88, Salonkränze, Antikleiderstränge mit Spiegelrahmen, Herrenschreibtische, Garderobenschränke, Bücherschränke etc. Eventuell Einrichtungen gegen Teilzahlungen unter fountanten Bedingungen. Beamten geringe Anzahlung. Gekaufte Möbel können beliebig Zeit stehen bleiben und werden sauber transportiert, auch nach anberhalb. (8749)*

Berufs-Bekleidung und Wäsche-Fabrik
D. Wurzel & Co.
11619*
jetzt: Köpniekerstrasse 160, Mantuffelstrasse. Ecke

Grosse Fänge, - Preise billig!
Von täglich frischer Zufuhr in Kühlwaggons:
Schellfische in allen Grössen 22, 25, 27-30 Pf. pro Pfd.
Cabliau 20 Pf., derselbe im Ausschnitt **20-23** " " "
Seelachs 30 Pf., derselbe im Ausschnitt **37-40** " " "
Seehecht, Rotsungen, Schollen, Knurrhahn, Austernfisch, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen etc. ebenfalls billig.
Geräucherter Flandern 70 Pf., Roche 60 Pf., Schellfische 35 Pf., Seelachs 45 Pf. pro Pfund, empfiehlt die
Deutsche Dampffischerel-Gesellschaft „Nordsee“
Grösste Hochsee-Fischerel Deutschlands mit 31 eignen Fischdampfern
In ihren Verkaufsstellen:
Haupt-Filiale: Berlin C. 22
Bahnhof Börse, Bogen 9-10.
No. II. Berlin N.W., Lüneburgerstr., Ecke Paulstrasse, Stadth.-Bogen 388/89, Central-Lager.
No. IV. Berlin O., im Schlesischen Bahnhof, Madalstr. 22.
No. III. Berlin S., Prinzenstr. 30, zwischen Moritzplatz und Ritterstr.
No. V. Berlin N., (Wedding) geschlossen, wird demnächst anderweitig eröffnet.

P. T.
Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir unser grosses Garten-Lokal einer gründlichen Renovation unterzogen haben und laden wir die tit. Vereine und Genossenschaften zum Besuche freundlichst ein.
Für gute Speisen und vorzüglich gepflegte Biere ist bestens gesorgt.
Brauerei Gambrinus
Aktien-Gesellschaft.
NB. Der Saal ist vorläufig wegen Renovation geschlossen.

Frevelhafter Leichtsin
ist es, wenn diejenigen, die an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Rückenschmerzen, Neuralgie, Blasenkatarrh, Menstruationsstörungen, Blutarmut, Progress, Muskel-Atrophie, Ex- und Transsudaten, Arthritis deformans, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Influenza-Epidemien etc. leiden, nicht R. K. n. f. e. l. s. v. o. g. Tanninbäder gebrauchen.

G. Münsels Lohtannin-Badekur
wirkt geradezu Wunder! Tausende mit schweren Gelenk behaftete Personen aller Gesellschaftsklassen sind dadurch geheilt worden - selbst solche, deren Blutkreislauf fast seine Öffnung mehr liess!
Auch meiner Praxis mühen hiermit einige besonders ekkante Fälle hervorgehoben sein; die Namen und Adressen der betreffenden Patienten befinden sich ausführlich im Prospekt.
Wicht. Herr B. a. e. l., Berlin, Parochialstr. 36, litt mehrere Monate an gichtiger Gelenk-Entzündung, so dass er längere Zeit im Bett zubringen musste. Er liess sich in meiner Klinik in Pension aufnehmen und wurde von zwei Wärtern getragen. Nach sieben Tagen konnte Herr B. meine Klinik verlassen und seinem Beruf wieder nachgehen.
Krebsverdächtigtes Blasenleiden. Herr P. e. u. e., Nieder-Schönhausen, Waldowstr. 12, 35 Jahre alt, war seit sechs Wochen beträchtlich an einem schweren Magen-, Darm- und Uterusleiden. Allmählich so schwach geworden, dass er nur noch aus Haut und Knochen bestand, unfähig, Nahrung aufzunehmen, von seinen Ärzten aufgegeben, liess er sich durch Herrn R. n. f. e. l. behandeln. Der Mann in sechs Wochen vollständig von diesem Leiden hergeste. Der Mann, dem mehrere seiner Ärzte, da sie Krebs annahmen, den Tod vorher gelagt hatten, war gerettet.
Unterleibs-Operation. Frau S. c. h. m. i. d., Berlin, Stall-Schreiberstr. 26, hatte mehrere Monate ein schweres Kropf- und Unterleibsleiden; die medizinische Behandlung konnte ihr keine Hilfe bringen. Patientin sollte sich einer Operation unterziehen, wofür sie sich jedoch weigerte. Durch mein Helfen in Verbindung mit meinen Lohtanninbädern ist Frau Schmidt ohne Operation vollständig geheilt worden; sie erfreut sich jetzt der besten Gesundheit.
Frau Kaufmann K. in B. litt an Knochenfrak im rechten Oberarm. Nachdem bereits acht Zähne gezogen waren, wollten die Ärzte auch noch den erkrankten Teil des Rippenkorbes durch Operation entfernen. Sie vertraute sich jedoch im letzten Moment der Behandlung des Herrn R. n. f. e. l. an, der sie in vier Wochen vollständig ohne Operation herstellte.
Nierenleiden und Wassersucht. Herr G. r. a. s. s. e., Dampf-Wäschereibesitzer, Köpenick, Grünauerstr. 21, litt an Brightscher Nierenkrankheit, Wassersucht, und war von zwei der bedeutendsten Berliner Professoren als unheilbar bezeichnet worden. Herr Münsel hat ihn durch seine Lohtanninbäder vollständig hergestellt. Ein Rückfall ist nicht wieder eingetreten.
In dem Prospekt, der gratis und franco jedermann zur Verfügung steht, sind Beschreibung, Krankheitsberichte und eine Anzahl der vielen Anerkennungs- und Dankatteste (mit genauen Adressen zur Nachprüfung) enthalten. Es ist zwingende Pflicht für jeden, der in seinem und seiner Familie wahren Interesse Heilung sucht, die Zusendung dieses Prospekts zu fordern, um sich in eine richtige Einsicht zu verschaffen, die überraschende und wunderbare Erfolge erzielt hat. Der wesentliche Grund dieser Erfolge liegt in der hervorragenden Sorgfalt in der Bereitung der Bäder und Behandlung der Patienten. Für den Erfolg der Wunderheilung u. Gichtreheuma, ohne ganz alte Verbindungen, kann gerade garantiert werden.
Auch werden die Ingredienzien zu meinen Bädern mit Gebrauchsanweisung und Kurplan per Dutzend für 18 M. per Post versandt.
Die Anstalt steht unter Aufsicht eines approbierten Arztes.
Sprechstunde: Montag, Mittwoch, Freitag 1/2-7 1/2 Uhr abends.
G. Münsel, Lohtannin-Badeanstalt,
Berlin S., Wallstr. 70/71. (6306)
Begründer des Lohtannin-Badewesens, Pension im Hause. Bäder für Kasernen.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
empfehle Einrichtungen von 250 bis 10000 R. 9739*
Anerkannt gediegene Arbeit, billige Preise, constanteste Zahlungsbedingungen

M. Schneider & Cie.

Spittelmarkt 11.

C.

Ecke Kurstrasse.

Special-Kaufhaus

für schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Gardinen, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Stepp-, Schlaf- und Bettdecken.

Täglich: Grosser Reste-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Sonntags geöffnet: 8-10 und 12-2 Uhr.

Jede Dame spart Geld

1250 Sommer-Jackets mit und ohne Seidenfutter 3,50-18.
1 Posen Sack-Paletots i. all. Läng. u. n. ohne Seitenfutt. 6,00-20.
1 Posen Kostüme, Rock und Jackett oder Bolero. 7,50-25.

Max Mosczytz, Landsbergerstrasse 59,

Nach beendeter Engros-Saison 1901 — Einzelne — verkaufen wie seit langen Jahren meinen grossen Restbestand zu Engros-Preisen.
1 Posen Tuch-Capes mit Applikationen, auf Seide gefüttert 8-50.
1 Posen Golf-Capes, Homedpume in allen Längen. 5-15.
1 Posen Pariser Modelle unter Herstellungspreis.
hochleganter Applikationen auf Tüll. — Jacketts, Capes und Sack-Paletots. —
1 Treppe. — Am Alexander-Platz. — Kein Laden.

Tabakarbeiter-Genossenschaft

E. G. m. b. H. HAMBURG.

Vertreter Udo Stangenberg BERLIN.

Fabriklager und Verkaufsstelle: 80., Manteuffelstr. 110.
Verkaufsstelle Nixdorf: Rob. Krüger, Pannierstr. 10.
Köpenick: Franz Weber, Grünauerstr. 1.

Pflanzenfleisch-Extrakt

OYOS

wohlschmeckend — kräftig — billig — geruchlos
verstärkt Bouillon, Suppen, Saucen, Gemüse etc.
nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen

Vergleichende Analyse von	thierischem Extrakt	Ovos
Wasser	22,20	27,36
Reine Asche (kohlensaurefrei)	12,70	10,92
Eiweiss	21,07	40,27
Phosphorsäure	5,59	5,21
Extractivstoffe ohne Nährkraft	31,21	21,45

Unter ständiger Kontrolle des Herrn Dr. Lehlin, gerichtl. vereideter Nahrungsmittelchemiker beim Kgl. Landgericht I Berlin, langjähriger Chemiker beim Kgl. Kriegsministerium und Kgl. Polizeipräsidentium, Berlin.

Fest:	Flüssig:
1 Pfund (500 gr) ... M. 3,75	1/2 Liter (Inhalt 600 gr) M. 2,25
1/2 „ (250 „) ... „ 2,00	1/4 „ („ 300 „) „ 1,20
1/4 „ (125 „) ... „ 1,10	1/8 „ („ 150 „) „ 0,65
50 gr „ 0,50	1/16 „ („ 75 „) „ 0,35

Man achte auf Gewicht und Preise.

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- und Delikatess-Geschäften.

Beachten Sie St. Wolfgang's echte bittere Magentropfen.

Höchst beachtenswert!

Carl Zobel, Berlin SO., Köpniekerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart in reichster Auswahl und in allen Größen.

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Anverkäufe und Reklamengeschäfte.
Anerkannt nur gute Arbeit, eigne Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. — Für Bestellungen nach Maß reichhaltige Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. — Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. — Wertfiakt im Hause.

Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. — Keine Nebenartikel, daher größte Leistungsfähigkeit. Jede ergebnis zur Befichtigung meiner Geschäftsräume ein.



Schluss nahe bevorstehend. — Das weit bekannte große Kaufhaus von Singer u. Co., Chausseest. 56, legt seinen großen Räumungsauverkäufe wegen vollständiger Umgestaltung der Verkaufsräume behufs Einführung verschiedener bisher noch nicht geführter Artikel nur noch bis Ende dieser Woche fort, da ein großer Teil der Warenbestände bereits geräumt ist. Von der Heiligkeit und sprichwörtlichen Billigkeit dieser seit 14 Jahren bestehenden Firma haben sich Tausende von Käufern in den letzten Wochen wiederum überzeugt, und bürgt der ausgezeichnete gute Ruf dieser in allen Schichten der Berliner Bevölkerung bekannten Firma von Singer u. Co., Chausseest. 56, für streng reelle Bedienung. Aus den noch vorhandenen Waren seien hier nur 60 besondere Gelegenheitskäufe aus diesem Räumungsauverkäufe, der Sonnabend, den 20. April, beendet wird, hervorgehoben: 1. Lawn-Tennis-Blusen-Reste auf weissem Grund mit schmalen schwarzen, blauen und roten Streifen, in 12 verschiedenen Stellungen, vorzügliche Qualitäten, jeder Rest eingeteilt in 3 Rtr. Stoff, zum Selbstauswischen jetzt durchschnittlich jede Bluse 95 Pf. 2. Ein Posen Saton-Teppiche 11,50 Rtl. 3. Wasch-Seidenstoff-Reste, vorzügliche Qualitäten, in wunderbaren neuesten Streifen auf hellem, mittel und dunklem Grund, ausreichend für Blusen, eingeteilt in 4 Rtr. Coupons zum Selbstauswischen, jede Bluse 4 Rtr. Seide jetzt 3,50 Rtl. 4. Alpaca-Unterröckchen-Reste, vorzügliche Qualitäten, helle, mittlere und dunkle Farben, 65 Ctm. breit, ein-

geteilt in 5 Rtr. Stoff, regulärer Wert 3,75 Rtl., zum Selbstauswischen jetzt durchschnittlich jeder Rock 1,45 Rtl. 5. Reineidene Bouffards, breite gute Qualitäten, Rtr. 50 Pf. 6. Ein Posen Krinoline-Teppiche 4,50 Rtl. 7. Reineidene Merocellux, auch schwarz, Rtr. 85 Pf. 8. Reineidene Voner Seidenstoffreste, in einfarbigen, gestreiften und karierten Mustern, ausreichend für Blusen, eingeteilt in 4 Meter-Coupons, jede Bluse 4 Rtr. Seide 3,50 Rtl. 9. Schwere Peluz-Flamme, neue Karos, doppeltbreit, Rtr. 25 Pf. 10. Kleinformatige Hauskleiderhülle, doppeltbreit, Rtr. 33 Pf. 11. Voden-Rohkäse-Röcke mit reicher Goutschmückung 6,90 Rtl. 12. Ein Posen Saton-Teppiche, Pracht-Exemplare, 18,75 Rtl. 13. Englische Falt-Gardinen, auf 2 Seiten Bandentfassung, Rtr. 35 Pf. 14. Tischdecken mit Schurze und Quasten 1,25 Rtl. 15. Kongress-Gardinen, glatt und gestreift, Rtr. 43 Pf. 16. Reineidene Steppdecken mit Tricotfutter 3,50 Rtl. 17. Normal-Schlafdecken 1,25 Rtl. 18. Weiße Bettbezüge, Doppelbett und 2 Kopfkissen mit Voge, fertig gemacht 3,00 Rtl. 19. Weiße Bettlaken ohne Nacht, fertig gemacht 90 Pf. 20. Herren-Überhemden 1,90 Rtl. 21. Portieren, abgemast, 1,00 Rtl. 22. Ein Posen sammetartiger Vertikalvorhang, große Marke, Wert 6-8 Rtl., jetzt durchschnittlich Stück 3,00 Rtl. 23. Ein Posen abgepasste Englische Relief-Gardinen, welche unappretierte Qualitäten, Wert 6-8 Rtl., jetzt das Fenster 3,50 Rtl. 24. Ein Posen Chiffelungdecken, 3 Rtr. lang, mit und ohne gefüllte Franzen, Wert 6-12 Rtl., jetzt Stück 4,00

und 6,00 Rtl. 25. Ballportieren mit Jacquardorte 2,25 Rtl. 26. Reineidene Pongees, große Farbauswahl, Rtr. 65 Pf. 27. Reineidene schwere Damast und Amures, defekt, jetzt Rtr. 85 Pf. 28. Reineidene Taffete, auch schwarz einfarbig Rtr. 1,10 Pf. 29. Waschseide, breite gute Qualitäten, Rtr. 90 Pf. 30. Reineidene karierte Stoffe, Rtr. 1,00 Rtl. 31. Noire-Unterröcke mit Volant 2,85 Rtl. 32. Ein Posen Damen-Hemden, Kniehülse mit Handstickerei, 1,25 Rtl. 33. Peluche-Tischdecken 5,00 Rtl. 34. Ein Posen Gobelin-Portieren, für Schlafzimmer besonders geeignet, Wert 8-12 Rtl., jetzt durchschnittlich Stück 4,50 Rtl. 35. Reineidene einfarbige Damast, vorzügliche Qualitäten 1,25 Rtl. 36. Reineidene Voner Nouveautés Rtr. 1,25 Rtl. 37. Reineidene Damast, schwarz und farbig, Rtr. 1,10 Rtl. 38. Reineidene Bandstoffe Rtr. 85 Pf. 39. Reineidene schwere Damast, Rest - Hemden, schwarz und farbig in neuen reizenden Mustern, hat 3-6 Rtr. jetzt Rtr. 1,75 bis 2,50 Rtl. 40. Alpaca-Unterröcke mit dreifacher Bandgarnierung 2,00 Rtl. 41. Seidengestreifte Unterröcke, mit und ohne Futter, durchschnittlich 2,50 Rtl. 42. Noire-Unterröcke, reich dekoriert, 3,90 Rtl. 43. Große Posen Waschstoffe, zur vollständigen Räumung eingeteilt in drei Serien, durchschnittlich Rtr. 20, 25 und 30 Pf. 44. Juragedeckte Stoffe, doppeltbreit, Rtr. 15 Pf. 45. Reineidene einfarbige Stoffe, doppeltbreit, Rtr. 45 Pf. 46. Reineidene Eröpe-Stoffe, doppeltbreit, Rtr. 50 Pf.

47. Robair-Alpaca-Stoffe, gemustert, doppeltbreit, Rtr. 50 Pf. 48. Reineidene Eröpe-Stoffe, doppeltbreit, Rtr. 68 Pf. 49. Seidengarnende Alpaca-Stoffe, doppeltbreit, Rtr. 75 Pf. 50. Robair-Eröpes, große Blumenmuster, doppeltbreit, Rtr. 68 Pf. 51. Reineidene Lawn-Tennis-Stoffe, vorzügliche Qualitäten, doppeltbreit, Rtr. 50 Pf. 52. Lawn-Tennis-Stoffe auf weissem Grund mit schmalen schwarzen, blauen und roten Streifen, 12 verschiedene Muster, vorzügliche Qualitäten, jetzt Rtr. 35 Pf. 53. Schwarze Alpaca-Rohwürste 3,00 Rtl. 54. Schwarze Rohwürste mit reicher Treffengarnierung 3,90 Rtl. 55. Tennis-Blusen mit vielen Säumdien u. Goldbesatz 3,75 Rtl. 56. Reineidene Blusenhemden, ganz gefüttert, 4,00 Rtl. 57. Große Sortimente einzelner Roben in karierten, melierten und gemusterten Stoffen, eingeteilt in 6 Rtr., zum Selbstauswischen, jetzt jede Robe 1,80 Rtl. 58. Reineidene Homopure Roben, vorzügliche Qualitäten in neuen Farben, eingeteilt in 6 Rtr. Roben, hat 9 Rtl., jetzt durchschnittlich jede Robe 3,90 Rtl. 59. Vorzügliche Roben-Roben in angelegentlich schönen modernen Farben, eingeteilt in 6 Rtr., zum Selbstauswischen jetzt jede Robe 2,45 Rtl. 60. Lawn-Tennis-Roben auf weissem Grund, in allen erdenklichen schmalen und breiten Streifen, vorzügliche Qualitäten, jede Robe reichlich eingeteilt. Zum Selbstauswischen jetzt durchschnittlich jede Robe 2,25 Rtl.

Veranstaltungen.

Eine von 650 Personen besuchte **Bautischler-Versammlung** fand am 9. d. Mts. im „Gewerkschaftshaus“ statt. Zende referierte über: Die Mißstände in den Bautischlereien und deren Beseitigung. Der Referent sowie die Diskussionsredner kritisierten besonders das Verhalten einzelner Gehilfen, die den Arbeitgebern Vant und Werkzeug zur Verfügung stellen. Während der Bautischler-Lohnbewegung im Herbst 1899 war beschloffen worden, nicht mehr mit eigener Vant und eigenem Werkzeug zu arbeiten. Es gelang auch, diesen Beschluß überall zur Durchführung zu bringen. Die sogenannten Frühlingsmeister, die in der Regel wenig und unzureichendes Werkzeug, manchmal auch keine Werkstoff besitzen, wurden von den Tischlern gemieden. Bei der jetzt herrschenden schlechten Konjunktur erhalten aber auch diese Leute genügend Arbeitskräfte. Durch das häufige Umschauen derselben ermutigt, stellen einzelne Meister Gehilfen nur unter der Bedingung ein, daß sie Vant und Werkzeug mitbringen. Es haben sich auch Tischler gefunden, die zu solchen Bedingungen in Arbeit getreten sind. Aus diesem Grunde beschloß die Versammlung, der vor zwei Jahren gefaßte Beschluß solle auch weiter Gültigkeit haben. Denjenigen, die jetzt wieder mit eigener Vant und eigenem Werkzeug arbeiten, wird eine Frist bis zum 1. Juni gewährt. Mittlerweile werden in den einzelnen Bezirken Erhebungen veranstaltet, in welchem Maße die genannten Mißstände vorhanden sind, und ob die in Frage kommenden den Beschluß zur Durchführung bringen. Alle diejenigen, welche bis zum 1. Juni dem Beschluß keine Folge geleistet haben, sowie die betreffenden Werkstätten sollen dann bekannt gegeben werden. Gerügt wurde, daß viele Tischler um Arbeit anfragen, ohne sich vorher zu erkundigen, ob noch Plätze frei sind, oder Gehilfen verlangt werden.

Wochen- Spielplan.	Sonntag 14.	Montag 15.	Dienstag 16.	Mittwoch 17.	Donnerstag 18.	Freitag 19.	Sonnabend 20.	Sonntag 21.
Opernhaus	Der Ring d. Nib. Die Walküre	Undine	Samsen und Daisa	Der Ring d. Nib. Siegfried	Higaro's Hochzeit	Der Ring d. Nib. Götterdämmerung	Samsen und Daisa	Niba
Schauspielhaus	Macbeth	Madame Sans Gêne B. Conrad u. G.	Macbeth	Maria Stuart	Macbeth	Minna v. Barnhelm. Die lächerlichen Prellereien	Renaissance	Renaissance
Schiller-Theater	Großfabrikant Km.: Das Glück im Winkel	Frau II. Teil 2. Abend	Der Sterngucker Ein Rabenwäter	Der Sterngucker Ein Rabenwäter	Der Sterngucker Ein Rabenwäter	Frau II. Teil 1. Abend	Frau II. Teil 2. Abend	D. Herr Senator Nachm.: Jungfrau von Orléans
Deutsches Theater	Das Lumpen-gehindel. Nachm.: Grobhandlbat	Rosenmontag	Die verunkene Glode	Das Lumpen-gehindel	Das Friedensfest	Rosenmontag	Das Lumpen-gehindel	Rosenmontag Nachm.: Hedda Gabler
Berliner Theater	Ueber unsre Kraft II. Nachm.: D. V. v. Kirchfeld	Ueber unsre Kraft I. Teil	Ueber unsre Kraft II. Teil	Ueber unsre Kraft I. Teil	Ueber unsre Kraft II. Teil	Epenor. Kob. Guldcard Satyrus	Ueber unsre Kraft I. Teil	Ueber unsre Kraft II. Teil Km.: D. v. Kleinf.
Vestling-Theater	Mutter Sorge	Mutter Sorge	Agnes Sorma: Die Zwillingsschwester	Mutter Sorge	Agnes Sorma: Cyprienne	Agnes Sorma: Die Zwillingsschwester	Flachmann als Erzieher	Mutter Sorge
Theater des Westens	Fatinitza Nachm.: Der Troubadour	Bar und Zimmermann	Fatinitza	Fatinitza	Hoffmanns Erzählungen	Das Mädchen des Eremiten	Der Troubadour	Fatinitza Km.: Luft. Weib. von Winsor
Luisen-Theater	Talant Nachm.: Waife von Loozow	Der Schwänder	Talant	Rean	Der Schwänder	Talant	Rean	Fatinitza Nachm.: Romeo und Julia

Ständiges Repertoire: Neues Opern-Theater (Kroll). Heute: Der Compagnon. Dienstag: Waspiel der Schlierer: Jägerblut. Nächsten Sonntag: Ein Sommernachts Traum (Frau Paula Conrad als Gast). — **Reizens-Theater.** Alle Abende: Deontinens Gedenken. — **Neues Theater.** Sonntag und Montag: Der Reineidbauer. Dienstag: Geschloffen Mittwoch bis Sonntag: Jägerblut. — **Central-Theater:** Alle Abende: Die Welfen. — **Thalia-Theater.** Alle Abende: Der Rabenwäter. Von Dienstag an täglich: Die schöne Helena. — **Recessions-Bühne.** Alle Abende: Waspiel G. v. Holzogens Bantes Theater (Ueberrettel). — **Friedrich Wilhelmshäufigen Theater.** Alle Abende: Der Damenschneider. — **Metropol-Theater.** Alle Abende: Man lebt ja nur einmal. — **Bellevue-Theater.** Alle Abende: Waspiel der Schwärz. — **Carl Beck-Theater.** Alle Abende: Ein weiblicher Ruzewka. Nur Freitag: Opern-Waspiel. — **Urania-Theater, Tautenstr. 45/49.** Alle Abende: Unter Klein von der Duelle bis zur Wändung. — **Apollo-Theater.** Alle Abende: Frau Luna.

Achtung, j. Maifeiler!
Liebknecht-Büsten in künstl. Ausführung, 65 cm hoch, p. Stüd 16,50 M., verl. franco per Nachnahme. Altröck, Köln (Rb.), Mouttindamm.
Wein Rohtabak-Lager befindet sich jetzt
Berlin NO., Neue Königstr. 4.
5955 Carl Urbahn.

Rohtabak
E. Nauen, Templinerstr. 3,
nahe der Schwedterstraße. 9702*

Rohtabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise
Unter Brandl! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche [11472*]
Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.

Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Rohtabak
11482* Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.

Rohtabak,
neue Sumatra, eingetroffen. Billige
Preise, gute Deckkraft. 11492*
Seb. Groebel,
181 Brunnen - Straße 181.

Rohtabak,
sämliche Utensilien zur
Cigarren-Fabrikation
offertiert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22, Alexanderstraße 22.

Kinderwagen 8-90 M.,
Gummiräder 12 M.,
vermildert 16 M.,
Kinderbettstellen
7-10 M., Sport-
wagen, verstellbar,
Stühle, Groß-Pog-
St. Fabrik. Schuy-
vorstadt. „Ideal“
verbind. Heraus-
fallen d. Kinn, 3,50 M. Verf. n. außer-
ab Fabrik. Wagh. gr. Teils, nur i. Berlin
und Vororten gestattet. Woche 1 M.
F. Bergmann & Sohn
Androssstr. 53
part. u. l. Etg.
Aelt. Geschäft Berlin. Kant VIIA. 7228.
[12149*]

Berlins Spezialhaus
größtes
Teppiche

Salongröße a 5, 8, 10-300 M.
Stets Gelegenheitskäufe in
Teppich, Gardinen, Vorhängen,
Wandteppichen, Tischdecken etc.
ca. 450 Abbild.
Broschüren, gratis
und franco.
Emil Lesèvre, Berlin S.
Teppich-
Spezialhaus
Oranienstr. 158.

Abbeimierbrunnen
von 15 Mark an
in garantiert bekannter
Güte u. best. Ausführung.
Koblenk & Schepmann,
Pumpenfabrik,
BERLIN N.,
Reinickendorferstr. 54 b.
Erdbohrer leihw. gratis.
Sumpfsaure Kalklöse gratis. [10722*]

Dampfer,
50-110 Personen, zu Ausflügen vermietet nach
Richard Dietert, Beniger, Nischhofenstraße 18. 6338

Größtes Möbel-Kaufhaus
für complete
Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf
!!Credit!!
bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus verteilten Raten
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000
und mehr auf Teilzahlung
Central-Möbel-Halle
S. Kommandantensfr. 51 Ecke Alexandrinenstr.
Eine der größten Schaufenster zu Berlin

Sie werfen Geld fort!
wenn Sie immer Ihre Cigarren zu teuer einkaufen. Rauchen Sie nur
meine bestes „Cabanillo“, 500 Stüd nur 7 M., 1000 Stüd nur 13 M.,
franco gegen Nachnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen!
Garantie: Umtausch oder Rücknahme! Unabgähliche Worte der Anerken-
nung von Vorräten, Vorräten, Vorräten etc. Bestellen Sie bitte sofort
postret ins Haus 500 Stüd für 7 M., 1000 Stüd für nur 13 M. bei [11522*]
Rud. Tresp, Cigarrenfabrik. Neustadt,
Westpreussen H. 7.

Gardinenhaus
Bernhard Schwarz
Wallstr. 20 (Kur-Ging).
Telegr.-Adr.: Gardinenhaus.

Nur
Gardinen u. Stores,
Engros. — Detail. — Export.
Zette Preise.
Umtausch gestattet.

Muster-Vorrichtung
eigene
Erfindung der Firma
läßt eine riesige Muster-Aus-
wahl von Gardinen u. Stores
im Fluge übersehen. Preise
überall angegeben. Bequeme
Selbstbedienung.

Die Firma leistet für die
Haltbarkeit ihrer Waaren
unbedingte Garantie und
übernimmt die Reinigung
des von ihr Verkauften.

Möbel
auf
Teilzahlung
J. Ostrowski jun.
Gr. Frankfurterstr. 1
am Frankfurter Thor. [11592*]

Größtes Lager aller
Arten Uhren und
Goldwaren sowie
Hochzeits-
u. Vaten-Geschenke
in Silber und Wäfenbe
von den einfachsten bis
zu den elegantesten.
Regulatoren und Preis-
schwinger mit Schlag-
werk von 14 M. an.
Remonturarbeiten von
5 M. an. Goldene Ringe
von 1,25 M. an.
Rudolf Plunz,
Brunnenstr. 112,
5 Minuten v. Bahnhof
Gesundbrunnen.

Künstliche Bähne
ohne Wurzel-
Entfernung!
Garantiert
schmerzlos!
Zahn- u. Wurzel-
perat, Plomben etc.
Langjährige Garantie.
Teilszahlung Woche 1 Mark.
Bruno Steffens, Reanderstr. 21

Süd-Weine der Deutschen
Central-Weinhandlung, vorzüglicher Quali-
tät, direkt bezogen, wie Portwein,
Sherry, Madeira, Champus, Ruster
Kudbruch, Renerer Kudbruch empfiehlt
zu billigen Preisen
Franz Metzdorf,
Reinickstr. 95.

**Damen-
Mäntel**
enorm billig direkt in der Fabrik bei
Heinrich Rackwitz
Niederwallstr. 28-29,
1. Et., pl. a. Spittelmarkt, 4 Haus rechts.
Heute Sonntag von 8-10, 12-2,
bis Schluß dieser Woche
Eingelverkauft wegen
Ueberfüllung des En-
groslagers zu post-
billigen Preisen.
Jackett - Kostüme in
Sommermode, Ewelet,
Tuch 9,75, 11,50, 13,50,
16, 18, 22-40 Elegante
Frühjahrs-Kragen 5,50,
6,25, 8,50, 10,50, 12,75,
15-35. Chice Jacketts
und Paletots, kolossale Auswahl, 4,50,
6, 7,50, 9, 12, 15, 18-35. Kinder- u.
Bachisch-Jackets in allen Größen,
2,50, 3,75, 4,75, 6, 7-15. [6550]
Verkauf täglich bis 9 Uhr abends.

30 Mark
elegante
Herren - Anzüge
nach Mass.
30 Mark
hochfeine
Sommer-Paletots
nach Mass.
Für 10 Mark hohele gante Bein-
kleider nach Mass. [1268L*]
guter Stoff, tadelloser Sitz!
14 Krausen-Strasse 14,
1 Tr. Kein Laden. 1 Tr.

Stroh-Hüte
in größter Aus-
wahl f. Damen,
Herren und
Kinder, garniert
u. ungarntiert zu
anerkannt billigen
Preisen,
auch Trauerhüte.
W. A. Peschke,
Berlin, l. Westl.:
Königsstr. 30,
2. Gesch.: Köpen-
str. 39. Eigene
Stroh- u. Filzhat-
fabrik bei den Geschäfteräumen, 60/81
Geogr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.

Teppiche! Postbillig
mit kaum schädlichen Druckfehlern
F. Stoehr, Wäns: Straße 17,
am Königsgraben. 9252*

Tuch-Reste
hochfeine Rammingarne, We-
dies für Paletots, Hosen,
Anzüge, Damenbekleidung etc.
spotbillig.
P. Adam & Co.
9 Rosenthalerstr. 9
Ecke Auguststraße. [10022*]

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
reell, zu soliden Preisen, empfiehlt
H. Strelow, Tischlermeister,
Rixdorf, **Richardstr. 116,**
am Denkmal.

Möbel
auf Teilzahlung
in der Fabrik
H. Roggensack,
Inh. **F. Kraatz,**
BERLIN N. 7,
Ruppiner-Strasse 5.

Haben Sie
Wanzen, Schwaben
oder
Ungeziefer,
so werfen Sie nicht Geld fort
für nutzlose Mittel u. Ansuchen.
Noa's unerrockte Spezialmittel
beseitigen Sie sicher und schnell
von dieser Plage. Preis p. Bort.
50, 1, 1,75 u. 3. — Mk. Einzig
und allein nur echt beim Er-
finder und Fabrikanten

Max Noa,
Berlin N.,
Reinickendorferstraße 48.

Kranke jeder
Arten
Drancnleiden
heilen prof. Naturheilkundige

O. Grundmann u. Frau.
Kurbadeanstalt
Köpnickerstr. 72 (Bäder-
Reinickstr.)
Berech. 11-2, 6-8. Sonntag 10-12.
Gold u. silberne Medaille Paris 1900.
Für Magenleidende!
Georg Pohls Lebensretter!
Appetit-Kraker-Magenbitter-Liquor,
Tausendfach erprobt und anerkannt.
Gesund, wohltuend, anregend und
nervenstärkend. Beseitigt alle Ver-
dauungsstörungen, Erstickungs-
dieses Aussehen, Appetitlosigkeit,
Kopfschmerzen und Unruhe. Dant-
und Anreizungsschreiben liegen aus.
à Flasche 1,50 M. Schätlich nur
direkt durch Fabrikanten Drognist
G. Pohl, Boris, Brunnenstr. 157,
Berl. Sanitäts-Droguerie.

Möbel
und Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrik-Preisen.
Eigene Werkstätte im Hause. [9932*]
Tischlermeister,
Bukow, Invalidenstr. 13.
Lager: Barthele u. l. Etage.

Eine Million
Wanzen ohne Gnade mitamt der
Heut sofort und gründlich
beseitigt mein **Wanzenmittel** in Fl.
50 M. u. 1 M. Sprigapparat 50 M.
auslaugt der Heut schnell
Schwaben und für immer beseitigt
mein Schwabentod. Dose 50 M. mit
1 M. Radikaler Erfolg. Motten,
Flöhe, Miegen, Ameisen, Blatt-
läuse vertigt sicher mein Special-
mittel. Garantiert nur direkt beim
Erfinder **Georg Pohl, Droguerie,**
Berlin, Brunnenstr. 157. 12712*

Herren-Anzüge
u. Paletots, eleg. Ausführung, auch
nach Maß, geg. Kasse u. Teilzahlung.
J. Kurzberg, Landbergerstr. 13,
part., kein Laden.

Steppdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmangel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alte Decken aufgearbeitet
werden. 12272*

Elektra-Abendkurse
Beginn 17. April.
Prof. u. theoretische Ausbildung
für alle Zweige d. Elektrotechnik.
Dr. Reichmanfau u. Praktikant
Reine Vorkenntnisse. Beginn.
Anmeldungen Reanderstr. 4.

Kinderwagen 7 M.
Gummiräder 12-80 M.
Puppenwagen 1,50, 3-20 M.
Sportwagen von
6 M. an; verstell-
bare Kinderhülle
von 4,50; Kinder-
stühle von 2,00 u.
Stühle v. 40 M.
an. Kinderbett-
stellen v. 7,00 bis
50 M. Kiefernauß-
wahl; billige Preise. **Gustav Linko,**
1. Lager: Prinzenstrasse 55, 1., Ede
Dresdenerstraße; 2. Lager: Chaussee-
strasse 13, 1., Ede Invalidenstrasse.

Urania
bests, feinste
Marke.
Billige Preise.
Wiederverkäufer gesucht.
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Möbel
bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Große Lager. — Billige Preise.
Dreijährige Garantie. [12652*]
Wilh. Lambrecht, Simeon-
str. 19.

Max Brinner,
Jerusalemstr. 42
Brunnenstr. 6.
Großartigste Auswahl
von Kinder-Sport-
und Puppenwagen,
Kinderbettstellen, best.
Fabrikat, billig.
Teilszahlung gestattet.

Wer Stoff hat!
fertige, unter Garantie tadelloser
Stoffe, gute Quat., Anzüge 15 M.,
Paletot 16 M. 6430

Alex. Schmidt,
Dresdenerstr. 14, wüth. Oranien-
platz und Reinderstraße.
Mit Stoff Anzüge von 27 M.,
Paletot von 25 M. an. — Fahrge-
ld wird vergütet.

Trotz billigsten Preises sind
Multiplex-Räder
bestes Fabrikat!
Schriftl. Garantie,
Bequeme
Teilszahlungen
Fahrradunterricht gratis. 977L*
Berliner Fahrrad-Industrie „Multiplex“
45 Alexandrinenstr. 45,
an d. Stallschreiberstr.

Kinderwagen
6-8-;
Gummiräder 10-
12-; allezeitige
13- bis 80-;
Sportwagen,
Puppenwagen,
Kinderbettstellen,
Kiefernaußwahl,
lebenswert.
B. Teschke,
Hauptgeschäft: Reinickendorferstr. 10.

J. H. Garich,
Büsten-Fabrik,
Stallschreiberstrasse 22,
kein Händler. Lang-
jahr. Fachmann.
Billigste Bezugsquelle!
Liefer. f. Wiederverkäufer.
— Preisliste gratis. —
Wäfen wie neugefunden
mit Ständer u. Hof 12,50
ohne 8,50
5-;
Büsten schon von 2,50 an.
Büsten nach Maß, keine
Kürze mehr nötig, bis
3,00 mehr. — Antergründ-
unter eigener Leitung, daher Garantie
für prima Qualität. [1181L*]
Geschäftszeit 8-3, Sonntags 9-10,

